

UNIVERSITÄT LEIPZIG

UMSCHAU



10. Jahrgang • Heft 11 • Juni 2000



In diesem Heft

- Einweihung der Klinik für Kleintiere am 3.12.1999	3
- Akademische Festveranstaltung mit feierlicher Promotion am 2.12.1999	8
- 50 Jahre Institut für Parasitologie	10
- 100 Jahre Veterinär-Anatomisches Institut	11
- Interview mit Prof. Dr. Kurt Dedié	15
- Rucksackbibliothek von Dr. Petzold	20
- Hochschullehrertag in Halberstadt am 19.6.1999	21
- Festveranstaltung anlässlich des 65. Geburtstages von Prof. Dr. Scharner	22
- Begrüßung des Erstsemesters 1999/2000 an der Fakultät	22
- Bergfest '99	23
Freundeskreis Tiermedizin	23
Wir stellen vor	24
Promotionen	25
Kongreß- und Tagungsbesuche	27
Ausländische Gäste	31
Gastvorlesungen	32
Tagungen, Symposien, Kolloquien	34
Ehrungen	36
Geburtstage	37
Jubiläen	39
Ausgeschiedene Mitarbeiter	40
in memoriam	41
Termine	42
Neue Bücher	42
Verschiedenes	43

Einweihung der Klinik für Kleintiere am 3.12.1999

Der Freistaat Sachsen baute in den Jahren 1997 bis 1999 die neue Klinik für Kleintiere der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig. Die Projektleitung lag beim Staatshochbauamt Leipzig II. Der Bauantrag wurde am 26. August 1993 gestellt, Planungsbeginn war der 5. Januar 1995. Die Architektur des Gebäudes und seiner Umgebung entwickelte das Büro KSP Engel und Zimmermann, Frankfurt a.M. Es war eine mit modernster Technologie ausgestattete Klinik zu planen, in der dem Konzept, Praxis, Lehre und Forschung eng miteinander zu verknüpfen, räumlich entsprochen werden kann. Zugleich sollte sich der Neubau in das unter Denkmalschutz stehende Ensemble der Fakultät einordnen. Die Baubeauftragung erfolgte im Mai 1995, Baubeginn war im Oktober 1997. Das Richtfest wurde am 14. Mai 1998 gefeiert. Wenige Tage nach dem Richtfest verursachte am 27. Mai ein durch Abdichtungsarbeiten am Dachstuhl entstandener Brand beträchtliche Schäden (UMSCHAU, Heft 10, 1999). Das nahezu fertiggestellte Dachgeschoß wurde völlig zerstört. Die Folge war ein Bauverzug von etwa einem Jahr. Nach der ursprünglichen Planung war die Fertigstellung des Neubaus der Klinik bis Ende 1998 vorgesehen. Die feierliche Schlüsselübergabe erfolgte schließlich am 3. Dezember 1999. Der Klinikneubau setzt als Solitär die geschlossene Bauform der umgebenden Bebauung fort und nimmt deren Traufhöhe auf. Er ist über einen inneren Erschließungsring vom Fakultätsgelände aus erreichbar.

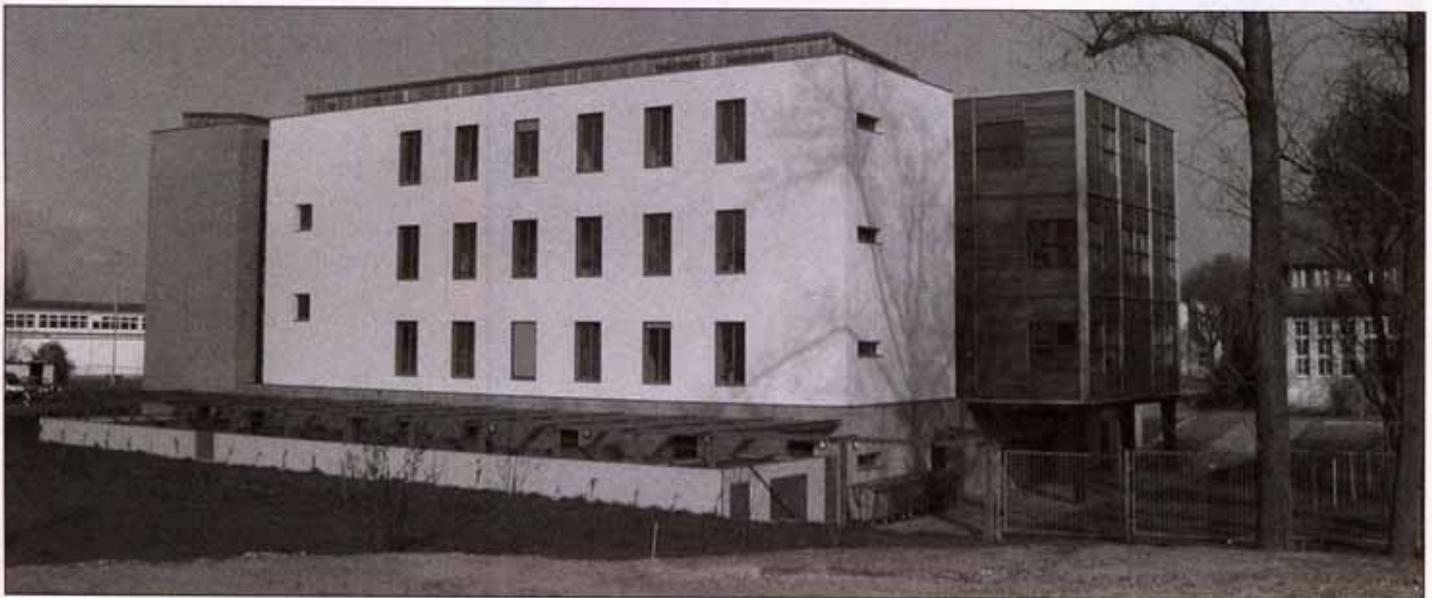
F.-V. Salomon



Schlüsselübergabe an den Direktor der Klinik für Kleintiere, Herrn Prof. Dr. Gerhard Oechtering, durch Spektabilität Prof. Dr. Jürgen Gropp



Eingang



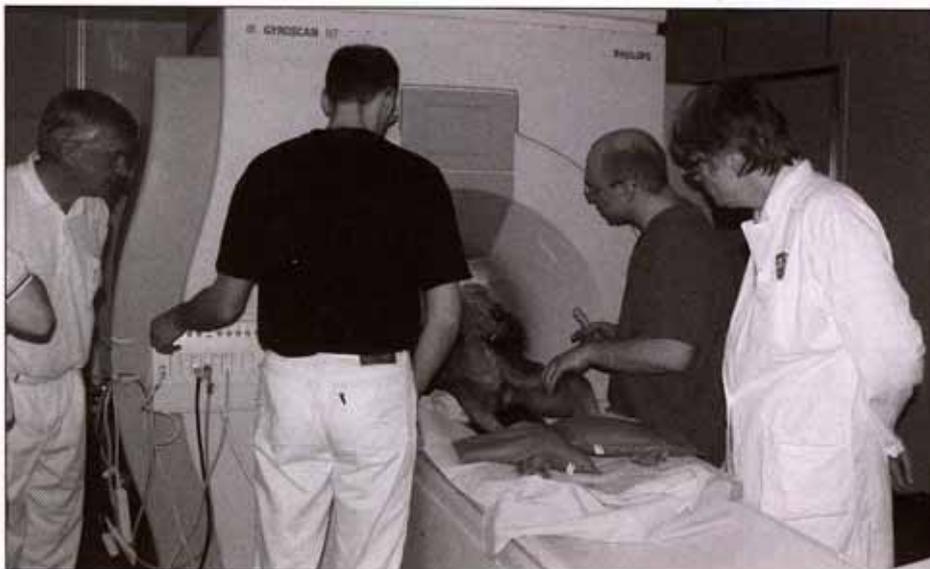
Die neue Klinik für Kleintiere – Blick von Süden



In der Anmeldung der Klinik am Tag der Einweihung



In der Poliklinik



Die erste Untersuchung am Magnetresonanztomographen am 8.2.2000:
Prof. Dr. Frank Schmidt von der Klinik und Poliklinik für Diagnostische Radiologie,
Dr. Konrad Jurina, Tierarzt Ralph Schönfelder und Prof. Dr. Vera Grevel (v.l.)

Im Januar wurde die neue Klinik für Kleintiere der Universität Leipzig eröffnet. Es ist seit fast 25 Jahren der erste Neubau einer Universitätskleintierklinik in Deutschland, zuletzt wurde die Klinik und Poliklinik für kleine Haustiere der Freien Universität Berlin gebaut. Die Baukosten betragen fast 18 Millionen Mark, hierzu kommt die medizinische Einrichtung im Wert von 10 Millionen Mark, die teilweise durch Forschungsk Kooperationen finanziert wurde.

Die Planungen begannen im März 1995, im August 1997 war Baubeginn. Nach zügigem Baufortschritt konnte im Mai 1998 Richtfest gefeiert werden. Wenige Wochen später richtete ein ausgedehnter Brand des Dachstuhl erheblichen Schaden an und führte zu einer Bauverzögerung von nahezu einem Jahr.

Für die Mitarbeiter der Klinik, für unsere Studenten und nicht zuletzt für unsere Tierpatienten und ihre Besitzer geht damit eine Ära der oft unerträglichen Enge mit grenzwertigen hygienischen Bedingungen zu Ende.

Unmittelbar vor der Eröffnung der Klinik konnte die Leipziger Bevölkerung an einem Tag der offenen Tür die Klinik eingehend besichtigen und sich bei den Spezialisten der einzelnen Abteilungen informieren. Zwischen 10 und 15 Uhr besichtigten etwa 600 sehr interessierte Besucher die Klinik. Anschließend konnten die Studenten der Veterinärmedizinischen Fakultät »ihre« neue Klinik erkunden und sich Räumlichkeiten und Technik von den Tierärzten der Klinik ausführlich erklären lassen. Am Abend wurde dann von allen gemeinsam der neue Hörsaal gebührend eingeweiht, mit Freibier und Würstchen bis in die frühen Morgenstunden.

Die Leipziger Klinik für Kleintiere ist eine Tierartenklinik, dies bedeutet, dass hier alle klassischen Disziplinen (Innere Medizin, Chirurgie und Gynäkologie) bei Hund, Katze und Heimtieren vertreten werden. Die Klinik hat eine Grundfläche von 3000 qm. Im Erdgeschoss der Klinik befinden sich Anmeldung und Wartebereich, die Poliklinik und die Röntgenabteilung. Neben einer stationären digitalen Durchleuchtungsanlage steht hier der erste rein digitale Bucky-Röntgentisch zur Verfügung. Weiterhin sind hier die Untersuchungs- und Behandlungsräume für die Spezialdisziplinen, in

denen eine gesonderte nachmittägliche Sprechstunde angeboten wird: Dermatologie, Kardiologie, Neurologie, Ophthalmologie und Sonographie. Vögel und Reptilien werden von der neu geschaffenen Vogelabteilung der Klinik (Professor Dr. Maria-Elisabeth Krautwald-Jungmanns) im renovierten Altbau betreut. Ebenfalls im Erdgeschoss steht für die Lehre ein kleiner Hörsaal mit knapp 100 Plätzen zur Verfügung, auf dessen technische Ausstattung noch eingegangen wird.

Im ersten Obergeschoss befindet sich der Labortrakt mit drei Routine-Laborräumen, einem Forschungslabor und einem Studentenlabor. Alle Laborwerte sind im Hausnetz einsehbar. Das Labor ist mit dem OP, der Poliklinik und den Tierstationen durch eine Rohrpost verbunden. Diese wird außerhalb des Hauses weitergeführt und ermöglicht so den Probenversand zur Vogelabteilung der Klinik im Altbau sowie zu den Laboren der Großtierkliniken. Ebenfalls im ersten Obergeschoss befinden sich die Anästhesie und die Chirurgische Abteilung (Professor Dr. Vera Grevel). Hier stehen insgesamt fünf speziell ausgerüstete Operationsräume für Weichteilchirurgie, Orthopädie, Minimal-Invasive Chirurgie und Augenchirurgie zur Verfügung, dazu kommen die Sterilisation und ein Besprechungsraum. Im zweiten Obergeschoss sind die Arbeitszimmer der wissenschaftlichen Mitarbeiter, Räume für den Bereitschafts- und Notdienst sowie eine geräumige Bibliothek, die als großer Besprechungsraum genutzt werden kann. Hier finden die morgendlichen und nachmittäglichen Besprechungen der Patienten statt. Die Röntgenvisite erfolgt nicht mehr mit 20 Betrachtern vor 18 x 24 cm großen Aufnahmen am Leuchtschirm, sondern über einen hochauflösenden Videoprojektor im Format 1,5 x 2 m.

Im Untergeschoss sind die stationären Patienten untergebracht. In fünf Hundestationen mit jeweils getrennten Ausläufen und drei Katzenstationen sowie einer Intensivstation und einer Infektionsstation können insgesamt 80 Hunde und 40 Katzen untergebracht werden. Medizinische Attraktion der Klinik ist der erste Magnetresonanztomograph, der in der Tiermedizin in Deutschland betrieben wird. Hier besteht die Möglichkeit, sowohl Kleintiere als auch Großtiere (Extremitäten und



Hörsaal der Klinik in Festmöblierung



In der Anästhesie



Blick aus dem Befundungsraum auf den Tomographen



Bibliothek



Hörsaal



Im Nachtdienst

Kopf-Halsbereich) zu untersuchen. Mitarbeiter der Klinik verfügen seit mehr als 10 Jahren über intensive Erfahrungen mit der Kernspintomographie.

Bei der Planung des multimedialen Konzeptes wurde großer Wert auf eine weitgehende Digitalisierung der anfallenden Daten gelegt. Beide Röntgenanlagen, der Magnetresonanztomograph sowie zwei Ultraschallgeräte liefern ausschließlich digitale Bildinformation, die in digitalen Archiven gespeichert wird und jederzeit über das Hausnetz abgerufen werden kann.

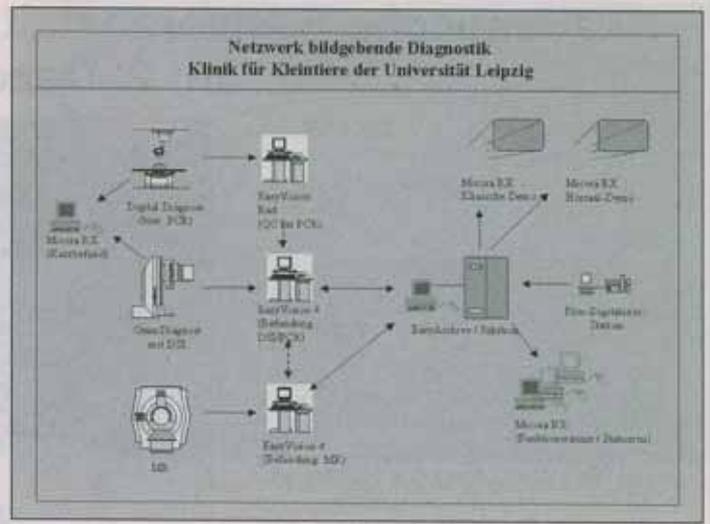
Zur Verbesserung der Lehr- und Ausbildungssituation wurde die Klinik mit aufwendiger multimedialer Technik ausgerüstet. Sowohl im Hörsaal als auch in der Bibliothek können alle Patientenbefunde (Krankenblatt, Laborwerte) über Großbildprojektoren dargestellt werden, ebenso die Bilder der Röntgen-, Ultraschall- und MRT-Untersuchungen. Zusätzlich ist ein vernetztes Videosystem installiert. Alle OP-Tische sind mit einer leistungsfähigen OP-Kamera ausgestattet. Im Hörsaal und in der Bibliothek können die OP-Kameras einzeln angewählt und als Großbildprojektion simultan übertragen werden. Die Studenten können die jeweilige Kamera fernbedienen und während der Videoübertragung über eine Audioverbindung an den Chirurgen Fragen stellen und mit ihm diskutieren.

Die Klinik arbeitet vornehmlich als Überweisungsklinik und erhält in ihren Spezialgebieten (z.B. angeborene und erworbene Gefäßmissbildungen, orthopädische, neurologische und neurochirurgische Erkrankungen) Überweisungen aus dem gesamten Bundesgebiet. Im Interesse der studentischen Ausbildung wird jedoch auch eine offene Poliklinik betrieben. An der Klinik arbeiten 18 technische Mitarbeiter (einschließlich Auszubildende) und 19 Tierärzte (einschließlich teilzeitarbeitende, von der Klinik aus Einnahmen finanzierte Tierärzte). Dennoch ist die reguläre Kernmannschaft viel zu klein, um den umfangreichen Aufgaben in Lehre, Forschung und Patientenversorgung gerecht zu werden.

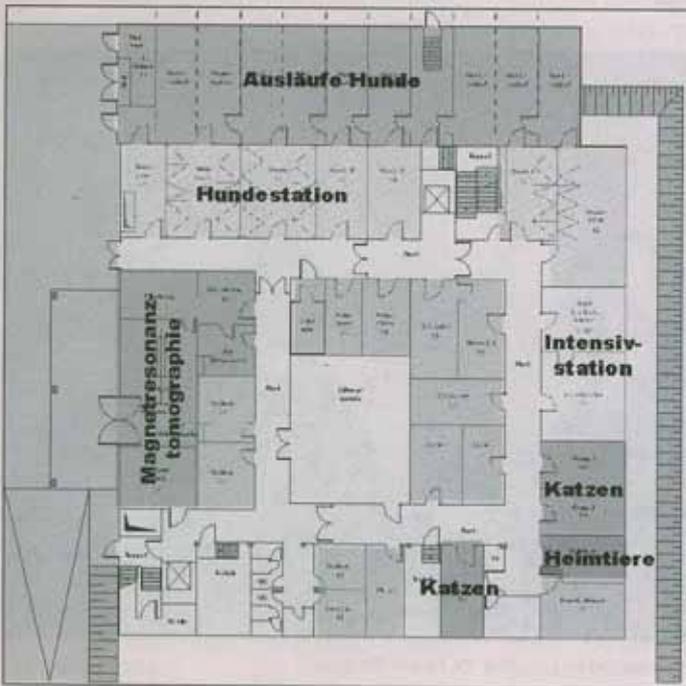
Professor Dr. Gerhard Oechtering
Klinikdirektor



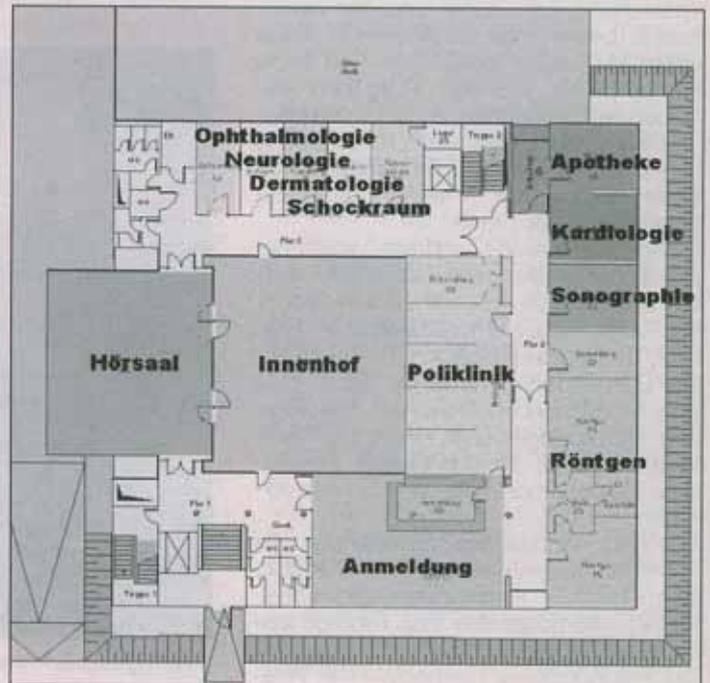
Die neue Klinik aus der Vogelperspektive



Übersicht des Netzwerks für die bildgebende Diagnostik



Grundriss des Untergeschosses



Grundriss des Erdgeschosses



Grundriss des 1. Obergeschosses



Grundriss des 2. Obergeschosses

Akademische Festveranstaltung mit feierlicher Promotion am 2. Dezember 1999

Aus Anlass des DIES ACADEMICUS hatte die Veterinärmedizinische Fakultät zu einer Festveranstaltung in die Alte Handelsbörse am Naschmarkt eingeladen. Die Festrede zum Thema »Die Universität auf dem Weg zu ihrer 600-Jahrfeier« wurde vom Prorektor für Universitätsentwicklung Prof. Dr. Andreas Blaschczok gehalten. In seiner Festrede stellte der Prorektor, ausgehend von den derzeitigen Erwartungen an die Universitäten, einen geschichtlichen Rückblick an. Dabei wurden die Entwicklung der Sinnfragen, die Etablierung von Fakultäten und Fächern und die Wechselwirkung zwischen Bürgertum und Universität angesprochen. Für die Zukunft erwartete der Festredner Erfolge vornehmlich aus dem verbesserten Dialog zwischen den Disziplinen und nicht aus der weiteren Expansion. Er bekannte sich zu einer Entwicklung der Fächer und der Bereitschaft, bestehende Strukturen in Frage stellen zu lassen (Fakultäten sind keine Fächer!). Als wichtige Aufgaben der Gegenwart beschrieb er die Internationalisierung der Universität, die Schaffung konkurrenzfähiger Studiengänge sowie einen Beitrag der Wissenschaften zur Entwicklung der Staatsidee.

Im Anschluss an die Festrede verlieh der Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät, Spektabilität Prof. Dr. Jürgen Gropp, die Oskar-Röder-Ehrenplakette an Frau Prof. Dr. Regine Ribbeck.

Die Lehrbefugnis wurde Dr. habil. Uwe Gille für das Gebiet Anatomie, Histologie und Embryologie und Herrn Dr. habil. Wolfram Schöll für das Gebiet Tierärztliche Berufskunde von der Fakultät verliehen.

Aus den Händen des Vorsitzenden der Promotionskommission der Fakultät, Herrn Prof. Dr. Armin Bergmann, erhielten 41 Promovenden ihre Promotionsurkunden (s. S. 25/26).

Der Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V. vergab im Rahmen der Festveranstaltung zum zweiten Mal den Preis für die beste Promotion des vergangenen Jahres. Die Auszeichnung wird aus Stiftungsmitteln als ELLENBERGER-Preis verliehen. Ausgezeichnet wurden zu gleichen Teilen Herr Dr. Stefan Wilhelm Schulze für seine Dissertation an der Medizinischen Tierklinik der Leipziger Fakultät und dem Institut für Veterinär-Anatomie der FU Berlin sowie Herr Dr. Frank Zachen für seine Dissertation am Veterinär-Anatomischen Institut der Universität Leipzig.

Zum Schluss der Akademischen Festveranstaltung erfolgte die Erneuerung der Promotionsurkunden aus Anlass des Goldenen Doktorjubiläums für 6 ehemalige Doktoranden der Fakultät, die ihre Arbeiten vor 50 Jahren verteidigt haben.

Franz-V. Salomon



Im Festsaal der Alten Handelsbörse



Verleihung der Oskar-Röder-Ehrenplakette an Frau Prof. Dr. Regine Ribbeck



Verleihung der Lehrbefugnis für Herrn Dr. habil. Uwe Gille (Bildmitte)



Doktoren des Jahrgangs 1999



ELLENBERGER-Preisträger 1999 Dr. Stefan Wilhelm Schutze und Dr. Frank Zachen

**Laudatio von Herrn Prof. Dr. Jürgen Gropp,
Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät, aus Anlass der Verleihung
der Oskar-Röder-Ehrenplakette an Frau Prof. Dr. Regine Ribbeck**

Hochverehrte Frau Ribbeck, verehrte Festgäste, was könnte einem Tiermediziner besser anstehen, als eine Rede mit einer Geschichte aus dem Reich der Tiere zu beginnen? Zumal diese Geschichte auf Beobachtungen beruhend keine Fabel sondern eine wahre Geschichte ist. Wie jede wahre Geschichte ist sie auch wenig belehrend, wofür ich um Nachsicht bitte.

Jedes Frühjahr und jeden Herbst sehen wir die pfeilförmigen Flugformationen der Wildgänse am Himmel. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass jeder Flügelschlag Aufwind schafft, den der nachfolgende Vogel nutzt. Wenn Gänse in Formation fliegen, vergrößert sich ihre Flugleistung im Vergleich zur Reichweite eines einzelnen Vogels um mehr als siebzig Prozent.

Daraus resultiert der erste Merksatz: Menschen, die das gleiche Ziel haben, erreichen dies schneller und leichter, wenn sie sich gegenseitig nach Kräften unterstützen.

Wann immer eine Wildgans die Formation verlässt, spürt sie den erhöhten Luftwiderstand und kehrt sofort in die Formation zurück, um die Aufwinde der vor ihr fliegenden Vögel zu nutzen.

Daraus resultiert der zweite Merksatz: Wie die Wildgänse, so sollten auch wir mit den Menschen zusammenarbeiten, die das gleiche Ziel wie wir selbst verfolgen.

Wenn eine an der Spitze der Formation fliegende Wildgans müde wird, läßt sie sich an das Ende zurückfallen, während die unmittelbar hinter ihr fliegende Gans die Führung übernimmt.

Daraus resultiert der dritte Merksatz: Bei schwierigen Aufgaben sollten Höchstbelastungen zwischen den Mitgliedern des Teams wechseln.

Wildgänse, die in der Formation hinten fliegen, schreien, um die vorne fliegenden Vögel anzufeuern.

Daraus resultiert der vierte Merksatz: Immer darauf achten, was wir den Leistungsträgern des Teams zur Motiva-

tion von den hinteren Reihen aus zuzuführen. Ihre Leistung ist unsere Leistung.

Wenn eine Wildgans erkrankt oder von der Kugel des Jägers getroffen wird, verlassen zwei gesunde Vögel die Formation, um dem Schwachen zu helfen. Dann fliegen sie entweder zu zweit oder zu dritt zurück zu ihrer Formation. Ist das nicht möglich, schließen sie sich einer anderen Formation an, um Anschluss an ihre Gruppe zu finden.

Daraus resultiert der fünfte und letzte Merksatz: Die Mitglieder des Teams stehen füreinander ein.

Liebe Frau Ribbeck, wie kaum ein anderes Mitglied des Teams Veterinärmedizinische Fakultät haben Sie diese Leitsätze verwirklicht, dies darf ich aus den 6 Jahren, die wir uns kennenlernen durften, und aus den viereinhalb Jahren, in denen wir uns erkennen konnten, schließen.

Selbstlos und diszipliniert standen Sie im Team, als ich dazu stieß. Im April 1995 haben Sie die Rolle – Sie gestatten – der Leitgans übernommen, in einer Zeit, in der eine personell weitgehend neu berufene Professorenschaft sich anschickte, durchaus unterschiedliche Ziele und Spielregeln zu entwickeln. Kaum im Amt, kam Druck von außen. Eine Erneuerung der C-Stellen-Struktur war angefordert. Welch ein Glück, dass Ihnen Meinungen nicht leicht oder gar leichtfertig auf der Zunge liegen. So ist Ihnen das Meisterwerk gelungen, eine neue Struktur zu entwickeln und in einer Klausur, in vielen Einzelterminen und Beratungen sowie weiteren Sitzungen letztlich auch alle Teammitglieder einzubinden. Die Stimmung der Flugschar ward bald ausgezeichnet, das Team sah sich konsolidiert und der Aufwind war spürbar. In weiteren Sitzungen mit der EPK, dem Senat und Vertretern des SMWK gelang es Ihnen, die Vorstellungen des Teams auch durchzusetzen. Ausschreibungen und Berufungen wurden wieder möglich. Heute ist schon fast vergessen, wie kritisch die Situation an der Fakultät war, als Sie die Führung übernahmen, wie Sie

die Lage meisterten, sich nicht scheuend, auch typisch weibliche Tugenden einzusetzen, eine Leitgans eben. Dafür schuldet Ihnen die Fakultät Dank. Soviel zu den beiden ersten Merksätzen.

Im Oktober 1996 haben Sie sich dann getreu dem dritten Merksatz in die zweite Formation zurückfallen lassen und übernahmen das Amt des Prodekanen. Sie, verehrte Frau Ribbeck, wissen es, wenn ich sage, dass wir in den zurückliegenden Jahren weißgott nicht immer einer Meinung waren, außen hat das kaum einer bemerken können, wir haben dann immer um einen Kompromiss gerungen und ihn auch gefunden, den wir nach außen klar und eindeutig vertreten haben. Das war – zumindest für mich – eine glückliche Zeit.

Die Anfänge des 1. Leipziger Tierärztekongresses fallen nach Idee und Planung in die Zeit Ihres Dekanats und damit auch das so ausgezeichnete Verhältnis zu den Tierärztekammern in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt, ein für die Fakultät wichtiges Pfund und Unterpfand ihres regionalen Ansehens. Sie konnten den vierten Merksatz umsetzen, Sie erhielten die notwendige Anfeuerung durch die Teammitglieder.

Für die langwierige Vorbereitung des 1. Leipziger Tierärztekongresses konnte ich keine bessere Wahl treffen, als Sie mit der weiteren Planung und Organisation zu betrauen. Vier nach Themen getrennt arbeitende Vorbereitungskomitees und den beratenden wissenschaftlichen Ausschuss haben Sie betreut und kaum merklich aber sicher gelenkt. Da war viel vom fünften Merksatz zu spüren, zurückfallende Mitglieder durch pflegliche Einzelbehandlung wieder zurück ins Team zu holen.

Es hieß Eulen nach Athen tragen, zu wiederholen, dass der 1. Leipziger Tierärztekongress ein großer Erfolg war, den wir Ihnen zu verdanken haben.

Gestatten Sie mir noch einige persönliche Worte. Vielen ist Teamarbeit eher ein wohlfeiles Lippenbekenntnis denn ein echtes Anliegen. Mit Ihnen habe ich die

Segnungen der Teamarbeit erfahren wie niemals zuvor. Dafür danke ich Ihnen. Ich durfte auch beobachten, wie Sie sich Ihnen eher lästigen Amtsaufgaben unterzogen, ohne dass ein solches von außen zu bemerken oder gar Ihnen anzumerken war. Ich habe viel von Ihnen gelernt. Auch dafür schulde ich Ihnen Dank. Dass wir zusammen viereinhalb Jahre ohne alle Misslichkeiten – wie Missfallen, Missverständnis, Missvergnügen, Miss-

klang, selbstverständlich auch ohne Missetaten – im Dekanat arbeiten konnten, ist fast schon ein Wunder. Wunder muss man hinnehmen, sie sind immer unverdient. Dafür meinen ganz besonderen Dank. Für Sie war dies alles möglich, weil Sie mit einer Disziplin leben, einer im besten Sinne preußischer Tradition verstandenen Disziplin, die Sie nicht nur anderen, sondern vor allem sich selbst abfordern. Diese Disziplin zu leben, war und ist ein

starker Druck. Aber: unter Druck wird Kohle zu Diamanten. Die Veterinärmedizinische Fakultät dankt Ihnen, der Universitätsprofessorin Regine Ribbeck, die sich viereinhalb Jahre Zeit für die erfolgreiche Führung des Teams genommen hat. Als äußeres Zeichen des Dankes hat der Fakultätsrat am 10. November beschlossen, Ihnen am dies academicus 1999 die Oskar-Röder-Ehrenplakette zu verleihen.

50 Jahre Institut für Parasitologie

Am 1. Oktober 1949 wurde mit der Berufung von **Wolfdietrich Eichler** zum Professor mit vollem Lehrauftrag für Parasitologie das Institut für Parasitologie der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig gegründet. Eine wissenschaftliche Vortragsveranstaltung zum 50. Jahrestag der Institutsgründung bot am 10. Dezember 1999 Anlass, auf die Entwicklung des Instituts in diesem Zeitraum zurückzublicken und einen Einblick in einige seiner Arbeitsfelder zu geben. Die Direktorin, **Frau Prof. Dr. Regine Ribbeck**, konnte dazu **Frau Renate Nickel**, die Gattin des langjährigen, inzwischen verstorbenen Institutsdirektors, **Prof. Dr. E.-A. Nickel**, ehemalige Mitarbeiter, Leipziger Absolventen, ehemalige und heutige Doktoranden, Vertreter der Parasitologischen Institute von Deutschlands veterinärmedizinischen Ausbildungsstätten, Vertreter der pharmazeutischen Industrie, aus der tierärztlichen Praxis und aus Institutionen, mit denen das Institut schon über längere Zeit freundschaftliche Kontakte pflegt, und nicht zuletzt den Dekan, Vertreter der Studentenschaft, die Emeriti sowie Kolleginnen und Kollegen aus der Veterinärmedizinischen Fakultät begrüßen. Als Zeichen der Verbundenheit zwischen der Tierärztekammer des Freistaates Sachsen und der Veterinärmedizinischen Fakultät darf der Besuch des Kammerpräsidenten, Herrn **Dr. Georg Möckel**, gewertet werden.

Der Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät, **Prof. Dr. Jürgen Gropp**, stellte sein Grußwort unter das Motto eines Zitats von Franz Josef Strauß: »Dankbar

rückwärts, mutig vorwärts, gläubig aufwärts« und wies mit einem Wort von Walter Heisenberg »Wirkliches Neuland in einer Wissenschaft kann wohl nur gewonnen werden, wenn man an einer entscheidenden Stelle bereit ist, den Grund zu verlassen, auf dem die bisherige Wissenschaft ruht, und gewissermaßen ins Leere springen« in die Zukunft des Institutes.

In den folgenden Vorträgen berichteten jetzige und ehemalige Mitarbeiter des Instituts sowie eine Doktorandin über die Arbeitsgebiete. Kulturhistorische Aspekte über Läuse im »Zusammenleben« mit dem Menschen stellte **Dr. Ronald Schmäsche** vor. Läuse waren Gegenstand humorvoller oder auch ernsthafter Geschichten, Ursprung von Redensarten und Sprichwörtern, sie spielten im Aberglauben eine große Rolle und gaben Anlass zu theologischen und naturphilosophischen Spekulationen. Die Frage, ob bereits Adam und Eva Läuse hatten, beschäftigte Gelehrte bis ins 19. Jahrhundert! Einen Einblick in die Paläoparasitologie vermittelte **Frau TÄ Katharina Dittmar** in einem Vortrag zu ihrem Dissertationsthema über Ektoparasitenfunde auf präinkaischen, etwa 1000 Jahre alten Meerschweinchenmumien. Sie konnte dabei z.B. Flöhe und Haarlinge nachweisen, die auch noch heute bei den in Peru in größeren Anlagen zur Fleischerzeugung gehaltenen Meerschweinchen eine bedeutende Rolle spielen. Herr **Dr. Werner Haupt**, der als erfahrener Imker auch nach seinem Auscheiden aus dem aktiven Hochschuldienst noch in die Studentenausbildung

im Fach Bienenkunde und Bienenkrankheiten eingebunden ist, referierte über *Varroa jacobsoni*. Die Bekämpfung dieser Milbe, die in den Völkern der westlichen Honigbiene an erwachsenen Bienen und an Bienenbrut beträchtliche Schäden anrichten kann, ist bis heute noch nicht optimal gelöst. Bei der Anwendung von Antiparasitaria spielen nicht nur Wirksamkeit und Verträglichkeit die entscheidende Rolle, sondern auch die Anwendbarkeit des Mittels ist von maßgeblicher Bedeutung für die Akzeptanz in der tierärztlichen Praxis. Herr **Dr. Steffen Rehbein** stellte spezifische Arzneiformen zur Verabreichung von Antiparasitaria vor und ging dabei besonders auf die Langzeitboli z.B. zur Prophylaxe von Magen-Darm-Nematoden- und Lungenwurmbefall bei großen und kleinen Wiederkäuern ein. Frau **Heike Theinert**, die als praktizierende Tierärztin tätig ist, berichtete über erste Ergebnisse zur Therapie der Ohrträude bei der Katze mit dem Endektozid Selamectin. Sie konnte bei den Arbeiten im Rahmen ihrer Dissertation bereits sehr gute Ergebnisse bei Applikation dieses Antiparasitikums mit dem »anwenderfreundlichen« Spot-on-Verfahren nachweisen.

Ein kleiner, von den Firmen Bayer Vital GmbH, Pfizer GmbH und Selectavet Dr. Otto Fischer gesponsorter Empfang vereinte die Teilnehmer noch bei interessanten fachlichen Gesprächen, dem Knüpfen neuer Kontakte, dem Austausch von Erinnerungen und der Freude am Zusammentreffen mit Kollegen und Freunden.

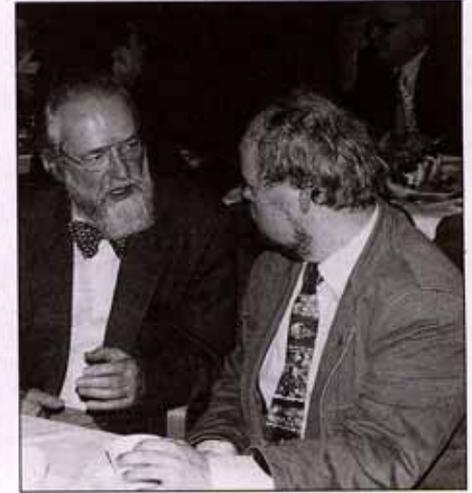
Regine Ribbeck



Frau Prof. Dr. Regine Ribbeck, Direktorin des Instituts für Parasitologie



Prof. Dr. Gürtler und Frau Friedhoff (Hannover) auf der 50-Jahrfeier des Instituts für Parasitologie



Dr. Betke (Frankfurt/Oder) und Dr. Schmäsche auf der 50-Jahrfeier des Instituts für Parasitologie

100 Jahre Veterinär-Anatomisches Institut der Universität Leipzig

Ein selbständiges Veterinär-Anatomisches Institut gibt es seit seiner Gründung an der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden im Jahre 1900 seit nunmehr 100 Jahren. Die Geschichte von Institutionen nachzuzeichnen ist oft eine etwas fade Übung. Lebendig wird diese Geschichte, wenn sie als Spiegel für das Wirken ihrer Akteure verstanden wird. Es soll hier versucht werden, in aller Kürze die Geschichte des Instituts als die Wirkungsgeschichte seiner Hochschul-lehrer darzustellen.

Werfen wir zunächst einen kurzen Blick in die Vorgeschichte der Existenz eines selbständigen Anatomischen Instituts. Seit Bestehen der Dresdener Tierarztschule, ihre Gründung erfolgte am 7. Oktober 1780, gehörte die Anatomie zum Fächerkanon in der tierheilkundlichen Lehre. Der erste Anatom, der natürlich, wie damals üblich, diverse andere Fächer neben der Anatomie unterrichtete, war Carl Friedrich WEBER. WEBER, ein der Tiermedizin zugetaner Humanmediziner, war zuvor Chirurg an der 1774 gegründeten Tierärztlichen Lehranstalt in Dresden, einem Vorläufer der Tierarztschule. Weber hat die tierärztliche Lehranstalt auf eigene Kosten (3462 Taler) errichten lassen, in der Hoffnung, dass sie dann bald vom Staat übernommen werde. Dies ist 6 Jahre später dann auch geschehen.

WEBER starb schon 1778 und seine Nachfolge trat 1780 der Hofchirurg Georg Friedrich RUMPELT an. Die sachlichen Bedingungen für den anatomischen Unterricht zu RUMPELTs Zeiten charakterisierte LEISERING in seiner Festschrift zur Säcularfeier der Königlich Tierarztschule am 7. Oktober 1880. Es ist die Rede von einem „großen Zimmer mit dazu schicklichen Tafeln und Instrumenten zum Anatomieren aller Haustiere“ und von einem weiteren Raum, der als anatomische Sammlung diene. Die Bezeichnung „Tranchierkurs“ für die anatomischen Übungen stammt wohl auch aus dieser Zeit. Die gute Entwicklung der Anatomie unter RUMPELT endete mit seinem Tod im Jahre 1786.

1822 siedelte die Tierarztschule in neue Gebäude in der Dresdener Zirkusstraße um. Dabei spielte die Nähe zur Chirurgisch-medizinischen Akademie eine Rolle für die Standortwahl.

Nach längerer Stagnation im Fach Anatomie erwarben sich Dr. PIESCHEL, von 1849 bis 1858 u.a. mit den Vorlesungen in Anatomie betraut und, ab 1857, August Gottlob Theodor LEISERING wieder große Verdienste um den Neuaufbau des Fachgebietes. In LEISERINGs aktive Zeit als Lehrer für Anatomie, Physiologie, Diätetik, Tierproduktion und Arzneimittelkunde fällt die Prüfungsordnung für Tierärzte, die mit Wirkung vom 25. September 1869 erstmals auch die „Übung im Gebrauch des Mikroskopes“ forderte. Mit dieser Forderung beginnt die Herausbildung der Histologie

als ein eigenes Lehrfach. Bis dahin war sie teils in der Anatomie, teils in der Physiologie berücksichtigt worden. Die Etablierung des selbständigen Lehrfaches Histologie war zugleich die Voraussetzung für eine rasante Entwicklung der Histologie in den folgenden Jahren und Jahrzehnten.

LEISERING trat 1886 in den Ruhestand und Wilhelm ELLENBERGER übernahm die Anatomieprofessur mit. Er war schon 1879 auf den Lehrstuhl für Physiologie und Histologie berufen worden und leitete nunmehr ein „Doppelinstitut“. Die Gründung eines Selbständigen Instituts fällt nach Aussage von ELLENBERGER in das Jahr 1900. Dieses Institut war durch Um- und Erweiterungsbauten eingerichtet worden, die schon unter ELLENBERGERs Leitung durchgeführt wurden. ELLENBERGER, dessen 152. Geburtstag am 28. März dieses Jahres begangen wurde, ist zweifellos einer der namhaftesten Vertreter der deutschen Tiermedizin und die Spuren seines Wirkens sind bis heute sichtbar. 1879, im Alter von 31 Jahren wurde er zum Professor für Physiologie und Histologie an die Dresdener Tierarztschule berufen. In den 44 Jahren bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 1923 vollbrachte er eine Arbeitsleistung, die an Umfang, wissenschaftlichem Gehalt, Vielseitigkeit und Wirkung ihresgleichen sucht. Seinem Bemühen ist es vorrangig zu verdanken, daß die Tierarztschule am 3. Juni 1889 in den Stand einer Königlich Tierärztlichen Hochschule erhoben wurde. 1903 wurde ELLENBERGER vom sächsischen König auf 3 Jahre zu deren Rektor ernannt. Er wurde nach Ablauf seiner Amtszeit mehrmals wiedergewählt. Mit seinem Namen verbindet sich eine ganze Reihe von Reformvorhaben an der Hochschule und das Professorenkollegium sah in ELLENBERGER den geeignetsten Sachwalter dieser Reformbestrebungen. Die tatkräftige, vor keinem Hindernis zurückschreckende Führung der Hochschule durch Magnifenz ELLENBERGER benannte Oskar RÖDER anlässlich der 150-Jahrfeier der Gründung der Tierarztschule im Jahre 1930 mit einem heute nicht mehr üblichen Begriff als „ritterlich“. Die Beschäftigung mit dem Leben und der Lebensleistung von Persönlichkeiten wie August LEISERING, Wilhelm ELLENBERGER, Hermann BAUM oder Oskar RÖDER vermag uns den Inhalt dieses Wortes wieder zu entschlüsseln.

Heute steht die Reform der Hochschul-landschaft wieder auf der Tagesordnung und die Umsetzung von Reformideen scheint schwieriger denn je. Ein hochrangiger amerikanischer Wissenschaftspolitiker meinte jüngst sarkastisch, die Universität zu reformieren, sei ähnlich schwierig, wie einen Friedhof zu verlegen. Es fehle einfach an der „aktiven Unterstützung von innen heraus“. Diese Unterstützung von innen heraus ist ELLENBERGER damals glücklicherweise zuteil geworden.

Im Jahr der Rektoratsübernahme durch ELLENBERGER trat auch die von ihm mit Zähigkeit und guten Argumenten durchgesetzte Habilitationsordnung, die erste an deutschen tierärztlichen Ausbildungsstätten, in Kraft. Die ersten beiden Habilitanden waren im Jahre 1904 Johannes RICHTER für klinische Fächer und Otto ZIETZSCHMANN für Histologie. Beide sind als Lehrbuchautoren bis heute bekannt.

ELLENBERGER hatte auch Verdienste daran, daß die Reifeprüfung auf Verordnung des Reichskanzlers von 1902 Zulassungsvoraussetzung für das Studium der Tiermedizin wurde. Diese Festlegung hat sich über fast 100 Jahre bewährt. Ob dem Entschluß, das Abitur als Zulassungsvoraussetzung für das Studium zu streichen, ähnlicher Erfolg beschieden sein wird, mag die Zukunft erweisen.

Ein Meilenstein bei der Etablierung der Tiermedizin im Konzert der akademischen Disziplinen war die von ELLENBERGER betriebene Einführung des Promotionsrechtes für Tierärzte im Jahre 1907. Der akademische Grad Dr. med. vet. wurde bis dahin im Zusammenwirken von Tierärztlicher Hochschule Dresden und Medizinischer Fakultät der Universität Leipzig verliehen.

Für Wilhelm ELLENBERGER war klar, daß nur die Eingliederung der Tiermedizin in eine Universität ihre wissenschaftliche Weiterentwicklung sichern kann. Zu dieser Auffassung bekannten sich ausnahmslos alle Professoren der Tierärztlichen Hochschule. Am 31. März 1914 faßte die zweite Kammer des sächsischen Landtages den Beschluß über die Verlegung der Hochschule an die sächsische Landesuniversität nach Leipzig. Dieser Beschluß verdient es, in besonderer Weise gewürdigt zu werden. Ist er doch ein Ausdruck von Realitätssinn und weitblickender Vernunft des in der Residenz (heute würden wir sagen Landeshauptstadt) ansässigen sächsischen Landtages, der frei von Egoismen und Eifersüchteleien dem Gebot der Vernunft folgte. Immerhin hatte der Oberbürgermeister der Stadt Dresden angeregt, die TiHo mit der Technischen Hochschule Dresden zu verbinden. Die Stadt wollte, wie auch Leipzig, kostenlos Baugelände zur Verfügung stellen. Auch die Bürgerschaft Dresdens protestierte gegen die Verlegung „ihrer“ Tierärztlichen Hochschule nach Leipzig. Welche Hauptstadt eines deutschen Landes würde wohl heute eine Hochschule einer konkurrierenden Kommune überlassen?

Mit der Entscheidung zur Übersiedlung nach Leipzig erfüllte sich für ELLENBERGER die wohl wichtigste Zielstellung seines hochschulpolitischen Wirkens. Die Umsiedlung der Veterinärmedizin an die Universitas literarum lipsiensis war aber erst nach Errichtung einer Fakultät in Leipzig möglich. Dabei muß man sich vergegenwärtigen, daß Deutschland seit

dem Sommer 1914 mitten im später so benannten 1. Weltkrieg stand. Dennoch begannen im Sommer 1916 auf einem von der Stadt kostenlos zur Verfügung gestellten Gelände die Bauarbeiten. In der heutigen Zeit, da die deutsche Hochschullandschaft unter Sparzwängen ächzt und manche Fächer in der Studierendenflut unterzugehen meinen, kann es hilfreich sein, an die Tatkraft der Gründungsväter dieser Fakultät zu denken. Leider führte die sich zuspitzende Kriegslage dann schon im November 1916 dazu, ein allgemeines Bauverbot zu erlassen. Es gab sogar ernsthafte Überlegungen, auf die Ausbildung von Tierärzten in Sachsen ganz zu verzichten. Nur den vereinten Anstrengungen ELLENBERGERS und des Dresdener Professorenkollegiums im Zusammenwirken mit der Landesuniversität Leipzig ist es zu verdanken, daß die Bautätigkeit auch in der schwersten Zeit der Weltwirtschaftskrise fortgesetzt wurde und die Übersiedlung nach Leipzig im Jahre 1923 möglich war.

Der Entwurf und der Aufbau des Gesamtensembles der Fakultät erfolgten unter der Oberleitung von Oberbaurat Dr. KRAMER. Die Bauleitung lag für die Nordgruppe der Gebäude in den Händen von U. THOMAS, für die Südgruppe in denen von E. SCHMIDT. An der 1991 sanierten Sandsteinfassade (s. Foto) des Eingangs in das Veterinär-Anatomische Institut sind diese Namen eingemeißelt.

Mit der Schließung der Tierärztlichen Hochschule trat ihr hochverdienter Rektor, Magnifizienz Geheimer Rat Prof. Dr. ELLENBERGER, in den Ruhestand. Beim letzten geselligen Beisammensein des Dresdener Professoren- und Dozentenkollegiums im Juli 1923 wurde ELLENBERGER der Dank des Kollegiums für seine unverzagte Führung der Hochschule dargebracht und das Wort aus dem 5. Buch Mose zitiert: „Du hast es mit deinen Augen gesehen, aber du sollst nicht hinübergehen“. Zur Auflösung der Dresdener Hochschule und für die Organisation ihrer Übersiedlung nach Leipzig wurde vom Kultusministerium

eine Abwicklungsstelle eingerichtet, an deren Spitze der Pensionär ELLENBERGER gestellt wurde. Er brachte damit in seinem 76. Lebensjahr und trotz angegriffener Gesundheit ein letztes großes Opfer, indem er der Hochschule, an der er mit ganzem Herzen hing, bis zum letzten Tag ihrer Auflösung diente. ELLENBERGER starb, 81jährig, am 5. Mai 1929 in Dresden.

An der Eröffnung der nunmehr 5. Fakultät der Leipziger Universität, die am 27. Oktober 1923 mit einem Festakt in der Aula des Augusteums am Augustusplatz begangen wurde, konnte ELLENBERGER wegen Krankheit nicht mehr teilnehmen. Auf die Begrüßungsansprache des Rektors für die neue Fakultät antwortete ihr erster Dekan, der Geheime Medizinalrat Prof. Dr. BAUM. Hermann BAUM war am 1. April 1898 als zweiter ordentlicher Professor für Anatomie und Physiologie berufen worden. Mit Beginn des Wintersemesters 1898/99 trat ELLENBERGER die anatomische Professur und die Leitung des Anatomischen Instituts an BAUM ab. ELLENBERGER vertrat von diesem Zeitpunkt ab die Lehrgebiete Physiologie, Histologie und Embryologie.

Die Entwicklung BAUMs zu einem der bedeutendsten Veterinär Anatomen ist von Anfang an durch ELLENBERGER gefördert und begleitet worden. Am 1. Januar 1888 trat BAUM als Assistent in ELLENBERGERS Institut ein, welches zu dieser Zeit die Gebiete Anatomie, Histologie, Embryologie und Physiologie umfaßte. Schon ein Jahr später lud ELLENBERGER Hermann BAUM zur Mitarbeit an einem Lehrbuch „Die Anatomie des Hundes“ ein. Das über 600 Seiten starke Buch erschien 2 Jahre später. In der gemeinsamen Arbeit am „Handbuch der vergleichenden Anatomie der Haustiere“, dessen 9.-17. Auflage gemeinsam von ELLENBERGER und BAUM herausgegeben wurden, erwuchs zwischen beiden ein einzigartiges kollegiales und freundschaftliches Verhältnis. Das von GURLT 1822 begründete Werk erhielt seine überragende Bedeutung durch diese beiden Autoren

und ist als der „ELLENBERGER/BAUM“ wohl jedem deutschen Tierarzt ein Begriff. 1974 erschien letztmals ein Nachdruck der 1943 erschienenen 18. Auflage, die von ZIETZSCHMANN, ACKERKNECHT und GRAU herausgegeben war. Die Ergebnisse der Forschungen BAUMs zum Lymphgefäßsystem, denen er sich seit 1911 intensiv widmete, fanden ausführlichen Eingang in den „ELLENBERGER/BAUM“. Neben einer ganzen Reihe weiterer Werke haben besonders die „Topographische Anatomie des Pferdes“ und das „Handbuch der Anatomie für Künstler“ durch BAUM ihr besonderes Gepräge erhalten. Am Leipziger Veterinär-Anatomischen Institut entstand unter der Leitung von Hermann BAUM eine große anatomische Lehrsammlung, die nach seinem Willen integraler Bestandteil des Lehrangebotes an die Studierenden war. Viele Präparate zum Lymphsystem stammten unmittelbar aus BAUMs Hand. Der Zerstörung des Instituts durch einen Luftangriff am 4. Dezember 1943 fiel auch die anatomische Sammlung zum Opfer. Einige der quecksilberinjizierten Lymphgefäßpräparate BAUMs konnten gerettet werden und sind noch heute in unserer Sammlung zu sehen. Die von BAUM initiierte und von einigen seiner Schüler fortgesetzte Lymphgefäßforschung machte das Leipziger Institut auch als wissenschaftliche Einrichtung in den 20er Jahren weltweit bekannt.

Nach der Emeritierung ELLENBERGERS und dem Umzug der Tiermedizin von Dresden nach Leipzig setzte BAUM das Werk seines Lehrers und Freundes auch auf hochschulpolitischem Gebiet fort. Als erster Dekan der Leipziger Fakultät äußerte er auf dem Festakt in der Aula der Universität die Hoffnung, daß die Fakultät als jüngstes Kind der Alma mater als aufgeplanter Reis mit dem Mutterbaum der Universität bald eins werden möge. Diese inzwischen längst erfüllte Hoffnung BAUMs fand ihren symbolischen Ausdruck im Siegel der Veterinärmedizinischen Fakultät.

Große Anerkennung fand BAUMs hochschulpolitisches Wirken durch seine Wahl zum Rektor der Universität Leipzig am 1. November 1931. Bis heute ist BAUM der einzige Tiermediziner, der dieses hohe Amt bekleidet hat. Seine Rektoratszeit war nach eigenen Aussagen seine schwerste Lebensphase. Sie stand unter dem Zeichen erheblicher politischer Spannungen und Unruhen und sie war zusätzlich durch die schwere Erkrankung BAUMs überschattet, der er am 13. März 1932 erlag.

Gemeinsam mit BAUM kam 1923 Alfred TRAUTMANN nach Leipzig. 1901, als BAUM die Leitung des selbständigen Anatomischen Instituts in Dresden übernahm, verblieben die Histologie und die Embryologie an ELLENBERGERS Physiologischem Institut. TRAUTMANN bekam diese beiden Lehrgebiete 1921 als a.o. Professor übertragen.

Das Gebäude des Anatomischen Instituts wurde entlang der Tiroler, das ist die heutige Semmelweisstraße, und der Kärntner, das ist jetzt die Neue



Juli 1992: Wiederhergestellte Sandsteinfassade am Eingang des Veterinär-Anatomischen Instituts

Zwickauer, bis vor kurzem die Margarete-Blank-Straße, errichtet. Der zwischen beiden Flügeln plazierte Hörsaal war mit einer Projektions- und einer Kinoeinrichtung sowie mit Laufkatzen zur Präsentation großer Präparate ausgestattet. Hörsaal, anatomische Sammlung, Präpariersaal und Mikroskopierraum wurden nach der Zerstörung im Krieg im wesentlichen unverändert wieder aufgebaut. Histologie und Embryologie wurden dem Anatomischen Institut als Abteilung zugeordnet. Sie bezog die Arbeitsräume im 1. Stock an der Tiroler Straße, die derzeit vom Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut genutzt werden. Als Leiter der Abteilung Histologie und Embryologie waren bis 1926 TRAUTMANN, von 1926 bis 1929 Wilhelm SCHAUDER und von 1929-1937 Paul COHRS tätig.

Nach dem Tod BAUMs 1932 übernahm vorübergehend Karl NIEBERLE die kommissarische Leitung des Instituts, bis im Jahr 1933 Eberhard ACKERKNECHT aus Zürich nach Leipzig berufen wurde. Als COHRS 1937 einem Ruf an die Tierärztliche Hochschule nach Hannover folgte, übernahm ACKERKNECHT auch die Lehrgebiete Histologie und Embryologie. Die Abteilung wurde aufgelöst. ACKERKNECHT vertrat alle drei Lehrfächer bis zum Ende des Krieges allein. Seine Lehrverpflichtungen beliefen sich auf insgesamt 22 Wochenstunden. Eberhard ACKERKNECHT wurde am 11. Juni 1883 in Baiersbrunn im Schwarzwald geboren. Er besuchte das Karls-Gymnasium in Stuttgart – übrigens gemeinsam mit dem späteren Schriftsteller Bruno FRANK. Mit diesem verband ACKERKNECHT eine lebenslange Freundschaft. Nachs FRANKs Tod im Jahre 1945 überließ ACKERKNECHT seine gesamte Korrespondenz mit ihm, u.a. über 200 Briefe, dem Schiller-Nationalarchiv in Marbach. ACKERKNECHT war ein den Künsten zugewandter, empfindsamer Mensch. Als Gymnasiast zog er in Erwägung, Schauspieler zu werden, entschied sich dann aber aus Liebe zu den Tieren für das Studium der Veterinärmedizin. Dieses Studium absolvierte er an der 1821 als Tierarztschule gegründeten Königlich Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart. Seine Neigung zur Anatomie entdeckte ACKERKNECHT schon als Student. Er war schon während seines Studiums als Gehilfe bei Prof. Max von SUBDORF tätig, von dem er in die auf praktische Aspekte bezogene Betrachtung und Vermittlung der Anatomie eingeführt wurde.

Auf dem Gebiet der Lehre lag ACKERKNECHTs besondere Befähigung. Auch seine Antrittsrede als Privatdozent in Zürich im Jahre 1918 hielt er zum Thema „Über Aufgaben und Ziele der Veterinär-anatomie“. ACKERKNECHT leitete dabei die Zielstellung veterinäranatomischer Lehre aus den Anforderungen ab, denen sich der Tierarzt im Berufsleben stellen muß. Der eigentlich selbstverständliche Gedanke, daß die anatomischen Vorlesungen und Übungen die morphologischen Grundlagen für die diagnostische

und therapeutische Tätigkeit des Tierarztes vermitteln müssen, hat sich, so hat sicher mancher Studierende den Eindruck, bis heute nicht völlig durchgesetzt. ACKERKNECHT, nach Aussagen seiner Studenten ein „Meister der Vereinfachung“, machte sich die Gedanken des Humananatomen Fr. HERMANN zu eigen, der 1916 folgendes schrieb: „Durch die rein deskriptive Anatomie läuft der Lehrer Gefahr, seine Zuhörerschaft mit zu viel Einzelwissen zu überhäufen. Der anfänglich vorhandene Ehrgeiz schwindet rasch. Es sollte vielmehr versucht werden, alle nicht direkt für den medizinischen Beruf nötigen Fakten zu streichen (ein auch heute noch revolutionärer Gedanke). Die so gewonnene Zeit sollte dann in Hinweise auf wichtige Querverbindungen, z.B. zur Physiologie oder Chirurgie genutzt werden“. Wenn auch die Anatomie eine essentielle Grundlage für den medizinischen Beruf ist, muß diese Selbstverständlichkeit dennoch bei jeder Gelegenheit deutlich gemacht werden. Es gilt zu zeigen, daß man sich mit der Anatomie schon mitten in der Medizin selbst und mitten im tierärztlichen Beruf befindet. Die neue AppO wird diesbezüglich eine Herausforderung und zugleich eine neue Chance sein.

Es ist hier nicht der Platz, sich mit allen Facetten der Person ACKERKNECHTs und seinem wissenschaftlichen Werk zu befassen. Erinnerung sei nur noch, daß er gemeinsam mit ZIETZSCHMANN und GRAU 1943 die letzte, die 18. Auflage des Handbuchs herausgegeben hat, die 1974 letztmalig als Nachdruck erschien. Damit endete die über die Maßen erfolgreiche 150jährige Geschichte des wohl für alle Zeiten so genannten „Ellenberger/BAUM“ und neue Lehrbücher eroberten das Terrain.

Das Leipziger Veterinär-Anatomische Institut wurde am 4. Dezember 1943 durch einen Bombenangriff stark zerstört. Am schwersten war der Seitenflügel in der Kärntner Straße betroffen, der den Mikroskopierraum und die große anatomische Sammlung enthielt. Auch der Hörsaal war nur noch eine Brandruine. Die Druckwellen der Detonationen hatten sämtliche Fensterscheiben im Präpariersaal zerstört. Der Ausbildungsbetrieb kam zum Erliegen, da die Fakultät zu 60% zerstört war. Wissenschaftliches Arbeiten war praktisch auch kaum noch möglich.

Nach Kriegsende nahmen die meisten Professoren der Fakultät ihren Dienst nicht wieder auf. Sie traten in den Ruhestand oder gingen an Fakultäten in den westlichen Besatzungszonen. Die erste Fakultätsratssitzung nach dem Krieg am 18. Mai 1945 vereinte 4 Professoren, die Herren ACKERKNECHT, SCHENCK, Kurt SCHMIDT und SCHEUNERT. Auf dieser Sitzung wurde ACKERKNECHT mit der „absoluten Majorität“ von 2 Stimmen zum Dekan gewählt. Mitte Juni reiste ACKERKNECHT in die Schweiz. Von dieser Reise kehrte er nicht mehr nach Leipzig zurück. Am 5. Oktober wurde Prof. PALLASKE mit der kommissarischen Leitung des Ana-

tomischen Instituts beauftragt. Davor gab es ein Intermezzo unter Prof. RICHTER-RICHTER, der aber nach kurzer Zeit wieder entlassen wurde, weil er die in ihn gesetzten fachlichen Erwartungen nicht erfüllte.

Die Bemühungen der Fakultät waren nun auf eine Berufung von Erich SCHWARZE gerichtet. SCHWARZE war von 1926 an als Assistent bei BAUM und ACKERKNECHT tätig gewesen. Vor Wiederaufnahme des Lehrbetriebes im Jahre 1946 wurde er aus politischen Gründen vom Dienst suspendiert, blieb aber mit Notdienstvertrag am Institut tätig. Er beschäftigte sich in dieser Zeit mit dem Wiederaufbau der zerstörten Sammlung und leitete die Präparierübungen. Im Oktober 1946 wurde zur Unterstützung SCHWARZE Wolfgang GRAFE am Institut eingestellt, der die Vorlesungen in Anatomie und Histologie sowie die histologischen Übungen übernahm.

Diese Lehraufgaben hatte nach der Entlassung RICHTER-RICHTERS kurzzeitig der Pathologe HEMMERT-HALSWICK erfüllt. Nach seiner sogenannten Rehabilitation konnte Erich SCHWARZE im Wintersemester 1947/48 seine Lehraufgaben wieder übernehmen. Mit Wirkung vom 1. März 1948 wurde ihm die Leitung des Instituts übertragen und nach seiner Habilitation wurde er im Dezember 1948, also noch in der sowjetischen Besatzungszone, zum Professor mit Lehrstuhl und Institutsdirektor ernannt. SCHWARZE erhielt von ACKERKNECHT 1948 eine Einladung zur Mitarbeit an einer Neuauflage des „Ellenberger/Baum“, die aber nicht mehr zustande kam.

Der Wiederaufbau des Instituts begann 1947 mit dem Hörsaal und der darüber gelegenen kleinen anatomischen Sammlung, der heutigen Bibliothek der Fakultät. Im Wintersemester 1946/47 wurden erstmals wieder 29 Studenten immatrikuliert. Der theoretische Unterricht fand in der Studentengarderobe statt. Geheizt wurde mit Tierkadavern. Die Arbeit im Präpariersaal litt unter schlechten Lichtverhältnissen, da die Fenster mit Igelit vernagelt waren. Ab 1948 konnte der Hörsaal wieder benutzt werden. Der Präpariersaal wurde 1951 durch Anbau verdoppelt, um den rapide wachsenden Studentenzahlen, die größte Semesterstärke in den 50er Jahren betrug 180, gerecht zu werden. Der Aufbau des Flügels an der Margarete-Blank-Straße verzögerte sich und kam erst Ende der 50er Jahre zum Abschluß.

Von der in den 50er Jahren sich immer deutlicher abzeichnenden politischen Einflußnahme blieb das Institut mehr als andere Einrichtungen verschont. Mit einer Ausnahme gab es niemanden, der sich besonders politisch in Szene setzte. Überdies gab es wenig Bezug des Faches zur sogenannten „sozialistischen Praxis“ auf dem Lande. Von SCHWARZE erwartete man seitens der SED-Parteileitung lediglich „Loyalität“ und „keine Diskriminierung des sozialistischen Aufbaus“.

In diese Jahre fällt die Schaffung des „Gläsernen Pferdes“ und der „Gläsernen

Kuh" in Zusammenarbeit mit dem Hygienemuseum Dresden. Die Leitung dieses Projektes lag in den Händen von Erich SCHWARZE. Sowohl die „Gläserne Kuh“ als auch das „Gläserne Pferd“ wurden erfolgreiche Exportartikel. Sie gelangten u.a. bis auf die internationale Landwirtschaftsausstellung in Neu Dehli. Ein besonders prekäres Problem dieser Jahre war der Lehrbuchmangel in der DDR. Es war auch kein Anatomielehrbuch verfügbar. SCHWARZE begründete in dieser Situation das „Kompendium der Veterinär-Anatomie“, welches die Anatomie der Haussäugetiere in 4 Bänden darstellte. Diese 4 Bände entstanden unter Mitarbeit von Lothar SCHRÖDER. Eine besondere wissenschaftliche Vorliebe hatte SCHWARZE für die Vogel-anatomie. Ihr widmete SCHWARZE den Band V des Kompendiums. Kurz nach Fertigstellung des Manuskriptes verstarb Erich SCHWARZE am 18. November 1964.

Nachfolger von SCHWARZE wurde nach dessen Emeritierung am 1. September 1963 Lothar SCHRÖDER. Er war seit Abschluß seines Studiums in Leipzig am Veterinär-Anatomischen Institut tätig, hatte sich 1957 habilitiert, wurde 1958 zum Dozenten, 1961 zum Professor mit Lehrauftrag und 1963 auf den Lehrstuhl für Anatomie, Histologie und Embryologie sowie als Direktor des Instituts berufen. Im Ergebnis der 3. Hochschulreform, die eine für die Entwicklung der Tiermedizin in der DDR kritische Weichenstellung bedeutete, erfolgte seine Entpflichtung als Institutsdirektor. Er übernahm die Leitung einer neu gebildeten Fachgruppe Anatomie, der er bis zu deren Vereinigung mit der Fachgruppe Histologie und Embryologie im Jahre 1973 vorstand. An dieser nun Wissenschaftsbereich genannten Einrichtung hatte er bis zu seiner Emeritierung 1987 den Lehrstuhl Anatomie inne. Lothar SCHRÖDER war durch eine schwere Kriegsverletzung gesundheitlich stark beeinträchtigt. Dies und sein innerer Widerstand gegen die nach der 3. Hochschulreform stärker werdende, bisweilen an Entmündigung grenzende Bevormundung durch übergeordnete staatliche und politische Institutionen machten ihm schwer zu schaffen, so dass er sich schon drei Jahre vorzeitig aus dem Berufsleben zurückzog. Die Freude über die Neugründung der Leipziger Fakultät nach einer über 20jährigen, von der Mehrheit der Berufskollegen nicht gewollten „Zwangsehe“

mit der Landwirtschaft unter dem Dach einer Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin durften seine ehemaligen Mitarbeiter noch mit ihm teilen. SCHRÖDER starb am 8. Februar 1991 kurz nach Vollendung seines 65. Lebensjahres. Alle, die Lothar SCHRÖDER kannten, erinnern sich seiner in Hochachtung und Dankbarkeit für Fairneß und menschliche Integrität auch in schwieriger Zeit.

Als Lehrbuchautor war SCHRÖDER sehr aktiv. Neben der gemeinsamen Arbeit mit SCHWARZE an den ersten vier Bänden des Kompendiums übernahm er von SCHWARZE den 5. Band, das „Kompendium der Geflügelanatomie“, das er später mit Günther MICHEL weiterführte. Diese Geflügelanatomie erlebte insgesamt 4 Auflagen. Gemeinsam mit seinem Oberassistenten Rolf KRAHMER, der bis 1975 am Institut war, verfaßte SCHRÖDER zwei Lehrbücher für die Ausbildung von Veterinäringenieuren. In Erich KOLBs „Lehrbuch der Physiologie der Haustiere“ bearbeitete er die Kapitel Nerven- und Sinnesphysiologie.

Mit der Zusammenlegung der beiden Fachgruppen Anatomie sowie Histologie und Embryologie zu einem Wissenschaftsbereich wurde dessen Leitung Günther MICHEL übertragen. Nach seiner Habilitation 1962 wurde MICHEL 1963 zum Dozenten ernannt. Nach SCHWARZES Ausscheiden aus dem Institut übernahm er die Vorlesungen in Histologie und Embryologie. 1965 wurde auf Antrag von SCHRÖDER die 1937 aufgelöste Abteilung für Histologie und Embryologie wieder eingerichtet und Günther MICHEL mit der Leitung betraut. Im gleichen Jahr wurde er zum Professor mit Lehrauftrag für die Fächer Anatomie, Histologie und Embryologie ernannt. Nach der Umbenennung der Institute und Kliniken in Wissenschaftsbereiche erfolgte die Berufung zum ordentlichen Professor für Histologie und Embryologie. Über viele Jahre war Günther MICHELs wichtigstes Forschungsgebiet die Milchdrüse. Seine Arbeiten waren eingebettet in einen interdisziplinären Forschungsschwerpunkt „Laktationsphysiologie und Euter-gesundheit“. MICHEL ist Autor mehrerer Lehrbücher. Sein „Kompendium der Embryologie“, gleichsam der Band VI des von SCHWARZE begründeten Kompendiums, erlebte bis 1986 vier Auflagen. Gemeinsam mit SALOMON und GUTTE verfaßte er ein Lehrbuch

„Morphologie landwirtschaftlicher Nutztiere“, welches 1986 zeitgleich im Fischer Verlag Jena und im Verlag Quelle und Meyer, Heidelberg, Wiesbaden erschien. Gemeinsam mit SMOLLICH ist MICHEL Herausgeber des Lehrbuchs „Mikroskopische Anatomie der Haustiere“. Sein vorläufig letztes Werk, die „Vergleichende Embryologie der Haustiere“ erschien 1995.

Mit der Wiedergründung der Veterinärmedizinischen Fakultät am 1. Juli 1990 erhielt auch das Veterinär-Anatomische Institut, dessen Gründungsväter Wilhelm ELLENBERGER und Hermann BAUM waren, seinen alten Namen wieder. Zum Direktor des Instituts wurde Günther MICHEL ernannt, der von 1990 bis 1993 auch das Amt eines Prodekanes der Fakultät innehatte. Für Studienangelegenheiten zuständig, hat er sich in der schwierigen Zeit der personellen Erneuerung große Verdienste um die Aufrechterhaltung des ordnungsgemäßen Studienbetriebes erworben.

1993 wurde Günther Michel emeritiert und zum 1. Dezember 1995 wurde Johannes SEEGER als C4-Professor für Histologie und Embryologie berufen. Sein Forschungsgebiet liegt auf dem Feld der Neuroanatomie.

Die Nachfolge des 1987 aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig emeritierten Lothar SCHRÖDER trat am 1. September 1987 Franz-Viktor SALOMON als ordentlicher und ab 1992 als C4-Professor für Anatomie an. Das Hauptforschungsgebiet der Anatomie liegt seit dem bei den Wachstumsvorgängen der Haustiere.

Anatomische Buchpublikationen der letzten Jahre waren ein „Lehrbuch der Geflügelanatomie“, herausgegeben von SALOMON und ein „Atlas der angewandten Anatomie der Haustiere“ von SALOMON, Leipzig, GEYER, Zürich, GILLE, Leipzig und Cerný, Brünn.

In den Jahren seit der deutschen Wiedervereinigung hat es im Veterinär-Anatomischen Institut sehr erfreuliche bauliche Fortschritte gegeben. Der Präpariersaal, der Sektionssaal, der Präparatekeller und verschiedene anatomische und histologische Arbeitsräume wurden saniert. Durch zeitweilige Überlassung von Räumen des anatomischen Bereichs an die Histologie konnte endlich auch ein elektronenmikroskopisches Labor eingerichtet werden.

Franz-V. Salomon

Interview mit Prof. Dr. Kurt Dedié, Direktor des Veterinärhygienischen und Tierseucheninstituts der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig von 1952 bis 1957, am 30. September 1999 in Aulendorf

Herr Kollege Dedié, ich freue mich, daß Sie sich bereiterklärt haben, für die Leser der UMSCHAU ein Gespräch mit mir über Ihre Leipziger Zeit zu führen. Wir sind bemüht, einige weiße Flecke in der Geschichte der Fakultät auszufüllen. Diese Lücken haben ihre Ursache darin, dass einige Kapitel der Fakultätsgeschichte über 40 Jahre nicht öffentlich und unvoreingenommen behandelt und publiziert werden durften. Sie sind einer der wenigen lebenden Zeitzeugen, die die Verhältnisse an der Leipziger Fakultät in den Jahren 1952 bis 1957 kennen. Insofern sind wir besonders froh, von Ihnen aus Ihren Erinnerungen zu hören. Da die meisten unserer Leser Sie nicht mehr persönlich kennen, möchte ich Sie zunächst bitten, etwas zu Ihrem Lebensweg, der Sie u.a. auf den Riems und von dort nach Leipzig geführt hat, zu sagen.

Prof. Dedié

Auf das Stichwort Zeitzeuge möchte ich zunächst vorausschicken, dass das, was ich sagen kann, natürlich subjektiv gefärbt ist. Es sind seit damals viele Jahre vergangen und man läuft Gefahr, das, was man damals gedacht hat, mit dem zu verwechseln, was man heute über die Ereignisse denkt. Das ist das Risiko jeder Zeitzeugenbefragung.

Nun zu meinem persönlichen Lebensweg. Ich bin Schlesier. Studiert habe ich in Hannover von 1931 bis 1936. Das war eine Zeit, in der man sich anfangs fragen mußte, ob ein Studium Sinn hat, wenn man nachher keine Arbeitsmöglichkeiten findet. Nach 1933 ging aber die Arbeitslosigkeit schnell zurück, und die Landwirtschaft wurde zur Sicherung der Versorgung zielstrebig und mit einem selbständigen Bauernstand als Grundlage wieder in Gang gebracht. Ich übernahm 1936 am Hygieneinstitut (Prof. Miessner) eine durch Forschungsmittel geförderte Dissertation und bekam nach Abschluss des Studiums eine Assistentenstelle. Nach der Promotion erwog ich, eine wissenschaftliche Laufbahn einzuschlagen und wurde aufgefordert, dazu in den NS-Dozentenbund einzutreten. Ich bin dem ausgewichen und habe von 1938 bis 1939 ein Stipendium des damaligen Reichsforschungsrates für eine Tätigkeit als Tierarzt in Südwestafrika auf Karakulfarmen angenommen. Daneben war ich ein Vierteljahr als Gastwissenschaftler in Onderstepoort (Südafrika). Der drohende Krieg nötigte mich, nach Deutschland zurückzukehren. Zunächst war ich hier zwei Jahre in der Landpraxis tätig, dann wurde ich zum Wehrdienst eingezogen und kam wegen meiner Afrika-Erfahrung zum Afrika-Korps, danach in amerikanische Kriegsgefangenschaft. In der Gefangenschaft hatte man Zeit, darüber nachzudenken, was aus Deutsch-

land nach dem Kriegsende werden sollte, wie es mit der Landwirtschaft und der Tiermedizin wohl weitergehen könnte. Bei manchen Kriegsgefangenen hat dieses Nachdenken wohl auch Einfluss auf die Gestaltung ihrer ersten Nachkriegsjahre gehabt. Ich wurde 1946 aus der Gefangenschaft nach Nordrhein-Westfalen entlassen, wo sich meine Frau nach der Vertreibung aus Schlesien aufhielt, und versuchte vergebens, im Beruf Fuß zu fassen. Für Heimatvertriebene war das schwierig. Zudem war ich bei der SPD in Bielefeld und einflussreichen katholischen Kreisen in Düsseldorf, auch als Offizier des Afrika-Korps, nicht sehr geschätzt. Das Korps stand im Rufe, nationalsozialistisch zu sein. Da es für mich wichtig war, in den Beruf zurückzukehren, schrieb ich in die Ostzone an die Insel Riems und an das Serum-Institut Dessau. Vom Riems bekam ich das erste Angebot. Dorthin bin ich im Januar 1947 im eiskalten Winter unter dramatischen Umständen gereist. Frau und Kind musste ich zunächst in Nordrhein-Westfalen zurücklassen.

Sie haben ab 1947 für mehrere Jahre auf dem Riems gearbeitet. Diese Jahre haben sicher ihre Vorstellungen von Tierseuchenlehre, von Mikrobiologie und Epidemiologie geprägt, und das sind bestimmt Erfahrungen gewesen, die Sie später in Leipzig eingebracht haben. Bitte sagen Sie unseren Lesern etwas zu Ihren Jahren auf der Insel Riems.

Prof. Dedié

Meine Voraussetzungen für die Aufnahme einer Tätigkeit in der ehemaligen Reichsforschungsanstalt für Maul- und Klauenseuche, später Friedrich-Loeffler-Institut, waren keineswegs musterhaft. Zwei Jahre Arbeit in Hannover, ein Jahr Tätigkeit in Afrika, drei Jahre Praxis in Schlesien, drei Jahre Heeresdienst und über drei Jahre Kriegsgefangenschaft machten mich gewissermaßen zu einem Seiteneinsteiger. Ich hatte viel nachzuholen. Prof. Waldmann hat auf meine damalige Tätigkeit wenig Einfluss genommen. Mein direkter Vorgesetzter war Prof. Traub, dem ich sehr viel zu verdanken habe. Er hat mir in der Arbeit viel Freiraum gelassen, erläuterte mir das jeweilige Problem, hat mir aber überlassen, wie ich es zu lösen gedachte. Das war seine Auffassung von der Freiheit der Wissenschaft, eine Auffassung, die ich von ihm übernommen habe und heute noch teile. Nach dem Ausscheiden von Prof. Waldmann und dem Weggang von Prof. Traub an die Humboldt-Universität Berlin war ich für ein halbes Jahr der einzige Tierarzt auf dem Riems und als kommissarischer Leiter überfordert, habe aber zum Wiederaufbau der Produktion von Maul-

und-Klauenseuche-Impfstoff Wesentliches beigetragen. In dieser Zeit habe ich auch meine ersten Kontakte mit SED-Parteiorganen gehabt. Ich kam aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft mit der Vorstellung, man könnte Demokratie und Sozialismus in einer »Räte-Republik« »von unten« her aufbauen. Man merkte aber sofort, dass die sowjetische Besatzungsmacht und die SED das nicht wollten, sondern uns den sowjetischen Weg »von oben« aufzuzwingen gedachten. Damit hat die sowjetische Besatzungsmacht entscheidende Einflussmöglichkeiten in Deutschland von vornherein verspielt. Diese politische Problematik im Osten wurde mir schon früh klar, aber im stillen hoffte ich, es würde irgendwann doch zu einer Wiedervereinigung mit einer annehmbaren politischen Struktur kommen.

Neuer Präsident des Instituts wurde Prof. Röhrer, ein ehemaliger Mitarbeiter des Riems, der vorübergehend das Serumwerk Dessau geleitet hatte. Er hat den Riems sehr geschickt geführt, und ich habe auch in dieser Hinsicht von ihm viel gelernt. Man hat Prof. Röhrer manchmal verübelt, daß er in eine Partei, ich glaube die CDU (Ost) eingetreten ist und sich als Volkskammerabgeordneter hat wählen lassen. Er hat sich aber damit die Möglichkeit gesichert, den Riems gegen politische Aufdringlichkeiten abzuschirmen. Er war auch Mitglied der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin, hat den Riems als Forschungsinstitut der Akademie aus dem allgemeinen politischen Trubel herausgehalten und sehr erfolgreich weiterentwickelt, wie ein Vergleich mit den SED-Jahren danach sehr deutlich zeigt.

Sie haben ja selbst intensive wissenschaftliche Arbeit auf dem Riems geleistet, die ihre Würdigung in der Auszeichnung mit dem Nationalpreis erster Klasse für Wissenschaft und Kunst erfahren hat. Welche ihrer Leistungen ist mit diesem Preis ausgezeichnet worden?

Prof. Dedié

Prof. Röhrer und seine fünf engeren wissenschaftlichen Mitarbeiter, darunter ich, erhielten den Nationalpreis für rechtzeitige Bereitstellung wirksamer MKS-Vakzine und Abwehr des 1949er europaweiten MKS-Seuchenzuges an den Grenzen der Ostzone. Mein Anteil daran bestand im Wiederaufbau der demontierten Produktionsanlagen, der Typendifferenzierung von MKS-Virusstämmen und der Pflege der Stammsammlung vor Rückkehr Prof. Möhlmanns aus sowjetischer Internierung. Außerdem habe ich die Rotlauf-Adsorbatvakzine nach Traub in die Großproduktion übertragen und hergestellt, Geflügelpestimpfstoff gemacht,

über Hundestaupevirus gearbeitet und mit dem Aufbau der Gewebezucht begonnen.

Das war eine sehr vielseitige Tätigkeit, aber sie ist durch Veröffentlichungen belegt. Wir haben mit dem vollen Schwung einer heimgekehrten Kriegsgeneration gearbeitet, manchmal mit einfachen Mitteln oder Improvisation, wenn wieder irgendwas fehlte, aber auch mit der notwendigen Entscheidungsfreiheit. Es gab nur wenige hinderliche Vorschriften, die SMAD in Berlin hat uns gestützt, die oft lähmende Bürokratie steckte noch in den Anfängen, und die Beschränkungen durch die Fünfjahrespläne betrafen uns als Forschungsinstitut der Akademie nicht. Heute wäre so etwas nicht mehr möglich.

So sind wir zu unserem Nationalpreis gekommen. Er war mit 100.000 Mark dotiert, die geteilt wurden, und wir bekamen rote Ausweise, die von Behörden und Polizei respektiert wurden. Prof. Röhrer mußte den neuen Virusstamm 1949 ohne Genehmigung aus der britischen Zone beschaffen. Das ist nur dem sowjetischen Veterinär-Oberst in der SMAD Berlin aufgefallen: »Jaja, entweder man kommt ins Gefängnis oder man kriegt den Stalinpreis«.

Wir wollen uns nun dem Jahr 1952 zuwenden. In Leipzig ist das Veterinärhygiene- und Tierseucheninstitut durch mehrere Hände gegangen. Seit 1941 war es kommissarisch von Kurt Schmidt geleitet worden, anschließend kurzfristig auch von Arthur Ketz und zum Wintersemester 1950 wurde Wilhelm Nusschag berufen, der 1952 einen Ruf an die Humboldt-Universität angenommen hat. Sie sind dann zum 1. September 1952 vom Friedrich-Loeffler-Institut nach Leipzig gekommen. In diesem Zusammenhang würden uns Ihre Erinnerungen an die Berufungsverhandlungen und die ersten Eindrücke von der Leipziger Fakultät interessieren.

Prof. Dedié

Ich hatte im Jahre 1951 schon einen Ruf an die Humboldt-Universität nach Berlin bekommen, den ich abgelehnt hatte. Es war mir politisch zu heikel, nach dem Weggang von Traub an die Freie Universität dessen Nachfolge anzutreten. Bei dem Ruf aus Leipzig gab es diese Bedenken nicht. Der Lehrstuhl war durch den Weggang von Kollegen Nusschag frei geworden. Auf dem Riems hatte ich mich mehr und mehr auf Forschungsarbeiten beschränken müssen. Mir lagen aber die praktisch orientierten Aufgaben wie die Impfstoffproduktion mehr. So habe ich mich für die Trennung vom Riems und die Annahme des Rufes nach Leipzig entschieden. Beraten habe ich mich darüber mit Prof. Röhrer, Prof. Ketz sowie mit Prof. Dobberstein in Berlin. Das Treffen mit Prof. Dobberstein war denkwürdig, ganz im Alt-Berliner Stil in einer Schrebergartenlaube. Dobberstein hob ein Bodenbrett in die Höhe und holte eine Flasche guten Weines hervor, bei dem wir die Sache beraten haben.

Was waren Ihre Gründe, Herrn Prof. Dobberstein in Ihre Entscheidungsfindung einzubeziehen?

Prof. Dedié

Prof. Dobberstein war damals eine Art graue Eminenz in den veterinärmedizinischen Wissenschaftskreisen. Er war meines Wissens Leiter der Sektion Veterinärmedizin der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin, und auch Prof. Ketz als Leipziger Dekan legte Wert auf seine Meinung. Mir lag daran, mich mit einem unvoreingenommenen und erfahrenen, politisch einflussreichen Kollegen in dieser Sache zu beraten.

Sie sind damals an eine Fakultät gekommen, die ganz offensichtlich im Blickpunkt der staatlichen und politischen Führung in Ostberlin stand. Es war eine politisch unruhige Zeit. Ein Jahr später gab es den Aufstand vom 17. Juni. Sie sind gleich mit der Vorstellung des Staatssekretariats für das Hochschulwesen konfrontiert worden, dass Lothar Hessel, als Vorreiter eines neuen politischen Geistes, in die Fakultät integriert werden sollte. Aus verschiedenen Quellen wissen wir, dass es um die Integration Hessels in die Fakultät sehr kontroverse Diskussionen gab und dass Sie zu denen gehörten, die sich gegen eine in diesem Zusammenhang angestrebte Trennung des Gesamtgebietes Mikrobiologie gewandt haben. Welche Erinnerungen haben Sie an die Jahre 1952/53 an der Fakultät?

Prof. Dedié

Bei den Berufungsverhandlungen spielte natürlich der Wunsch des Staatssekretariats, den Lehrstuhl für Tierseuchen zu teilen, eine große Rolle. Dadurch sollte Dr. Hessel, ein prominentes SED-Mitglied, in die Fakultät eingeschleust werden. Nach einigen Beratungen sind wir übereingekommen, dass ich Mikrobiologie und Tierseuchen und Hessel die Veterinärpolizei/Staatsveterinärkunde übernehmen sollten. Offen blieb das Gebiet Epidemiologie, das in der Sowjetunion schon immer mit einer eigenen Professur vertreten war. Vielleicht haben wir damals versäumt, noch eine dritte Professur für Epidemiologie zu fordern. Zu den Gebieten Mikrobiologie und Tierseuchen habe ich noch die Haustierhygiene mit übernehmen müssen, da für dieses Fach kein eigener Lehrstuhl da war.

Als ich nach Leipzig kam, war Prof. Nusschag schon in Berlin. Ich fand ein kleines Institut vor, das im Hinblick auf die Lehraufgaben ganz gut ausgerüstet war. Bezüglich der Laborarbeiten ließen die Bedingungen noch zu wünschen übrig. Prof. Nusschag las die Tierseuchen mehr vom klinisch-epidemiologischen Standpunkt. Dagegen kam ich von der Mikrobiologie zur Tierseuchenlehre und legte großen Wert auf die Durchführung experimenteller Laborarbeiten mit Tierseuchenerregern und einen lebendigen Unterricht für die Studenten. Meine Absicht war es, die Lehre auch auf eigene experimentelle Arbeiten zu stützen, um dadurch die Beziehung zu den aktuellen

Problemen der Landwirtschaft zu behalten. Das war auch im Sinne des Staatssekretariats und der Veterinärverwaltung.

Als schwieriges Problem bei meinem Wechsel nach Leipzig erwies sich die Wohnungssuche. Als Nationalpreisträger wurde ich bevorzugt behandelt. Das führte dazu, dass man mir sogar Wohnungen angeboten hat, die noch bewohnt waren und für mich geräumt worden wären. Von einer solchen Möglichkeit wollte ich natürlich keinen Gebrauch machen. Schließlich fand ich eine kleine Wohnung in Gohlis, deren Besitzer nach dem Westen zog und dem mein Einzug sehr gelegen kam. Dagegen erschrakten die Bewohner des oberen Stockwerkes, der Rundfunk-Kapellmeister Erich Donnerhack und seine Familie, um so mehr darüber, dass ein Nationalpreisträger ins Haus kommt. Dieses Misstrauen legte sich, als die Kinder miteinander ins Gespräch kamen und jeder vom anderen erfuhr, was er von ihm zu halten hatte. Diese Befürchtungen im Hinblick auf die Nachbarschaft erinnerten mich an die NS-Zeit. Mit der Familie Donnerhack entwickelte sich bald eine enge Freundschaft, die bis heute anhält.

In Ihre ersten beiden Jahre in Leipzig fällt der 17. Juni 1953. Es ist wohl unbestritten, daß der Partei- und Staatsführung der DDR durch diesen Volksaufstand ein gehöriger Schreck versetzt worden ist und man die politischen Zügel, zumindest vorübergehend, etwas gelockert hat. Es gab in dieser »Tauwetterperiode« auch an der Fakultät einige Austritte aus der SED. Was sind Ihre Erinnerungen an den 17. Juni und die Zeit danach?

Prof. Dedié

Der 17. Juni traf mich unvorbereitet. Über die Auswirkungen der Ereignisse auf die Fakultät haben die Kollegen Wilhelm Schulze (UMSCHAU Heft 4, 1993) und Luca Felix Müller (UMSCHAU Heft 10, 1999) berichtet. Ich war damals durch den Ausbau meiner Labors voll in Anspruch genommen und fuhr an diesem Tage wie üblich mit dem Fahrrad in die Fakultät, ohne etwas Besonderes zu bemerken. Am Vormittag des 17. Juni kam ein Anruf aus der Universität, die wissen wollte, ob ich da sei. Erst durch dieses Telefonat und ein Gespräch mit dem Dekan habe ich von den Ereignissen erfahren. Nach Erledigung der wichtigsten Arbeiten haben wir gegen Mittag das Institut geschlossen. Als ich nach Hause fuhr, waren in der Stadt bewaffnete Streifen zu sehen und ich meine auch, Schüsse gehört zu haben. Es wurde für den Abend eine Ausgangssperre ab 17 Uhr verhängt, und wir hörten gelegentlich MP-Salven, die wohl der Einschüchterung dienen sollten. In der Nacht gegen 2 Uhr wurde ich herausgeklingelt. Es kamen ein bewaffneter Volkspolizist und zwei Zivilisten, ebenfalls bewaffnet, die Angehörige von Betriebskampfgruppen waren. Sie verlangten nach dem Bewohner des Dachgeschosses, einem Ingenieur, den sie verhafteten. Ich habe dagegen protestiert,

aber auch der rote Ausweis des Nationalpreisträgers nutzte diesmal nichts. Der Mitbewohner kam am nächsten Tage zurück, meiner Auffassung nach war die Aktion als Einschüchterung von Herrn Donnerhack und mir als prominente Angehörige der Intelligenz gemeint. Der 17. Juni offenbarte, auf welchem dünnem Eis sich das Regime und wir damals bewegten. Die Unruhen in den Städten und die offiziellen Erklärungen dazu erinnerten mich an die Straßenschlachten zu Beginn der 30er Jahre und die Ermordung der missliebigen SA-Führer; alles wurde durch Lügen kaschiert. Solschenizyn hat diese Zusammenhänge beschrieben, als er sagte, die Lüge braucht die Gewalt, um das Aufkommen der Wahrheit zu verhindern, und die Gewalt braucht die Lüge, um ihre Anwendung zu begründen.

Gestatten Sie, dass wir nun den Blick auf die Arbeit Ihres Instituts richten. Wie haben Sie das Institut profiliert, was waren die Schwerpunkte, welche Beziehungen gab es zwischen der Arbeit des Instituts und der Entwicklung der Landwirtschaft. Es war ja die Phase der Bildung landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften, die sich mit vielerlei Widerständen vollzogen hat und die an die tiermedizinische Betreuung ganz neue Anforderungen stellte.

Prof. Dedié

Nach den Ereignissen des 17. Juni hat sich an der Fakultät der politische Kurs ein wenig gelockert, und man hatte den Eindruck, dass man einigermaßen unbehelligt würde arbeiten können. Die Labors für bakteriologische Arbeiten hatte ich inzwischen soweit ausgerüstet, dass wir etwas unternehmen konnten. Wir haben bakteriologische Themen wie Listeriose und *Campylobacter* mehr experimentell und grundsätzlich bearbeitet. Daneben haben wir uns, um den Kontakt mit der Landwirtschaft zu sichern, gemeinsam mit Prof. Pallaske vom Veterinärbezirk Leipzig die Einsendungen zweier Veterinärbezirke geben lassen. Auf diese Weise bekamen wir Lehr- und Demonstrationsmaterial und hatten Kontakt mit der tierärztlichen und landwirtschaftlichen Praxis. Die damals erzwungene Kollektivierung der Landwirtschaft wurde nicht schrittweise, sondern überstürzt, rücksichtslos und auch gewaltsam durchgeführt. Die Enteignung des Bodens lockerte natürlich die Bindungen der Menschen an ihre Produktionsmittel mit allen negativen Folgen. Das Beispiel der Sowjetunion, in der Stalin mit brutaler Gewalt die Kollektivierung der Landwirtschaft durchgesetzt hat, zeigte, wie ein großes Agrarland durch falsche Politik zu einem Agrarimportland werden kann. Die Landwirtschaft dort hat sich davon bis heute nicht erholt. In der DDR blieben die Bauern zwar formal Eigentümer des Bodens, waren aber tatsächlich auf den Stand landwirtschaftlicher Lohnarbeiter herabgestuft worden, wie es den Vorstellungen der »Diktatur des Proletariats« – genauer der Diktatur seiner Funktionäre – entspricht. Die Pro-

bleme beim Aufbau der Genossenschaften brachten eine Fülle unterschiedlichster Aufgaben für die Veterinärmedizin mit sich, denen wir uns zuwandten. Auch die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften hat sich mit diesen Aufgaben beschäftigt. Als Vertreter des Lehrfachs Haustierhygiene, wozu auch Stall- und Stallbauhygiene gehörten, wurde ich als Mitglied der Kommission für ländliches Bauwesen der Akademie benannt. Damit hatte ich auch persönlichen Kontakt zu den Kollegen der Landwirtschaftlichen Fakultät Leipzig, die sich ebenfalls mit diesen Fragen beschäftigte. Wir haben auch experimentell zusammengearbeitet, und ich habe gerade für die Vorlesungen in Hygiene aus diesen gemeinsamen Arbeiten außerordentlichen Nutzen gezogen. Ich kann mich nicht erinnern, als Student so praxisbezogene Vorstellungen vermittelt bekommen zu haben. Die praktischen Probleme aus der Zusammenarbeit mit den neuen LPG habe ich, um keine Betriebe zu nennen, immer unter dem Decknamen »LPG Rote Rübe« vorgetragen, was die Vorlesungen belebte. Darüber hinaus haben wir uns mit Problemen von bakteriellen und Viruserkrankheiten diagnostisch beschäftigt und Hilfe geleistet auf Grund von Anfragen oder Einsendungen von außerhalb. In den USA nennt man das »extension service«, und das kommt auch der Lehre sehr zugute. Vor 1950 soll es vorgekommen sein, dass Tierärzte, die Schweinepest diagnostizierten, erst mal wegen Sabotage ins Gefängnis gesteckt wurden. Durch unsere diagnostischen Möglichkeiten haben wir versucht, in kritischen Fällen den Kollegen zu helfen und Streitfälle zu klären. Ein solcher Streitfall war auch die sogenannte »Bindegarnkrankheit«, die Prof. Hüssel als Rinderpest ansprach. Das war wegen des Imports äthiopischen Rindfleisches durch die DDR auch nicht ganz auszuschließen. Wir haben aber zusammen mit anderen Kollegen die Sache experimentell geprüft und kamen zu dem Ergebnis, dass es sich nicht um eine ansteckende Krankheit handelte, sondern um eine Vergiftung durch Chlornaphtalin. Der Hersteller des Bindegarns wurde zunächst wegen Sabotage eingesperrt. Ich habe mich bemüht, ihm zu helfen, wurde aber von der SED sehr strikt zurückgerufen, da mich das nichts angehe.

Nach meinem Eindruck scheint es, dass sich Mitte der 50er Jahre die erste Etappe der Existenz der DDR, die Aufbauphase nach dem Krieg, langsam dem Ende neigte. In der Fakultät wurde in dieser Zeit eine gute Aufbauarbeit geleistet, es wurden trotz aller Schwierigkeiten beachtliche Erfolge erzielt. Auf der 175-Jahrfeier der Fakultät 1955 konnte über diese Erfolge berichtet werden. Andererseits erkannten 10 Jahre nach dem Kriegsende immer mehr Menschen, dass Hoffnungen auf eine baldige Wiedervereinigung nicht sehr realistisch waren. Die politischen Probleme im Ostblock spitzten sich immer weiter zu. Diese Zuspitzung findet ihren Ausdruck

auch in dem blutig niedergeschlagenen Volksaufstand in Ungarn 1956. Was können Sie aus Ihren Erinnerungen an die Zeit Mitte der 50er Jahre sagen?

Prof. Dedié

Für mich waren die Jahre 1953–55 eigentlich gute Jahre. Wir hatten den Aufbau des Instituts und weitgehend auch der Fakultät einigermaßen zum Abschluss geführt und konnten wissenschaftlich arbeiten. Ich hatte in diesen Jahren auch wenig universitätspolitische Kontakte oder Probleme. Prof. Schulze als Dekan nahm den Kollegen den größten Teil dieser Aufgaben ab und hat die Fakultät geschickt gesteuert. Mein Kontakt mit politischen Stellen beschränkte sich auf gelegentliche Besuche eines Herrn Ackermann, wenn ich nicht irre, kam er von der Universitätsparteileitung. Das war meines Erachtens ein ehrenwerter Mann, Altkommunist, Kämpfer im spanischen Bürgerkrieg, der angeblich aus politischen Gründen im Gefängnis gewesen war. Er kam von Zeit zu Zeit, sagte mir, welche Überlegungen man bei der Universität hatte, fragte nach meiner Meinung und horchte mich ein wenig aus. Er war wohl der Kontaktmann zwischen der Parteileitung der SED und mir. Mit den studentischen politischen Organisationen und den Dozenten für die Gesellschaftswissenschaften hatte ich kaum Kontakte. Eigentlich hätte ich sie wohl besser pflegen sollen, wie sich während meines Dekanats herausstellte. Bei besserem Kontakt hätte ich vielleicht mehr Misstrauen und Voreingenommenheiten abbauen und Tagesfragen »praxisnäher« lösen können, wie es mir im Institut meist gelang.

In diese Zeit fiel auch eine Reise einer wissenschaftlichen Delegation in die Sowjetunion. Daran waren etwa 15 Veterinärwissenschaftler aus der DDR beteiligt, darunter Prof. Schulze und ich von der Leipziger Fakultät. Diese Reise war aufschlussreich und im Ergebnis recht fruchtbar. Die Fakultäten hatten dort vorrangig Lehr-, die Akademieinstitute Forschungsaufgaben, aber die Akademie konnte Forschungsthemen und -mittel an Professoren der Fakultäten delegieren. Neben den Kontakten in die Sowjetunion wurden auf Initiative vom Dekan Prof. Schulze vielfältige wissenschaftliche Kontakte nach West- und Osteuropa gepflegt. Er begann sogar einen Jugendaustausch zwischen Kindern polnischer und deutscher Kollegen. Der wurde uns aber bald verboten, da die SED-Stellen solche Aktivitäten als Staatsaufgabe nicht aus der Hand geben wollten.

Ich selbst hatte in diesen Jahren noch immer die Hoffnung, dass es zu einer baldigen Wiedervereinigung von West- und Mitteldeutschland kommen würde. Ostdeutschland und damit auch meine Heimat Schlesien war auch aus meiner Sicht damals schon verloren. 1956 kam auch meine Hoffnung auf die Einheit Deutschlands ernstlich ins Wanken. Auf der damals noch regelmäßig abgehaltenen Außenministerkonferenz der Siegermächte hatte der amerikanische Außen-

minister Byrnes wegen unannehmbarer sowjetischer Forderungen die Konferenz verlassen, und damit endeten diese Treffen. Da wurde mir klar, dass meine Hoffnungen nicht realistisch waren, und ich begann zu überlegen, ob und wie lange ich noch in der DDR bleiben könnte. Meine persönliche Lage war eigentlich gut. Ich hatte eine Arbeit, die mir Freude machte, gut bezahlt wurde; und dazu eine so hoch angesehene gesellschaftliche Stellung als Professor und Nationalpreisträger, dass es mir manchmal direkt etwas unheimlich wurde. Verglichen damit war die Stellung meiner Mitarbeiter und der großen Mehrheit der Menschen weit schlechter. Ich verdiente grob geschätzt etwa 10mal soviel wie meine einfachen Mitarbeiter, während in der Bundesrepublik dieses Einkommensverhältnis damals etwa 4 zu 1 betrug. Das schien mir nicht der wahre Sozialismus zu sein. Ich merkte auch, dass die SED weiterhin auf Einschüchterung setzte. Der Mensch kann sich aber einer Philosophie, Religion oder sonstigen Anschauung nur voll anschließen, wenn er von deren Richtigkeit überzeugt ist. Er ist von Natur aus nicht gewillt, sich einer Doktrin zu unterwerfen, die er für falsch hält und die ihm durch Einschüchterung aufgezwungen wird. Die Aufstände 1953 in der DDR, 1956 in Polen und Ungarn und 1968 in der Tschechoslowakei zeigten das deutlich. Das Unterdrückungssystem des »real existierenden Sozialismus« ist gegen die menschliche Natur gerichtet, und seine Funktionäre brauchten dazu gefügige, wirtschaftlich abhängige Untertanen. »Ein leerer Sack kann schlecht aufrecht stehen.« So hatten auch wir keine Rechte, sondern nur Privilegien.

Aus Ihren Darlegungen zum politischen Geist dieser Jahre wird deutlich, dass die Gründe für eine ganze Reihe von Kollegen, die DDR zu verlassen, auf der Hand lagen und immer gewichtiger wurden. In diese Zeit fiel nun die 175-Jahrfeier der Fakultät mit der Festrede von Herrn Schebitz, die im nachhinein als Signal einer Wende gedeutet worden ist. Was sind Ihre Erinnerungen an diese Feierlichkeiten?

Prof. Dedié

Die 175-Jahrfeier war für mich der krönende Abschluss der 10 Aufbaujahre der Leipziger Fakultät nach dem Krieg. Wir waren bemüht, diese Erfolge zu demonstrieren und haben unsere Ergebnisse aus diesem Anlass in den wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert. Aus meinem Institut kamen 7 Arbeiten. Auf den Inhalt der Festrede von Kollegen Schebitz war ich nicht vorbereitet; ich war vor allem mit organisatorischen Fragen der Besuche ausländischer Wissenschaftler befasst. Darunter waren neben europäischen und sowjetischen auch chinesische Gäste. Herr Prof. Beller aus Stuttgart war wegen Diabetesproblemen Gast in meinem Haus. Mit ihm und den anderen Gästen gab es bei mir zu Hause viele Gespräche über die politische Lage, die Zukunftsaussichten u.ä. Bei dieser

Gelegenheit erfuhr ich von ihm, dass Baden-Württemberg ein neues Tierärztliches Untersuchungsamt in Aulendorf plante. Die Rede von Schebitz ist uns seinerzeit zwar als recht forsch erschienen, aber ich habe sie zunächst für nicht so brisant angesehen, wie sie später bewertet worden ist. Über die Hintergründe, die zum Weggang von Schebitz in den Westen führten, hat Kollege Schulze (UMSCHAU Heft 4, 1993) Stellung genommen. Seine Ausführungen decken sich mit meinen Erinnerungen. Sein und bald danach der Weggang von Prof. Felix Müller waren gleichsam ein erstes Wetterleuchten für tiefgreifende personelle Veränderungen an der Fakultät. Die politischen Stellen waren mit dem Verlauf der Tagung natürlich nicht zufrieden und machten dem Dekan Prof. Schulze Vorwürfe, dass er die Rede von Schebitz nicht vorher kontrolliert hätte. Das trug zu Schulzes vorzeitigem Rücktritt vom Amt des Dekans bei. Nun kam das Dekanat an mich. Mir lag nicht viel an dem Amt, den damit verbundenen Verwaltungsaufgaben und politischen Reibungen, aber ich war neben Prof. Schulze Prodekan gewesen, war traditionell als Nachfolger an der Reihe und wollte mir nicht Drückebergerei nachsagen lassen.

Welche Handlungsspielräume hatten Sie noch als Dekan, wie haben sie Ihr Amt selbst definiert und was hat man von Ihnen verlangt? Welche Konflikte gab es für Sie?

Prof. Dedié

Meine Absicht als gewählter Dekan war natürlich, die Angelegenheiten meiner Fakultät im Senat der Universität nachdrücklich zu vertreten. Überdies verstand ich mich als Moderator zwischen den teils gegenläufigen Interessen der einzelnen Institute sowie als Koordinator der Lehrinhalte. Ich habe aber bald erkennen müssen, dass im politischen Verständnis jener Zeit die Hauptaufgabe des Dekans darin bestanden hätte, den Kurs der SED an der Fakultät durchzusetzen und die Studenten »gegen die bürgerliche Ideologie immun zu machen«, wie es in einer Immatrikulationsansprache in Berlin-Ost hieß. In meiner Immatrikulationsrede betonte ich die fachlichen und menschlichen Pflichten des Tierarztes gegenüber der Landwirtschaft und den LPG. Vollstrecker vorgegebener politischer Absichten wollte ich als Dekan nicht sein.

Auf einer Sondersitzung des Fakultätsrates am 22. Oktober 1957 wird im Protokoll berichtet, dass Prof. Dr. Kurt Dedié sich in einem Gespräch mit dem Staatssekretär Dr. Girmus gegen die Berufungspolitik und gegen die Zulassungsbedingungen zum Studium gewandt hat. Was steckt hinter dieser Protokollnotiz?

Prof. Dedié

In der DDR erwartete man von einem Hochschullehrer und noch mehr von einem Nationalpreisträger, dessen Portrait manchmal auf Straßenumzügen aus

politischen Anlässen herumgetragen wurde, dass er für die Politik des Staates stets aktiv eintritt. Lehrstühle wurden schon von dieser Zeit mehr und mehr nach politischer Zuverlässigkeit vergeben. Bei der Immatrikulation von Studenten, bei der ich als Dekan mit zu entscheiden hatte, wurde der Kurs nach dem Ungarn-Aufstand härter. Dieser Ungarn-Aufstand brachte nur für kurze Zeit eine politische Lockerung. Mit dem Wechsel vom Staatssekretär Harig zu dem doktrinäreren Girmus waren die Hoffnungen auf eine Liberalisierung im Hochschulwesen bald verfliegen.

Es ist ein Kernstück der Aufklärung und des frühen Marxismus, dass der Staat jedem Bürger die Entfaltung seiner Persönlichkeit und den Zugang zu einer seinen Fähigkeiten entsprechenden Ausbildung geben sollte. In der UdSSR hatte ich gesehen, dass dort – abgesehen von Privilegien für die »Nomenklatura« – nach Leistung immatrikuliert wurde. Ich ging davon aus, daß das für die DDR auch gelten müsste und die ausschließliche Zulassung nach sozialer Herkunft auf politischen Übereifer örtlicher Stellen zurückginge (»weniger anfällig für bürgerliche Ideologien«). Deshalb habe ich gegen dieses Vorgehen Einspruch erhoben und unter Berufung auf die Verfahrensweise in der Sowjetunion verlangt, daß die Leistung zum vorrangigen Immatrikulationskriterium werden sollte. Mein Protest wurde mir von der Parteileitung der Fakultät so ausgelegt, dass ich die Absolventen der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät für minderwertig hielt. Dieser Vorwurf ist auch dem Staatssekretariat zugetragen worden. Später hat mir einer meiner ehemaligen Mitarbeiter auch den Zuträger von damals benennen wollen. Ich wollte das aber nicht wissen, da es ja eventuell ein guter Bekannter hätte sein können.

Auf die Denunziation hin wurde ich zu einer Aussprache ins Staatssekretariat nach Berlin geladen. Anwesend waren dort fünf Personen, von denen ich nur den Leipziger Rektor Georg Mayer und den Staatssekretär Girmus kannte. Es fand dort keine Aussprache, sondern ein Verhör statt. Magnifrenz Mayer hat sich daran nur als stummer Zuhörer betelligt. Ich habe zur Immatrikulationsfrage meinen Standpunkt verteidigt. Herr Girmus stellte dagegen dar, dass Jahrzehnte lang nur Kinder aus bürgerlichen Kreisen zum Studium zugelassen worden wären, und nun sei es nur recht und billig, andersherum zu verfahren. Den Doppelsinn meines Hinweises auf meine hugenottischen Vorfahren, denen vor dreihundert Jahren nach dem Grundsatz der Chancengleichheit für alle in Deutschland begegnet worden war, hat offenbar nur Magnifrenz Mayer verstanden. Im Ergebnis der Auseinandersetzung mit dem Staatssekretariat habe ich mich entschlossen, um meine Ablösung als Dekan zu bitten. Ein oder zwei Tage nach meinem Besuch in Berlin wurde dann die erwähnte Fakultätsratssitzung einberufen, die Magnifrenz Mayer leitete. Er hat vor den anwesenden Kollegen erklärt, dass ich als wissenschaftlicher Lehrer in der DDR nicht mehr tragbar sei.

Es gab am 23. Oktober eine zweite Sondersitzung des Fakultätsrates, auf der Ihre Beurlaubung und die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Sie bekannt gegeben wurden. War das für Sie der letzte Anlass, die DDR zu verlassen?

Prof. Dedié

An diese Sitzung kann ich mich nicht erinnern, wahrscheinlich, weil ich an ihr gar nicht mehr teilgenommen habe. Am Tage nach der ersten Sondersitzung erhielt ich schon ein Schreiben des Staatssekretärs für das Hochschulwesen, dass ich meines Amtes enthoben sei, dass es mir verboten sei, das Institut zu betreten und dass meine Ansichten gegen mehrere Artikel der Verfassung der DDR, insbesondere die Artikel 4, 6 und 39, verstießen. Der Artikel 39 drohte für sogenannte Boykott-hetze Gefängnis an. Das war für mich in der Tat der letzte oder besser der entscheidende Anlaß, die DDR zu verlassen.

In diesem Zusammenhang möchte ich die »Steckbriefe« erwähnen, die nach Ihrem Verlassen der DDR in der Stadt und der Fakultät angebracht wurden. Darauf stand: »Gesucht wird Prof. Dedié!«. In der Universitätszeitung erschien ein Artikel unter dem Titel »Verräter!«. In diesem Artikel heißt es wörtlich: »Der Staatsanwalt des Bezirkes Leipzig sucht Dedié wegen Verrats an der DDR, wegen Vorgehens gegen das Passgesetz und die Anordnung über die Ein- und Ausfuhr von Zahlungsmitteln. Wir sind sicher, dass ihn und alle Verräter des Volkes Urteil treffen wird.«

Prof. Dedié

Von diesen Dingen habe ich erst später erfahren. Bevor ich mich entschloss, die DDR zu verlassen, ging ich zu einem Rechtsanwalt, um von diesem Aufklärung über die Vorwürfe und den Grad meiner Gefährdung einzuholen. Er teilte mir mit, dass die Dinge für mich äußerst kritisch stünden und ich mit Gefängnis zu rechnen hätte. Nachdem ich den Entschluss gefasst hatte, Leipzig zu verlassen, bin ich bei Dunkelheit zur Wohnung von Magnifenz Mayer gegangen und habe gefragt, ob er mich empfangen

wolle. Er ließ mich herein bitten und empfing mich hinter seinem Schreibtisch sitzend. Auf meine Erklärung, dass ich meine Lage als sehr ernst ansähe und drauf und dran wäre, die DDR zu verlassen, sagte er nichts. Er holte tief Atem und stieß einen langen demonstrativen Seufzer, ich meine der Erleichterung, aus, weil er besser als ich wusste, was mir bevorstand. Darauf verabschiedete ich mich. Ich prüfte an den folgenden Tagen durch ein paar Ausfahrten mit dem Wagen, ob ich verfolgt und beschattet würde. So fuhr ich u.a. nach Jena, um mit Prof. Goertler, der Akademiemitglied war und über politische Strömungen in Berlin gut im Bilde, über meine Lage zu sprechen. Er warnte mich ebenfalls.

Für den 31. Oktober hatte ich eine Einladung nach Berlin zur Akademiesitzung. Damit hatte ich einen Grund für eine Reise mit dem Wagen nach Berlin. Auf dieser Fahrt nahm ich meinen Sohn mit, und wir sind ohne Schwierigkeiten nach Berlin gelangt. Ein Freund brachte das Auto nach Leipzig zurück. Von der Teilnahme an der Akademiesitzung habe ich mich in Berlin noch persönlich abgemeldet. Einen meiner Freunde bat ich, er möge meiner Frau mitteilen, dass ich gut angekommen sei und sie baldmöglichst nachkommen solle. Von den Steckbriefen und der Pressekampagne erfuhr meine Frau von Kollegen der Fakultät und ist mit unserer Tochter ebenfalls nach Westberlin gekommen. In Westberlin meldete ich mich zunächst im Notaufnahmelaager und gab eine kurze Presseerklärung ab. Dies war wahrscheinlich die Hauptursache für den erwähnten Wutausbruch der politischen Stellen in Leipzig.

Auf der Suche nach einer Arbeitsmöglichkeit entschloss ich mich, nach Stuttgart zu fahren und zu prüfen, wie es mit dem neuen Untersuchungsamt in Aulendorf stünde. Dies war inzwischen fertig und in Tätigkeit, aber noch ohne Leiter, und auf meine Bewerbung wurde ich im November zum kommissarischen Amtsleiter des Staatlichen Tierärztlichen Untersuchungsamtes Aulendorf ernannt. In Stuttgart hatte ich schon einmal über die Bindegarnkrankheit vor der dortigen Tierärztlichen Gesellschaft einen Vortrag

gehalten, und im Gegensatz zu Bielefeld 1946 war hier mein Dienst bei Rommels Afrika-Korps kein Nachteil.

Als ich schon einige Zeit in Aulendorf war, hat Staatssekretär Dr. Girmus noch einmal nachgetreten mit einem Schreiben, nach dem mir der Titel Professor aberkannt worden sei und keine wissenschaftlichen Arbeiten von mir in der DDR erscheinen dürften. Vom Nationalpreis war nicht die Rede, den habe ich noch, aber in der BRD ist es nicht gestattet, DDR-Auszeichnungen zu tragen. Mein 1982 erschienenes, erfolgreiches Lehrbuch der Schafkrankheiten durfte in der DDR nicht verkauft werden, aber einzelne Freunde oder Interessenten habe ich versorgt. Deshalb habe ich im Hinblick auf die zweite Auflage 1990 über die Universität Leipzig meine Rehabilitation beantragt und diese mit höflicher Entschuldigung für »mir aus politischen Gründen zugefügtes Unrecht« erhalten. Schuld war weniger die Universität, als vor allem das Staatssekretariat für Hochschulwesen.

Alles in allem denke ich gern an die zehn in der DDR verlebten Jahre zurück, bereue aber auch nicht, sie rechtzeitig verlassen zu haben. Wenn sich dort Enttäuschung über die Folgen der Wiedervereinigung zeigt, mag das mit eine Folge der Aushöhlung der sozialen Marktwirtschaft sein, die auch hier bedauert wird. Auch wir haben hier über zehn Jahre gebraucht, um unseren wirtschaftlichen Rückstand aufzuholen. Was mein Ausscheiden aus der Veterinärmedizinischen Fakultät betrifft, habe ich hier die Studenten immer vermisst. Möglichkeiten zur planmäßigen Tierseuchenbekämpfung hatte ich hier am Untersuchungsamt jedoch mehr und bessere als dort, vor allem seit wir hier durch Angliederung der Tiergesundheitsdienste an das Untersuchungsamt sozusagen über einen Außendienst verfügen. Es erfüllt mich mit Genugtuung, daß ich zu dieser vorbildlichen Organisationsform in Baden-Württemberg einiges beitragen konnte.

Herr Kollege Dedié, ich bedanke mich persönlich und ganz besonders im Namen unserer Leser für das interessante Gespräch.

Das Gespräch mit Prof. Dr. Kurt Dedié führte Prof. Dr. Franz-V. Salomon

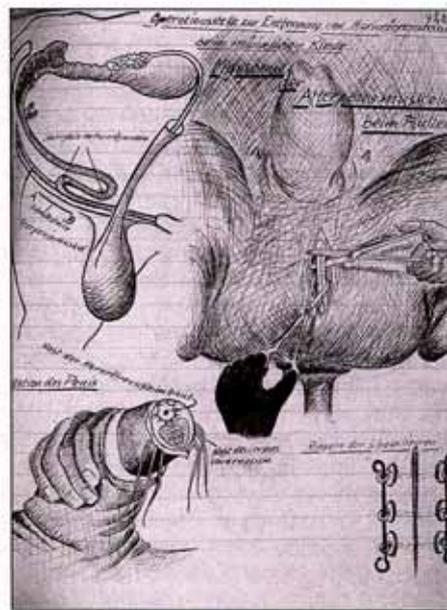
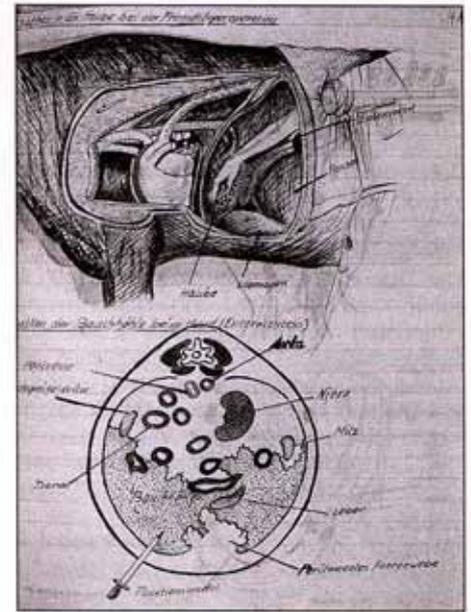
Die »Rucksackbibliothek«, ein einmaliger Vorgang im Zweiten Weltkrieg

Ein Beitrag zur Goldenen Habilitation von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wilhelm Schulze (UMSCHAU Heft 10, Juni 1999)



Divisionsstab bei Breskens und Kocke gelegen hatte, traf dort ein. Auf dem Weg in die Gefangenschaft nahm jeder persönliche Dinge mit (Wäsche, Toilettenartikel usw.). Bei Wilhelm Schulze waren dagegen die Lehrbücher der Veterinärmedizin das wichtigste Gepäck. Sein schwerer Rucksack enthielt außer zwei Bänden Hutyra-Marek »Spezielle Pathologie und Therapie«, Miesner »Kriegstierseuchen«, Röder-Berge »Operationslehre«, Pfeifer-Westhues »Operationstechnik« und ein Vademecum. Das war für uns anderen gefangenen Veterinäroffiziere ein unerhörter Schatz, von dem wir alle später profitierten. Natürlich wurden wir alle bei unserer Ankunft in England »gefilit«. Wir durften unsere persönlichen Sachen behalten. Ein deutschsprechender Sergeant kontrollierte Wilhelm Schulze. Beim Durchblättern der Lehrbücher meinte er: »Lernen Sie lieber Autos reparieren, hiermit können Sie später kein Geld verdienen«.

Ich lernte Wilhelm Schulze 1940 in Leipzig kennen, wo wir beide Veterinärmedizin studierten. Den Frankreichfeldzug hatten wir damals schon hinter uns. Nach 2 Jahren Einsatz als Veterinär-offizier wurde ich verwundet. Nach meiner Genesung kam ich zu einer neu aufgestellten Division. Dort traf ich Wilhelm Schulze als Adjutant des Divisionsveterinärns wieder. Unsere Division kam diesmal an die Westfront und zwar an die Kanalküste. Die Invasion der Alliierten war im Gange. Unsere Unterlegenheit wurde immer spürbarer, und wir mußten uns meist in Nachtmärschen durch Nordfrankreich und Belgien bis zum sogenannten Scheldebrückenkopf zurückziehen, wo wir den Alliierten die Zufahrt nach Antwerpen sperren sollten. Acht Wochen gelang uns das, doch schließlich wurde unsere Stellung unhaltbar, und wir mußten uns ergeben. Auf einer großen Wiese hinter Stacheldraht fanden wir uns wieder als Gefangene. Auch Wilhelm Schulze, der mit dem



Ein dazukommender Offizier ließ die Bücher passieren, und sie erhielten den Stempel »Personal Property P.O.W. Nr. ...«
Inzwischen war in Deutschland der Krieg mit großer Härte weitergegangen, und wir wußten nicht, ob von unseren Büchern daheim noch etwas erhalten war. Unsere Erfahrung bei Krankheiten anderer Tiere als Pferde war nicht groß. Wir hatten viel Zeit und so machte ich mich daran, in winziger Schrift, denn das Schreibpapier war Mangelware, ganze Seiten aus den Büchern abzuschreiben. Ein talentierter Kollege fertigte die Zeichnungen dazu an. Ich lernte viel dabei, und ich hatte meine Zeit nutzbringend angewandt. Die Bücher, die ich damals abschrieb, und die ich der weisen Voraussicht von Wilhelm Schulze verdanke, sind noch in meinem Besitz.

Dr. Karl Petzold, Gräfenhainichen

Hochschullehrer-Treffen in Halberstadt am Samstag, den 19. Juni 1999



Stadtrundfahrt mit der historischen Straßenbahn



Prof. Dr. Hermann Müller, Leipzig; Roland, Halberstadt;
Prof. Dr. Karl Theodor Friedhoff, Hannover



Der Dom St. Stephanus zu Halberstadt

Schon um 7.30 Uhr traf man sich auf dem Gelände der Fakultät beim Pfortner. Als Fahrer stellten sich freundlicherweise die Kollegen Gäbel, Salomon und Schusser zur Verfügung. Einige säumige Teilnehmer konnten die Abfahrt doch nennenswert verzögern. So war man dann nicht ganz pünktlich am vereinbarten Treffpunkt in Halberstadt, am Haupteingang zum Dom. Also begab man sich gleich zur Haltestelle Holzmarkt in der Nähe des Doms, wo die Stadtrundfahrt in zwei historischen Straßenbahnen begann. Den Organisatoren gelang es sogar, für eine Durchmischung beider Delegationen zu sorgen.

In dieser einen Stunde erhielten die Teilnehmer einen guten Überblick über die Sanierung des Stadtkerns von Halberstadt. Als Modellstadt in Sachsen-Anhalt ist Halberstadt, im Krieg zu 80% zerstört, mit Fördermitteln zur Stadtsanierung liebevoll wieder errichtet worden. Ohne allzu viel von historisierender Altstadttümelei ist eine Erinnerung an das gewesene wiedererstanden.

Es folgte das Mittagessen in einem Restaurant unterhalb des Doms.

Der einsetzenden nachmittäglichen Trägheit musste entgegengewirkt werden. Also begab man sich sogleich zum Dom, um an der dortigen Führung teilzunehmen. Zwei Kirchen prägen das Bild der alten Bischofsstadt, die romanische Lieb-

frauenkirche mit ihren dominierenden Türmen und der besagte hochgotische Dom. Unter sachkundiger, aber auch ungewohnt strenger weiblicher Führung konnten sich die Teilnehmer von der Schönheit und der kulturhistorisch bedeutenden Inneneinrichtung des Gotteshauses überzeugen. Besonders der Domschatz mit seinen liturgischen Gewändern und Geräten fand allgemeine Begeisterung. Dies war sicher einer der Höhepunkte des Tages.

Der nächste Anlaufpunkt war eine Waldgaststätte bei Dingelstedt am Huy, einem kleinen Höhenzug in der Nähe von Halberstadt. Hier gab es die Gelegenheit, sich die Beine zu vertreten oder sich sofort zu stärken. Man entschloss sich allgemein für letzteres. Nach Kaffee und Kuchen nahm dann doch der Bewegungsdrang überhand, so dass sich die Teilnehmer zu einer Wanderung zum naheliegenden Kloster Huysburg aufmachten. Nach der Rückkehr zur Gaststätte ging dann für die meisten Teilnehmer die Veranstaltung zu Ende. Nur wenige genossen am Abend im Dom ein Gospelkonzert mit »The Glory Gospel Singers« aus New York. Allgemein war man sich einig, dass dies nicht die letzte gemeinsame Veranstaltung von Hannover und Leipzig gewesen sein soll.

H. Fuhrmann



Hannoveraner und Leipziger, gemischt

Bilder: F.-V. Salomon

Festveranstaltung anlässlich des 65. Geburtstages von Prof. Dr. Erhard Scharner

Anlässlich des 65. Geburtstages von Professor Dr. Erhard Scharner wurde von der Veterinärmedizinischen Fakultät und dem Institut für Lebensmittelhygiene zu einem wissenschaftlichen Festkolloquium am 8. September 1999 in die Villa Tillmanns eingeladen.

Fast einhundert geladene Gäste aus der Bundestierärztekammer, den Tierärztekammern einiger Bundesländer, aus den Regierungspräsidien Leipzig und Magdeburg, ehemalige Mitarbeiter aus dem Ernährungsministerium in Sachsen-Anhalt, Gratulanten aus Schlacht-, Zerlege- und Verarbeitungsbetrieben, Studienfreunde, Institutsleiter und Mitarbeiter der Veterinärmedizinischen Fakultät sowie die Mitarbeiter und Doktoranden des Institutes für Lebensmittelhygiene gratulierten Professor Scharner mit Blumen, Büchern und auch mit delikaten Fleisch-erzeugnissen.

Herr Professor Dr. Leistner, ehemaliger Chef des Institutes für Lebensmittelhygiene, war als Ehrengast geladen.

Der Dekan, Herr Professor Dr. Gropp, eröffnete das Festkolloquium.

Ministerialdirigent Herr Dr. Aeikens vom Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Sachsen-Anhalt erinnerte an die gemeinsame Zeit beim Aufbau der Veterinärverwaltung in Sach-

sen-Anhalt Anfang der neunziger Jahre: »Es war eine Zeit des Zupackens und der schnellen Entscheidungen für Prof. Scharner als Referatsleiter für Fleischhygiene und Tierarzneimittelwesen im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt«. Dr. Möckel, Präsident der Sächsischen Landestierärztekammer, hob in seiner Ansprache die vielen gemeinsamen Weiterbildungsveranstaltungen und Kolloquien hervor.

Der wissenschaftliche Teil begann mit einem Vortrag von Professor Dr. Kähler, Prorektor der Universität Leipzig, der das Studium im neuen Jahrhundert beleuchtete.

Professor Dr. Dr. Ring, Tierärztliche Hochschule Hannover, widmete sich in seinem Beitrag der Entwicklung der Lebensmittelhygiene und Fleischhygiene an den Universitäten. »Teamarbeit in der Lebensmittelüberwachung – Voraussetzung für einen effizienten Verbraucherschutz« lautete der zu Ehren des Jubilars gehaltene Vortrag von dem Leitenden Stadtveternärdirektor Dr. Schiefer.

Zur Überleitung auf das warme und kalte Bufett sprach Professor Scharner zum Abschluss des wissenschaftlichen Teils über Fast Food und Fleischhygiene. Nach gemeinsamem Anstoßen auf Ge-



sundheit und weitere Schaffenskraft für Professor Scharner, begann im Foyer ein kleines Programm.

Die ehemaligen Studentinnen Frau Grit Meißner und Frau Sylvia Richter sangen in Begleitung ihres Pianisten »Chansons in Rot und Blau«, hervorragend vorgetragene Streitgesänge. Besonders das Lied aus der Dreigroschenoper von Brecht in abgewandelter Form »...und es wird kommen ein Wagen mit 50 Professoren darauf...« fand großen Beifall.

Am reichhaltigen Bufett wurden Erinnerungen über Kindheit und Schule im Erzgebirge, über das Studium an der Veterinärmedizinischen Fakultät und die Zeit mit Professor Dr. Leistner am Institut für Lebensmittelhygiene wieder lebendig. Angeregte Fachgespräche unter Kollegen, die sich hier wiederbegegnet sind, wurden geführt.

Das Festkolloquium war ein gelungener Tag, der zugleich der Abschied von Professor Dr. Scharner aus seinem Berufsleben sein sollte.

Wir wünschen ihm für die Zukunft Gesundheit und Schaffenskraft und bei seinem weiteren wissenschaftlichen Wirken alles Gute.

K. Fehlhaber



Begrüßung des Erstsemesters 1999/2000 an der Fakultät

Am 18.10.1999 wurde das neue Erstsemester in bereits traditioneller Weise im Rahmen eines »Kennenlernabends« von den Hochschullehrern unserer Fakultät im Präpariersaal des Veterinär-Anatomischen Instituts herzlich begrüßt. Spektabilität Prof. Dr. Jürgen Gropp machte die Studierenden mit den Professoren bekannt.

Beim Bier und einem kleinen Imbiß gab es die ersten persönlichen Gespräche und angeregte Diskussionen der Studenten mit den Hochschullehrern. In kleinen Gruppen wurde über Studieninhalte, Motivation und berufliche Perspektiven diskutiert.

Zu später Stunde verließen die letzten Studenten und Professoren den Präpa-

riarsaal. Die ersten Kontakte zwischen Studierenden und Lehrenden waren geknüpft. Eine gute Tradition unserer Fakultät fand auch beim neuen Erstsemester großen Zuspruch und ein positives Echo.

J. Seeger

Bergfest '99

Schon seit vielen Jahren ist es in Leipzig – und hier besonders in unserer Fakultät – Tradition, im Mai das beliebte Bergfest zu feiern. Auch das Matrikel 1996 hatte allen Grund dazu – es hatte die 1. Hälfte des Studiums mit seinen Höhen und Tiefen bewältigt. Sie sind seit dem letzten Sommer mit Bestehen ihres Physikums »cand. med. vet.«!

Der Startschuß für die Organisation des Bergfestes wurde schon im Oktober 1998 abgegeben.

Mit viel Elan, Anregungen und Ideen trafen wir uns, und nach so einigen Abstimmungen stand endlich unser Motto: »Mittendrin statt nur dabei!« mit dem Bergfestmaskottchen '96, dem Elefanten.

Nun konnten die orangen T-Shirts, die schwarzen Hosen, die Fahne, Aufkleber und Stempel gestaltet werden. Schnell fanden sich auch Gruppen für die anderen vielfältigen Aufgaben wie Organisation und Koordination mit Dekanat, StuRa und Professoren, Ballvorbereitung, Zeitung, Film, Männerchor, Maskottchen, Finanzen und und und. Sicher bedurfte es immer gewisser Sorgfalt und etwas Fingerspitzengefühl, die Wertschätzung und Kritik am Lehrkörper, den wir besonders in der Vorklinik erlebt hatten, in Liedern, Spielen und kleinen Sketchen zu verpacken.

Uns war von vornherein klar, daß viele Probleme auf uns zukommen würden, aber deren Fülle hat uns dann doch ziemlich geschockt. Oft war das Matrikel 1995 unsere letzte Hoffnung und Rettung.

Recht vielen Dank für Eure brauchbaren Tips! Unterschätzt haben wir auch das

Ausmaß der Vorbereitungen. Manchmal artete es regelrecht in Arbeit aus. Wir sind nun um mindestens eine Erfahrung reicher: Planung – und keinen vergessen! – ist alles!

Nach all dem Planen kam nun endlich unsere ersehnte Bergfestwoche. Vom 17. bis 21. Mai zogen wir durch die Institute und hatten so manchen Spaß in den Vorlesungen.

Zu den Höhepunkten zählten die Imitation von Prof. Seeger in der Histologievorlesung, die kreativ gestalteten (und für viel Geld versteigerten) Bilder von Prof. Salomon in der Anatomievorlesung, der Wettbewerb unserer »Schnellsprech-Champions« Frau Prof. Schnurrbusch und Prof. Ungemach, das Geburtstags-

ständchen für Frau Dr. Gutte, die Integration von Prof. Schusser, Prof. Ferguson und Prof. Sobiraj in unserem unvergesslichen Männerchor sowie das »pathologische« Rektalisieren unseres Elefanten durch Prof. Schoon.

Manch einer weiß es vielleicht noch nicht – am Dienstag der Bergfestwoche waren wir in Gießen – eine unvergeßliche Erfahrung: »Seid froh, daß Ihr in Leipzig seid!«

Für die Matrikel, die das geniale Bergfest noch vor sich haben, sei gesagt – in der Fachschaft liegt ein von uns erarbeiteter Ordner mit Tips und Ratschlägen rund ums Bergfest, damit Ihr nicht die gleichen Fehler begeht wie wir...

An dieser Stelle recht herzlichen Dank an alle, die am Entstehen und Gelingen unseres Bergfestes beteiligt waren. Ein besonderer Dank gilt allen Lehrkräften unserer Fakultät, den Professoren, Doktoren, Assistenten.

Nicht alles lief so wie es geplant war. Für die Mühen und Ärgernisse, die wir Ihnen bereitet haben, möchten wir uns hiermit nochmals entschuldigen.

Sie duldeten das »Stören« ihrer Vorlesungen und Praktika, machten unsere Späße mit und unterstützten somit die Tradition des Bergfestes. In Erinnerung werden uns wohl die Worte von Herrn Dr. Gutte bleiben: »...eine schöne Tradition, und sehen Sie zu, daß das Bergfest in Ihrem Studium ein Bestandteil bleibt. Daran werden sie sich immer erinnern...«

Für das Matrikel 1996 Katharina Wetzel, Katja Schindler, Nicole Bernhardt



Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät e.V.

Unterstützung der Lehre Der Freundeskreis stellte 1.630,- DM für 11 junge Wissenschaftler als Unterstützung für Weiterbildungsmaßnahmen und zum Besuch von Kongressen zur Verfügung, an denen sie mit Referaten oder Postern aktiv teilnahmen.

Die Kleintierklinik erhielt 1.102,- DM für die Beschaffung eines Tieruntersuchungstisches aus Edelstahl

Das Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik erhielt 14.000,- DM zur Einrichtung von 8 Computerarbeitsplätzen für Studenten einschließlich der dazu erforderlichen Software.

Öffentlichkeitsarbeit Für das Deutsch-Französische Seminar wurden für französische Studenten 1.345,-DM zur Verfügung gestellt.

Mitgliederwerbung 500 Poster mit Ansichten aus der Fakultät wurden an Absolventen verschickt mit der Bitte, dem Freundeskreis beizutreten. Ansprachen des Geschäftsführers an Absolventen anlässlich dreier Semestertreffen.

Verkauf von 31 Festschriften „75 Jahre Veterinärmedizinische Fakultät“.
Überreichung von Meißner Erinnerungsplaketten an 100 Studenten zur Exmatrikulationsfeier.
1999: Auszeichnung von zwei Doktoranden mit dem Ellenberger-Preis zu je 1.250,- DM

Den im nachfolgenden aufgeführten Spendern, die den Freundeskreis 1999 unterstützt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt:

1.250,00 DM Prof. Dr. H.-G. Köds
1.000,00 DM Albrecht GmbH & CoKG
500,00 DM BASF-AG
Gimbom GmbH
Janssen-Cilag GmbH
Selectavet
Böhringer Ingelph.
Bayer Vital
Efferm GmbH
480,00 DM Prof. Dr. H. Kühn
300,00 DM Prof. Dr. G. Gäbel
Vereinte KV

350,00 DM J. Ötschjäger
250,00 DM Fortagne
230,00 DM Prof. Dr. H.-J. Wintzer
200,00 DM Dr. D. Ae
Prof. Dr. K. Dedié
180,00 DM Dr. St. Rehbein
Selectavet
170,00 DM R. Richter
160,00 DM Dr. A. Schuhmacher
150,00 DM Dr. W. Teichmann
120,00 DM Dr. H. Eder
Prof. Dr. H. Berner

100,00 DM Prof. Dr. H.-L. Schlegel
Fortagne
Dr. G. Schieler
Dr. V. Papenthin
Prof. Dr. O. Kaden
Prof. Dr. J. Schneider
Dr. Ch. Fraustadt
Dr. W. Schnitzlein
Dr. K. Weise
Dr. S. Wittner
Dr. K. Glatz
Ludwig-Bertram GmbH

Wir stellen vor



Prof. Dr. med. vet. Maria-Elisabeth Krautwald-Junghanns

Prof. Dr. Krautwald-Junghanns wurde am 24. August 1957 in Amberg/Oberpfalz geboren. Sie besuchte ab 1963 verschiedene Grundschulen und Gymnasien in Würzburg, Freiburg/Breisgau, Wangen/Allgäu und danach in Stuttgart, wo sie im Mai 1976 die Allgemeine Hochschulreife erlangte. Nach dem anfänglichen Studium der Fachrichtung Biologie/Diplom von 1976 bis 1977 in Stuttgart-Hohenheim wechselte sie dann Ende 1977 zum Studium der Veterinärmedizin an die Justus-Liebig-Universität in Giessen. Letzteres beendete sie Anfang 1983 und begann kurz danach eine Dissertation in der virologischen Abteilung des Institutes für Geflügelkrankheiten in Giessen über die Polyomavirusinfektion des Wellensittichs. Neben der Doktorarbeit arbeitete sie bis Ende 1984 zunächst regelmäßig in einer Gemischtpraxis in Laubach und übernahm daneben auch Vertretungen in Groß- und Kleintierpraxen. Im Oktober 1984 wurde sie dann wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geflügelkrankheiten und übernahm dort den Aufbau und die Leitung der Klinik für Vögel und (ab 1990) der Reptilien. Dem Abschluß der Dissertation im Jahre 1986 folgte die Anerkennung als Fachtierärztin für Geflügel 1988 und die Habilitation für Geflügel- und Reptilienkrankheiten im Jahre 1995 mit dem Thema *Untersuchungen zur Anatomie und Pathologie des unteren Respirationstraktes von Psittacinae- und Amazoninae-Arten mit Hilfe der rekonstruktiven Röntgentransmissionstomographie im Vergleich mit anderen darstellenden Methoden (Ausgußverfahren und herkömmliche Röntgendiagnostik)*. 1996 erfolgte die Ernennung zur Privatdozentin und Oberassistentin C2 an der JLU Giessen; im Oktober 1999 schließlich die Ernennung zur Universitätsprofessorin C3 an die Professur für Vogelkrankheiten der Klinik für Klein-

tiere der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig.

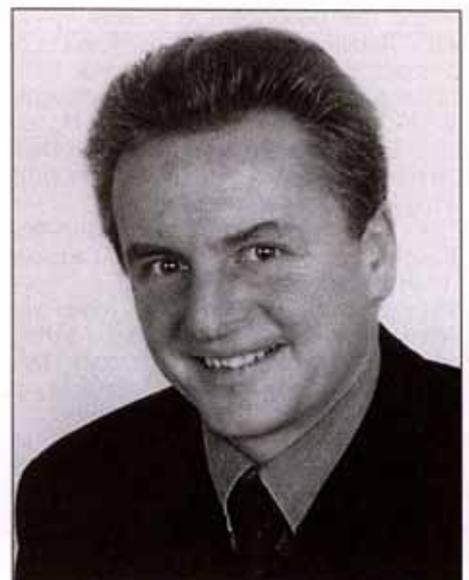
Im Rahmen einer Nebentätigkeit beim Hessischen Fernsehen (ARD) war Frau Prof. Krautwald-Junghanns daneben von 1994 bis 1996 als Moderatorin redaktionelle Mitarbeiterin der Redaktion »Aus Wissenschaft und Forschung« tätig. In diesem Rahmen erlangte sie über Einzeltraining Kenntnisse in der Diskussionsführung, Moderation und Interviewgestaltung; außerdem absolvierte sie mehrere Seminare der Universität Bielefeld über Hochschuldidaktik. Seit 1995 kam es daneben durch enge Zusammenarbeit mit dem Zentrum für interdisziplinäre Lehraufgaben in Giessen zum Erlernen und Erstellen von zahlreichen Lehrfilmen.

Seit 1985 ist Frau Krautwald-Junghanns aktives Mitglied in der Association of Avian Veterinarians (AAV), woraus 1990 die Mitbegründung des European Committee der AAV entstand, in dem sie verschiedene Ämter bekleidete (u.a. zeitweise Vorsitzende des Education Committees, Direktorin des European Board). Seit 1991 ist Frau Krautwald-Junghanns daneben Gründungsmitglied und Diplomate des European College of Avian Medicine and Surgery (ECAMS), wo sie zur Zeit u. a. Prüfungsvorsitzende zum Erwerb des entsprechenden europäischen Fachtierarztes und Executive Secretary ist (Ende 2000 wird in diesem Rahmen die Prüfung des ECAMS erstmals in Leipzig unter Beteiligung des European Board of Veterinary Specialisation (EBVS) stattfinden).

Frau Krautwald-Junghanns ist verheiratet mit dem Tierarzt Gerhard Junghanns, sie haben den achtjährigen Sohn Niko und die knapp zweijährige Tochter Lea, sowie die 16-jährige Katze »Knuddel«. Die Familie füllt ihre knappe Freizeit nahezu vollständig aus, so dass für ihre Hobbys – Ski- und Fahrradfahren/-touren, Tanztheater – kaum Zeit bleibt.

Prof. Dr. med. vet. Michael Helmut Erhard

Prof. Dr. med. vet. Michael Helmut Erhard wurde am 3. August 1959 in München geboren. Nach dem Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife am Asam Gymnasium München im Jahre 1979 absolvierte er den Grundwehrdienst bei den Fallschirmjägern in Calw. Von 1980 bis 1986 studierte er Tiermedizin an der Tiermedizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Nach dem Staatsexamen (23.7.1986) und der Approbation (30.9. 1986) nahm er das Dissertationsthema »Entwicklung verschiedener hochspezifischer ELISA-Nachweissysteme für einen Phosphorsäureester unter Verwendung hapten-spezifischer monoklonaler Antikörper« am Institut für Physiologie, Physiologische Chemie und Ernährungsphysiologie der Tierärztlichen Fakultät in München an (Promotion 29.7.1988).



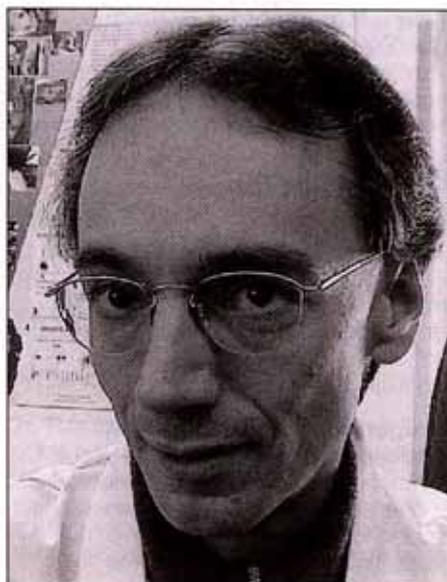
Ab Dezember 1986 wurde er am oben genannten Institut als wissenschaftlicher Angestellter in der Arbeitsgruppe von Herrn Prof. Dr. Uli Lösch angestellt. Die durchgehende Finanzierung erfolgte über vier Fraunhofer-Projekte. Ab Juli 1993 wurde er direkt am Institut für Physiologie, Physiologische Chemie und Ernährungsphysiologie angestellt und zum Januar 1994 von Herrn Prof. Dr. Manfred Stangassinger als wissenschaftlicher Assistent übernommen. Am 22.5.1995 erfolgte die Habilitation im Fachgebiet Physiologie mit dem Thema »Polyklonale und monoklonale Antikörper in der Diagnostik, Therapie und Prophylaxe: Ein Beitrag zur Herstellung, Charakterisierung und Anwendung«. Am 19.9.1995 wurde ihm die Lehrbefugnis für das Fachgebiet »Physiologie, insbesondere humorale Immunologie« mit dem Recht zur Führung der Bezeichnung »Privatdozent« erteilt. Die Schwerpunkte seiner Arbeitsgebiete sind den Bereichen der Ernährungsphysiologie und der humoralen Immunologie unter besonderer Berücksichtigung des Tierschutzes zuzuordnen.

Als Auszeichnung für seine Forschungsaktivitäten im Bereich des Tierschutzes wurde ihm am 15.11.1997 der internationale »Anny Eck-Hieff-Forschungspreis« (Animal European Prize for the Substitution of Animal Experimentation) der »Foundation Internationale Pour La Substitution De L'Experimentation Animale (FISEA) von Luxemburg« verliehen. Im Jahre 1989 absolvierte Herr Erhard einen Studienaufenthalt am »Institut für Allgemeine und Experimentelle Pathologie« der Universität Innsbruck bei Herrn Prof. Dr. G. Wick im Rahmen eines Austauschprogramms des DAAD. Am »Department of Animal Science« der Egerton University in Njoro (Kenia) nahm er 1998 eine Kurzzeitdozentur an. In den Jahren 1997 und 1998 erfolgten die Ernennungen zum Fachtierarzt für Physiologie und zum Fachtierarzt für Tierschutz.

Am 27.10.1999 wurde ihm der Ruf auf die C3-Professur für Ernährungsphysiologie an die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig erteilt. Die Ernennung zum Universitätsprofessor und Berufung zum Professor für Ernährungsphysiologie erfolgte zum 1.2.2000. Herr Erhard ist seit 1989 mit Frau Lydia verheiratet und hat eine zehnjährige Tochter namens Veronika Isabel. Seine Familie ergänzt ein kleiner Hund. Die Hauptinteressen der Familie liegen in den Bereichen Natur, Reisen und Sport (Tennis, Bergsteigen, Skifahren).

Prof. Dr. med. vet. Ernst Lücker

Ernst Lücker wurde am 5.7.1957 in Darmstadt-Arheilgen (Hessen) geboren. Er ist Sohn von Dipl.-Ing. Heinz Lücker und Mathilde Lücker, geb. Ruckerich. Dem Besuch der Carl-Ulrich-Schule von 1964 bis 1967 folgte der Wechsel an das Justus-Liebig-Gymnasium in Darmstadt, wo er 1977 die Allgemeine Hochschulreife erlangte. Erste ernsthafte Kontakte mit der Wissenschaft ergaben sich schon vor dem Abitur aus einem Projekt mit der damaligen Technischen Universität in Darmstadt über Spurpheromone bei Ameisen unter Prof. Dr. Alfred Buschinger. Nach Ableistung des Wehrdienstes im Sanitätswesen der Bundeswehr 1977/78 begann er mit dem Studium der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität in Giessen. Mit Abschluß des Studiums und Approbation zum Tierarzt im Jahre 1985 wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde der Justus-Liebig-Universität. Der Mitarbeit an einem Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft über Rückstandsbildung von Organo-



bleiverbindungen in Lebensmitteln unter Prof. Dr. Wilhelm Kreuzer folgend, begann er 1986 mit instrumentell-analytischen Untersuchungen über die Erfassung von Schadstoffen in Lebensmitteln. 1987 schloß er die Dissertation über »Vergleichende Untersuchungen zur Bestimmung und Verteilung von Blei und Cadmium in Rindernieren mit elektrothermaler Atomabsorptionsspektrometrie« ab. Es folgten analytisch-instrumentelle Methodenentwicklungen in Kooperation mit der Industrie. 1988 bis 1991 war er als Sachverständiger zur analytischen Qualitätssicherung in der Lebensmittelüberwachung für die Europäische Kommission tätig. Von 1990 bis 1996 leitete er als Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde ein eigenes Forschungsprojekt und habili-

tierte sich im Jahr 1996 im Fachgebiet »Lebensmittel- und Fleischhygiene« mit dem Thema »Direkte Feststoffanalytik mit elektrothermaler Atomabsorptionsspektrometrie (FA-ETA-AAS) in der Lebensmittelüberwachung«. Es folgten die Ernennung zum Privatdozenten und Wissenschaftlichen Oberassistenten. Mit dem Ausscheiden von Prof. Dr. Wilhelm Kreuzer im Jahre 1990 und insbesondere nach dem Ausscheiden von Dr. R. M. Hadlok übernahm Lücker zahlreiche Verpflichtungen im Rahmen der Ausbildung der Studierenden der Veterinärmedizin. Von 1990 bis 2000 war er zudem mit der Aus- und Weiterbildung der Studierenden der Ernährungs- und Haushaltswissenschaften auf dem gesamten Gebiet der Lebensmittel tierischer Herkunft betraut. Von 1998 bis 1999 wurde ihm die Vertretung der neu geschaffenen C4-Professur für Milchwissenschaften am Fachbereich Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität in Gießen übertragen. Den Ruf auf die Universitätsprofessur für Fleischhygiene am Institut für Lebensmittelhygiene an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig erhielt er 1999.

Spezielle Arbeitsgebiete sind die Spuren-, Ultraspuren- und Mikroverteilungsanalytik von Inhalts- und Schadstoffen in Lebensmitteln sowie die Qualitätssicherung. Für den Nachweis von im Hinblick auf transmissible spongiforme Enzephalopathien spezifizierte Risikomaterialien hält Lücker derzeit zwei Patente.

Ernst Lücker ist seit 1994 Fachtierarzt für Lebensmittel und seit 1998 Fachtierarzt für Fleischhygiene und Schlachthofwesen. Er ist seit 1988 mit der Tierärztin Dr. Susanne Lücker verheiratet; sie haben zwei Kinder, Johanna (7 Jahre) und Benedikt (5 Jahre). Die »Leidenschaft« zur Myrmikologie blieb bis heute erhalten.

Promotionen

An der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig verteidigte Promotionen (im Zeitraum vom 1. April 1999 bis 31.01.2000)

Alter, Thomas (21. September 1999): »Einfluß spezifischer Stressoren auf die Serumbakterizidie und die hämolytische Komplementaktivität von Schlachtschweinen sowie auf bakterizide Faktoren des Fleischsaftes und dessen C3c-Konzentration«
Institut für Lebensmittelhygiene

Bange, Reinhard (27. April 1999): »Einsatz der Reversen Transkription-Polymerase Kettenreaktion (RT-PCR) zum Nachweis von Rotaviren in Schlachtschweinen«
Institut für Virologie

Bartel, Kathrin (27. Juli 1999): »Bakteriologische Befunde in Milchproben von Kühen mit klinischer Mastitis aus dem Regierungsbezirk Chemnitz (1993-1996)«
Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik

Becker, Anja (26. Oktober 1999): »Der Einfluß von Röntgenkontrastmitteln auf die hepatische Mikrozirkulation – Intra-vitalmikroskopische Untersuchungen an der Ratte«
Klinik für Kleintiere

Bünger, Frederic (21. Dezember 1999): »Histomorphometrische Befunde am M. gluteus medius von Pferden ausgewählter deutscher Warmblutrassen – Selektionskriterium für die sportliche Veranlagung?«
Veterinär-Anatomisches Institut

Citil, Mehmet (21. Dezember 1999): »Untersuchungen zur Carnitinkonzentration und zu weiteren biochemischen Parametern im Blutserum bei Milchkühen mit besonderer Berücksichtigung der Dislocatio abomasi und von Puerperalstörungen«
Medizinische Tierklinik

Ehme, Astrid (13. Juli 1999): »Beeinflussung des Strahlenschadens an der Harnblase (Maus) durch lokale Behandlung mit Prostaglandin-Synthesehemmern«
Klinik für Kleintiere

Eichner, Michael (26. Oktober 1999): »Hämatologische und klinisch-chemische Referenzwerte und Werte bei ausgewählten Krankheitsbildern im Blut von Trampeltieren (Camelus bactrianus)«
Zoologischer Garten Leipzig

Elmer, Steffen (16. November 1999): »Auswirkungen der Umgebungstemperatur und der relativen Luftfeuchtigkeit auf den Organismus des Kalbes«
Veterinär-Physiologisches Institut

Enbergs, Haimo Klaus (9. November 1999): »Untersuchungen zur experimentellen Infektion von Mäusen mit dem Virus der Bornaschen Krankheit (BDV) unter Berücksichtigung ihrer möglichen Bedeutung in der Epidemiologie der natürlichen BDV-Infektion«
Institut für Virologie

Filzek, Ulrike (26. Oktober 1999): »Vergleichende Untersuchung von Xylazin/Ketaminrazemat und Xylazin/S-(+)-Ketamin für Injektionsnarkosen beim Pferd«
Chirurgische Tierklinik

Fischer, Stefan (1. Juni 1999):

»Epidemiologische Untersuchungen zur Bedeutung von Mykobakterieninfektionen bei Schlachtschweinen unter besonderer Berücksichtigung des Mycobacterium avium-intracellulare-Komplexes«, Institut für Bakteriologie und Mykologie

Fritzsche, Thomas (11. Mai 1999):

»Untersuchungen zum Futteraufnahmeverhalten von Schweinen an Breifutterautomaten aus der Sicht von Tierverhalten und Tierschutz«

Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Geisler, Astrid (11. Mai 1999):

»Beurteilung der Fleischqualität von Schweinen durch passiv elektrische Gewebeeigenschaften«

Institut für Lebensmittelhygiene

Geßwein, Silke (9. November 1999):

»Eimeria-Infektionen bei Hausziegen verschiedener Altersgruppen unter besonderer Berücksichtigung unterschiedlicher Haltungformen«

Institut für Parasitologie

Haag, Andreas (1. Juni 1999):

»Tumorthherapie mit natürlichen und rekombinanten autonomen Parvoviren im autologen Mastomys- und heterologen Nacktmaus-Modell«

Institut für Virologie

Halbmayer, Edeltraud (20. Juli 1999):

»Quantitative und qualitative Proteinausscheidung im Harn von gesunden und kranken Pferden«

Medizinische Tierklinik

Holubek, Rainer (22. Juni 1999):

»Untersuchungen zu Umfang und Effektivität immunprophylaktischer Maßnahmen in den Neuen Bundesländern am Beispiel ausgewählter Rinderimpfstoffe«

Institut für Bakteriologie und Mykologie

Horch, Roger (26. Januar 1999) :

»Die Wiederbegründung der tierärztlichen Standesorganisationen in den fünf neuen Bundesländern am Beispiel des Freistaates Sachsen«

Veterinär-Anatomisches Institut

Illis, Sylvia (27. April 1999):

»Untersuchungen zur Eignung der Impedanztechnik zur Bestimmung der aeroben Gesamtkeimzahl in Hackfleisch, Frischfleisch und Räucherfleisch«

Institut für Lebensmittelhygiene

Johanssen, Sandra (16. November 1999):

»Bedeutung des mitochondrialen Glutathions für die Zytotoxizität SH-reaktiver Substanzen in Hepatozyten«

Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie

Kemmet, Sian Annwen

(16. November 1999):

»Untersuchung zur Pharmakokinetik von Glukokortikoiden beim Pferd nach systemischer und lokaler Applikation und zur hautverdünnenden Wirkung«

Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie

Khan, Md. Shahidur Rahman

(21. September 1999):

»Entwicklung und Validierung zeit- und kostensparender serologischer Tests zum Nachweis von Antikörpern gegen aviäres Polyomavirus in Vogelseren«

Institut für Virologie

Klein, Carmen (16. November 1999):

»Sonographie der Lunge und Analyse der Atmungsmechanik mittels Impuls-Oszillometrie beim lungengesunden und pneumoniekranke Ferkel und Läufer-schwein«

Institut für Bakteriologie und Mykologie

Krüger, Andrea (1. Juni 1999):

»Bakteriologische und serologische Untersuchungen zum Vorkommen von Salmonellen bei Schlachtschweinen unterschiedlicher Herkunft«

Institut für Lebensmittelhygiene

Lindner, Knut (13. Juli 1999):

»Charakterisierung von Belastungssituationen von Mastschweinen beim Transport durch Erfassung klinischer, hämatologischer und klinisch-chemischer Parameter«

Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut

Lindner, Thomas (20. Juli 1999):

»Untersuchungen zur anthelminthischen Wirksamkeit von Doramectin gegenüber Larven und Adulten von Nematoden bei experimentell infizierten Schafen«

Institut für Parasitologie

Lusky, Klaudia (21. Dezember 1999):

»Untersuchungen zur Tiergesundheit und zum Rückstandsverhalten beim Schwein bei gleichzeitiger Aufnahme der Mykotoxine Zearalenon und Deoxynivalenol über das Futter im 90-Tage-Test«

Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie

Moxter, Frank (30. November 1999) :

»Autoradiographische Untersuchungen zur Ausprägung der Progesteronrezeptoren im Uterus frühgravidier Schweine unter besonderer Berücksichtigung einer Beeinflussung durch Vitamin-A und β -Carotin«

Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik

Moxter, Sigrun (30. November 1999):

»Untersuchungen zum Einfluß einer Vitamin-A- und β -Carotin-Fütterung auf die embryonale Entwicklung und Mortalität sowie den uterinen Estrogenrezeptorgehalt am 12. Graviditätstag beim Schwein«

Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik

Oetzel, Rüdiger (27. April 1999):

»Vergleichende Untersuchungen zum Einfluß der Calciumverbindung bzw. der Präparateformulierung auf die Resorption und Ausscheidung des Calciums sowie die Verträglichkeit oral zu verabreichender Calciumpräparate bei Kühen«

Medizinische Tierklinik

Pröhl, Jens (11. Mai 1999):

»Epidemiologische Untersuchungen zum Vorkommen von Salmonellen in sächsischen Schweinezucht- und Mastbestän-

den sowie bei der Fleischgewinnung«

Institut für Lebensmittelhygiene

Raila, Jens (20. Juli 1999):

»Untersuchungen zur Ausscheidung von Vitamin-A im Harn von Kaniden«

Veterinär-Physiologisches Institut

Raschke, Annett (27. Juli 1999):

»Isolierung und Untersuchung von Dimethylsulfid-abbauenden Bakterienstämmen aus Biofiltern«

Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Riemann, Thomas (13. Juli 1999):

»Untersuchungen über die Wirkung einer prophylaktischen Immunisierung mit inaktivierten Koli-Adsorbatvakzinen auf akute Mastitiden unter besonderer Berücksichtigung der Kolimastitis in einer Milchviehanlage«

Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Schmoldt, Ingo (26. Oktober 1999):

»Morphometrische Untersuchungen am uterinen Oberflächenepithel und an den Uterindrüsen intakter Jungsauen während der Frühgravidität in Abhängigkeit von der Lokalisation der Embryonen«

Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik

Schröder, Michael (22. Juni 1999):

»Zum Stellenwert semiquantitativer und morphometrischer histopathologischer Befunde bei Beurteilung und Diagnose von Hepatopathien des Hundes«

Institut für Veterinär-Pathologie

Stahl, Tobias (27. April 1999):

»Die Trisomie 16 der Maus als Modell zur Untersuchung von Gendosiseffekten des Amyloidvorläuferproteins an Feten und intrazerebroventrikulären Transplantaten«

Veterinär-Anatomisches Institut

Tanner, Manfred (21. September 1999):

»Untersuchungen zur Tenazität von Mycobacterium bovis unter den besonderen Umweltbedingungen des Krüger-National-Parks«

Institut für Bakteriologie

Weinrich, Markus (27. Juli 1999):

»Art und Häufigkeit des Vorkommens von Schimmelpilzen in Bioabfalltonnen und die davon ausgehende aerogene Sporenbelastung«

Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Wiedemann, Kai (9. November 1999):

»In-vivo-Untersuchungen zum Einfluß der Futterstruktur sowie von Acetat, n-Butyrat und Chlorid auf die Nettoresorption von kurzkettigen Fettsäuren und Mineralstoffen aus dem Retikulumen von Ziegen«

Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut

Wrede, Susanne (22. Juni 1999):

»Zur Pathogenese der Graviditätssklerose an endometrialen Gefäßen der Stute«

Institut für Veterinär-Pathologie

Kongreß- und Tagungsbesuche

Prof. Dr. Ferguson, James

Chirurgische Tierklinik
Rindertagung in Österreich Mai 1999
BUIATRIK HEUTE
Intensivseminar für die Rinderpraxis
Vortrag: »Klauenerkrankungen – Diagnose und Therapie«
Workshop: Klauenerkrankungen

Prof. Dr. Ferguson, James

Chirurgische Tierklinik
Thüringer Tierärztekongress
24.–26.09.1999
Luisenthal/Thüringen
Klauenerkrankungen – Möglichkeiten der Prophylaxe und Therapie
Vorlesung: Prof. Dr. J. Ferguson

Prof. Dr. Ferguson, James

Chirurgische Tierklinik
Tagung der Tierärztekammer der autonomen Provinz Bozen/Italien
23.10.1999
Überwachung und Ausmerzungen von Infektionskrankheiten auf EU-Ebene und chirurgische Behandlungsmethoden und Übungen
Vorlesung: Prof. Dr. J. Ferguson
1.) Frakturen und Fissuren – konservative/operative Behandlungsmethoden beim Pferd
2.) Operative und konservative Behandlungsmöglichkeiten an der Zehe des Rindes
Übungen: Prof. Dr. J. Ferguson, Dr. Hubertus Lutz
Praktische Übungen unter Anleitung, Demonstrationen durch Referenten (Technik der Gelenkinjektionen, operative Eingriffe wie Ringbanddurchtrennung, Neurektomien, Griffelbeinextirpation, Arthrotomie usw.)

Dr. Gerlach, Kerstin

Chirurgische Tierklinik
23. Dreiländertreffen der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin und 11. EUROSON-Kongreß der EFSUMB, 26. bis 29.9.1999 Berlin
»Laparoskopischer Ultraschall beim Pferd«

Delling, Uta

Chirurgische Tierklinik
23. Dreiländertreffen der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin und 11. EUROSON-Kongreß der EFSUMB, 26. bis 29.9.1999 Berlin
»Intraoperativer Ultraschall der Leber und der Gallenblase des Rindes«

Landmann, Beate

Chirurgische Tierklinik
23. Dreiländertreffen der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin und 11. EUROSON-Kongreß der EFSUMB, 26. bis 29.9.1999 Berlin
»Intraoperativer Ultraschall der Nieren des Rindes«

Dr. Filzek, Ulrike

2. Giessener Neonatologische Tagung: Probleme des equinen Neontaten und der Stute in der peripartalen Periode, Giessen, Deutschland
29.10.1999 Teilnahme

Dr. Gerlach, Kerstin

BPT-Kongreß 1999 Nürnberg
18.–21.11.99
Teilnahme

Dr. Rasch, Kathrin

3. Maastricht International Congress on Equine Medicine (M.I.C.E.M.), Maastricht, NL
27.11.1999
»Thoughts about a standardised prepurchase examination in Europe«

Lücke, Bianca

Hufschlagtagung, Dortmund, NRW, Germany
96.11.1999

Bartmann, C. P.; **Schoon, H.-A.**; Lorber, K.; Brickwedel, I. u. Klug, E.
Hodenbiopsie und -sonographie beim Hengst: Indikation, Technik und diagnostische Relevanz.
2. Int. Konf. Equine Reproduktionsmedizin, Celle, 9.–10. Oktober 1999

Schoon, D.; **Schoon, H.-A.** u. Klug, E.
Angiosen im equinen Uterus – Pathogenese und klinische Korrelationen.
2. Int. Konf. Equine Reproduktionsmedizin, Celle, 9.–10. Oktober 1999

Blaich, U.; Petzold, S; Bartmann, C.P.; Lorber, K.; **Schoon, H.-A.**; **Raila, G.** u. Bollwein, H.
Dopplersonographische Studien zur hämodynamischen Uterusperfusion bei der Stute.
2. Int. Konf. Equine Reproduktionsmedizin, Celle, 9.–10. Oktober 1999

Lorber, K; Bartmann C.P. u. **Schoon H.-A.**
Ultraschalluntersuchung Graustufenanalysen (GSA) am Uterus der Stute – praktische Bedeutung für die Fruchtbarkeitsprognose.
2. Int. Konf. Equine Reproduktionsmedizin, Celle, 9.–10. Oktober 1999

Aupperle, H. Wilke, M.; Günzel-Apel, A.-R. u. **Schoon, H.-A.**
Representativeness and evidence of endometrial biopsies in the bitch. 32. Tagung über Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung (24. Veterinär-Humanmedizinische Gemeinschaftstagung), Hannover, 18.–19. Febr. 1999

Raila, G.; Aupperle, H.; Menger, S.; Schoon, D. u. Schoon, H.-A.

Ultrastructural characterization of equine endometrial stromal cells during the cycle and endometrosis.
32. Tagung über Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung (24. Veterinär-Humanmedizinische Gemeinschaftstagung), Hannover, 18.–19. Febr. 1999

Schoon, H.-A.; Schoon, D. u.

Aupperle, H.

Möglichkeiten und Grenzen der Biopsiediagnostik aus der Sicht des Pathologen.
1. Fortbildungstagung Nordheide »Diagnostische Problemerkreise in der Kleintier- und Pferdemedizin«, Vierhöfen, 23. Jan. 1999

Schoon, D. u. **Schoon, H.-A.**

Möglichkeiten und Grenzen zur Einschätzung der Stutenfruchtbarkeit mittels Uterusbiopsie. 1. Fortbildungstagung Nordheide »Diagnostische Problemerkreise in der Kleintier- und Pferdemedizin«, Vierhöfen, 23. Jan. 1999

Kipar, A.; Menger, S.; Weber, M.;

Bellmann, S. u. Reinacher, M.

Monozyten-assoziierte Virämie und Vasculitis bei natürlich FIP-Virus-infizierten Katzen.

42. Tagung der Fachgruppe »Pathologie« in der DVG, Jena« 25.–26. Mai 1999

Bellmann, S.; Weber, M.; Schusser, G. F. u. **Schoon, H.-A.**

Ein Fall von Equiner Infektiöser Anämie in Sachsen – eine importierte Tierseuche?
42. Tagung der Fachgruppe »Pathologie« in der DVG, Jena, 25.–26. Mai 1999

Raila, G.; Aupperle, H.; Menger, S.;

Schoon, D. u. Schoon, H.-A.

Stromale Differenzierung und Fehldifferenzierung im equinen Endometrium – Immunhistologische und ultrastrukturelle Charakteristika. 42. Tagung der Fachgruppe »Pathologie« in der DVG, Jena, 25.–26. Mai 1999

Schoon, H.-A.; Schoon, D.; **Wiegandt,**

I.; Bartmann, C. P. u. Aupperle, H.

Endometriale Fehldifferenzierung – Eine klinisch relevante Diagnose in der equinen Reproduktionsmedizin?
2. Int. Konf. Equine Reproduktionsmedizin, Celle, 9.–10. Oktober 1999

Aupperle, H.; Schoon, H.-A.; Gerlach,

K.; Bartmann, C. P. u. Beerhenke, S.
Histopathologische Befunde im kryptorchiden Hoden des Hengstes.
2. Int. Konf. Equine Reproduktionsmedizin, Celle, 9.–10. Oktober 1999

Medenbach, K.; Aupperle, H.;

Schoon, D. u. Schoon, H.-A.

Pathologie der equinen Salpinx.
2. Int. Konf. Equine Reproduktionsmedizin, Celle, 9.–10. Oktober 1999

Klug, E.; **Schoon, H.-A.** u. Schoon, D.
Contribution of uterine angiopathies to equine endometritis and endometrosis.
3. Conf. Europ. Soc. Dom. Anim. Reprod., Anger, Frankreich, 26.–27. November 1999

Kipar, A.; Weber, M.; Menger, S. u. Reinacher, M.

Fatal gastrointestinal infection with helicobacter-like organisms in a cat.
ESVP-Tagung, Nantes, Frankreich, September 1999

Ellenberger, C., Aupperle H., Bartmann, C. P., Schoon, D., **Schoon, H.-A.** Ovarielle Störungen – eine Ursache für endometriale Fehldifferenzierungen bei der Stute.

33. Jahrestagung »Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung, 25. Veterinär-Humanmedizinische Gemeinschaftstagung«, Berlin, 17./18. Februar 2000

Aupperle, H., Gerlach, K., Bartmann, C. P., **Schoon, H.-A.**

Histopathologische und immunhistologische Befunde bei skrotalen und kryptorchen Hengst Hoden.

33. Jahrestagung »Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung, 25. Veterinär-Humanmedizinische Gemeinschaftstagung«, Berlin, 17./18. Februar 2000

Aupperle, H., Baade, H., Jurina, K., **Schoon, H.-A.**

Neoplasien im feline Uterus.

33. Jahrestagung »Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung, 25. Veterinär-Humanmedizinische Gemeinschaftstagung«, Berlin, 17./18. Februar 2000

Gropp, J.;
Zeyner, A.

Institut für Tierernährung Ernährungsschäden und Diätetik
Messe Partner Pferd 2000
14.1.2000

Leipzig/Deutschland

Richtige Fütterung – Voraussetzung für Gesundheit und Erfolg in Freizeit und Sport

Gropp, J.;

Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden u. Diätetik

Grüne Woche – 20. Internationales Forum Agrarpolitik des Deutschen Bauernverbandes

20.1.2000 Berlin/Deutschland

Tierernährung – Eine Gefahr für die Sicherheit der Lebensmittel?

Gropp, J.

Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik

Deutsch-Syrische wissenschaftliche Konferenz

13.–16.5.1999

Hama/Syrien

Entwicklung der antimikrobiellen Zusatzstoffe in der Europäischen Union

Boldt, E.

Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik

Deutsch-Syrische wissenschaftliche Konferenz

13.–16.5.1999

Hama/Syrien

Extrahierte Zuckerrübenschnitzel in der Rinderfütterung

Gropp, J.

Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik

Wissenschaftlicher Beirat des Landesamtes für Landwirtschaft

9.3.2000

Köllitzsch

Tierernährung und Lebensmittelsicherheit – Verbraucheranforderungen und Konsequenzen

Zeyner, A.; Schindler, A.;
Dittrich, A.; Gropp, J.

Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik

53. Tagung der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie

7.–9.3.2000

Göttingen/Deutschland

Untersuchungen zur Akzeptanz und Verdaulichkeit von fettreichem Futter beim Pferd

Schuhmacher, A.;

Büsing, K.; Seeger, J.; Gropp, J.

Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik

53. Tagung der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie

7.–9.3.2000

Göttingen/Deutschland

Effekt von Huminsäuren auf Gesundheit und Leistungsparameter von Absetzferkeln

Schuhmacher, A.; Geißler, C.;

Engelbrecht, St.

Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik

53. Tagung der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie

7.–9.3.2000

Göttingen/Deutschland

Proteinspareffekt von Avilamycin in der Ferkelaufzucht

Boldt, E.; Daywes, E.;

Alert, H.-J.; Klos, A.;

Gropp, J.

Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik

53. Tagung der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie

7.–9.3.2000

Göttingen/Deutschland

Zum Einsatz von Rapskuchen in der Milchkuhfütterung

Gropp, J.;

Schuhmacher, A.

Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik

Vogtländischer Tierärztetag

30.10.1999

Bad Elster/Deutschland

Antimikrobielle Leistungsförderer

Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft?

Schuhmacher, A.

Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik

DLG-Ausschuß für Fischzucht und -haltung

23.9.1999

Kollim/Deutschland

Versorgung des Menschen mit Nährstoffen durch Zusätze zum Fischfutter

Boldt, E.

Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik

Deutsch-Syrische wissenschaftliche Konferenz

13.–16.5.1999

Hama/Syrien

1. Aktuelle Probleme der Milchkuhfütterung

2. Aktuelle Probleme der Kälberfütterung

Zeyner, A.

Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik

Pferde-Workshop

10.3.2000

Hannover/Deutschland

1. Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von Fetten in der Pferdefütterung

2. Heu, Heulage, Briketts, Cobs – Das Verzehrverhalten von Pferden im Vergleich

3. Pferdeernährung – Neues aus der Wissenschaft in Stichworten

Zeyner, A.;

Buchholz, I., Schweigert, F. J.

Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik

7. Symposium Vitamine und Zusatzstoffe in der Ernährung von Mensch und Tier

22. und 23.9.1999

Jena/Deutschland

Untersuchungen zum Einfluß von Fettgaben auf die Konzentration an β -Carotin, Vitamin A und Vitamin E im Blutserum von Pferden. 2. Mitt.: Sojaöl und Sojalezithin

Mit Vorträgen nahmen folgende Mitarbeiter der Klinik für Kleintiere an internationalen Kongressen teil:

Kiefer, I.; Alef, M., Baade, H.;

Schmidt, P.; Oechtering, G.;

Second Harmonic Imaging in Abdominal Ultrasonography. 6th Annual Conference of the of the European Association of Veterinary Diagnostic Imaging. – 5.7. bis 9.7.1999 – Wien (A).

5.7. bis 9.7.1999 – Wien (A).

Ludewig, E. ; Grevel, V.;

Radiographic features of canine hypertrophic osteodystrophy: Case report and remarks on etiopathogenetic aspects. – 6th Annual Conference of the European Association of Veterinary Diagnostic Imaging. – 5.7.–9.7.1999 – Wien (A).

5.7.–9.7.1999 – Wien (A).

Oechtering, G.;

Anästhesiologie und Intensivmedizin beim Hund. Problemorientiertes Schwerpunktseminar. – 16.–23.10.1999 – Kreta (Gr).

16.–23.10.1999 – Kreta (Gr).

Oechtering, G.;

Narkoserisiko – Was ist das eigentlich? Gastvorlesung an der Universität Bern – 16.12.1999 – Bern (CH).

16.12.1999 – Bern (CH).

Schober, K.; Kirbach, B.; Aupperle, H.;

Oechtering, G.;

Myocardial cell injury from traumatic, degenerative, and metabolic heart disease in dogs. 17th Forum American College of Internal Medicine. – 1999 – Chicago (USA).

1999 – Chicago (USA).

Mit Vorträgen waren Mitarbeiter der Klinik für Kleintiere auf wissenschaftlichen Veranstaltungen im Inland präsent:

Alef, M.; Oechtering, G.;

Die Anästhesie beim geriatrischen Patienten.

2. Frankfurter Tierärztekongreß für Kleintiere. – 5.–7.2.1999 – Frankfurt/Main.

Alef, M.; Becker, K.; Kiefer, I.; Oechtering, G.:

Die Antagonisierung einer Anästhesie: ein schonendes Verfahren?
45. Jahrestagung der FG Kleintierkrankheiten der DVG, 7.-10.10.1999 - Gießen.

Alef, M., Kiefer, I.:

Die Niere aus anästhesiologischer und chirurgischer Sicht. -
Fortbildungsveranstaltung für niedergelassene Tierärzte der Iams Pet Food Inc., 22.9.1999 - Saarbrücken/23.9.1999 - Karlsruhe.

Grevel, V.:

Ausgewählte Erkrankungen der Wirbelsäule bei Hund und Katze. -
Arbeitstagung Ost der FG Kleintierkrankheiten der DVG, 26.-27.6.1999 - Halle.

Grevel, V.:

Kompressive spinale Erkrankungen, Diagnostik und Therapie. -
Arbeitstagung Süd der FG Kleintierkrankheiten der DVG, 4.-5.9.1999 - Ulm.

Grevel, V.:

Portosystemischer Shunt beim Hund. Diagnose und chirurgisches Management.
45. Jahrestagung der FG Kleintierkrankheiten der DVG, 7.-10.10.1999 - Gießen.

Grevel, V.; Jurina, K.:

Arachnoidzysten beim Hund. - Rückenmarkserkrankungen bei der Katze. -
Jahrestagung Collegium Chirurgicum Veterinarum, 6.-7.11.1999 - Berlin.

Jurina, K.:

Zervikale Bandscheibenvorfälle beim Hund. -
Jahrestagung Collegium Chirurgicum Veterinarum 1999, 6.-7.11.99 - Berlin.

Jurina, K.; Grevel, V.:

Arachnoidzysten beim Hund. -
Jahrestagung Collegium Chirurgicum Veterinarum 1999, 6.-7.11.1999 - Berlin.

Jurina, K.; Grevel, V.:

Spinale Arachnoidzysten beim Hund. -
45. Jahrestagung der FG Kleintierkrankheiten der DVG, 7.-10.10.1999 - Gießen.

Jurina, K.:

Diagnostik wichtiger Tumorerkrankungen der Katze. -
BPT-Kongress 1999, 21.11.99 - Nürnberg.

Kiefer, I.; Alef, M.; Oechtering, G.:

Sonographie des Magen-Darm-Traktes. -
Arbeitstagung Ost der FG Kleintierkrankheiten der DVG, 26.-27.6.1999 - Halle.

Ludewig, E.:

Röntgendiagnostik des Urogenitaltraktes. -
Arbeitstagung Ost der FG Kleintierkrankheiten der DVG, 26.-27.6.1999 - Halle.

Ludewig, E.:

Röntgendiagnostik des Thorax bei Hund und Katze: Technische und interpretatorische Grundlagen. -
Röntgenfachtagung, 25.-26.10.1999 - Hamburg.

Ludewig, E.:

Röntgendiagnostik des Thorax bei Hund und Katze: Befunde bei Tumorerkrankungen. -
Röntgenfachtagung, 25.-26.10.1999 - Hamburg.

Ludewig, E.:

Röntgendiagnostik des Thorax bei Hund und Katze: mediastinale Veränderungen. -
Röntgenfachtagung, 25.-26.10.1999 - Hamburg.

Ludewig, E.:

Röntgendiagnostik des Thorax bei Hund und Katze: Erkrankungen des Diaphragma. -
Röntgenfachtagung, 25.-26.10.1999 - Hamburg.

Ludewig, E.:

Röntgendiagnostik des Thorax bei Hund und Katze: Falldemonstration pulmonale Erkrankungen. -
Röntgenfachtagung, 25.-26.10.1999 - Hamburg.

Oechtering, G.:

Narkose bei der Katze. -
BPT-Kongress 1999, 21.11.1999 - Nürnberg.

Oechtering, G.:

Narkose beim Risikopatienten. -
PET-VET, 26.-28.11.1999 - Stuttgart.

Scharvogel, S.:

Intraoperative extrakorporale Bestrahlung und Replantation bei Osteosarkomen des Hundes. -
45. Jahrestagung der FG Kleintierkrankheiten der DVG, 7.-10.10.1999 - Gießen.

Scharvogel, S.:

Osteosarkom bei der Katze. -
BPT-Kongress 1999, 21.11.99 - Nürnberg.

Simon, D.; Hermanns, W.;

Hirschberger J.; Jurina, K.; Kohn, B.; Mischke, R.; Moritz A.; Nolte, I.:
Das maligne Lymphom des Hundes: Vergleich zweier Therapieprotokolle. Erste Ergebnisse. -
45. Jahrestagung der FG Kleintierkrankheiten der DVG, 7.-10.10.1999 - Gießen.

An der 16. Tagung der European Intestinal Transport Group vom 19. bis 22. September 1999 in Bad Herrenalb nahmen aus dem Veterinär-Physiologischen Institut Herr **TA Frank Ahrens** (Stipendiat des Graduiertenkollegs), Herr **Dr. Jörg R. Aschenbach**, Herr **Prof. Dr. Gotthold Gäbel**, Frau **TÄ Birgit Garz** (Stipendiatin des Graduiertenkollegs), Herr **TA Frank Müller** und Frau **Dr. Helga Pfannkuche** (DFG-Stelle) teil und lieferten folgende Beiträge:

Ahrens, F., Garz, B., Aschenbach, J. R., Gäbel, G.: Epithelial barrier function for histamine in pig large intestine - involvement of diamine oxidase (Poster);

Aschenbach, J.R., Schaberg, E., Wehning, H., Oswald, R., Burckhardt, G., Gäbel, G.: Glucose transport in the ruminal epithelium of sheep (Vortrag);

Garz, B., Ahrens, F., Aschenbach, J. R., Gäbel, G.: Effects of nitric oxide on the epithelium of the caecum and proximal colon of pigs (Poster);

Müller, F., Huber, K., Aschenbach, J. R., Breves, G., Gäbel, G.: Lactate/H⁺ cotransport in ovine ruminal epithelial cells and *Xenopus laevis* oocytes injected with mRNA from ruminal epithelium (Vortrag);

Pfannkuche, H., Reiche, D., Schemmann, M.: Innervation of mucosa and circular muscle in the gastric fundus: Neurochemical coding and projections of enteric neurones (Vortrag).

Am 23. Kongress der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft e.V. vom 13. bis 16. April 1999 in Bad Nauheim nahmen Herr **Dr. Jörg R. Aschenbach**, Herr **Prof. Dr. Gotthold Gäbel** und Frau **TÄ Martina Kurze** (Stipendiatin Schumann-Stiftung) teil und lieferten folgende Beiträge:

Aschenbach, J.R., Oswald, R., Gäbel, G.: Histaminresorption und -wirkung am Pansenepithel: Bedeutung bei der Pansenazidose. (Poster);

Kurze, M., Oswald, R., Aschenbach, J.R., Gäbel, G.: Glukosetransport am Pansenepithel - Charakterisierung und physiologische Bedeutung (Poster).

Am Internationalen Kongress der Veterinärmedizinischen Fakultät, Klinik für Klauentiere, zum Thema »Der Wiederkäuer und seine Probleme« vom 16. bis 17. September 1999 in Wien nahm Frau **Dr. Brigitta Fülll** teil und hielt einen Vortrag mit dem Titel: Zur Abwehrfunktion bei Schafen unterschiedlicher Rassen während der Hochträchtigkeit.

Professor **K. Fehlhaber** und Frau **Dr. Peggy Braun** nahmen vom 13. bis 17.9. 1999 an der 17. International Conference of the International Committee on Food Microbiology and Hygiene (ICFMH) in Veldhoven, Niederlande, mit folgendem Beitrag teil:

Modelling of enzymatic activities for characterization of microbial spoilage processes.

Prof. Dr. Eberhard Grün aus dem Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut nahm in der Zeit vom 26. April bis 2. Mai 1999 in Damaskus (Syrien) an einem gemeinsamen Symposium der Landwirtschaftlichen Fakultäten der Martin-Luther-Universität Halle und der Universität Damaskus zum Thema: »The effect of breeding and husbandry on the production performance in sheep and goats« teil und beteiligte sich mit folgenden Beiträgen:

Grün, E.: Prolactin secretion and control of reproduction and lactation in the ewe. Kaskous, Sh., von Lengerken, G., Fahr, R.-D., Grün, E., u. Süß, R.: Production and composition of milk in Awassi sheep under intensive production systems. Kaskous, Sh., Fahr, R.-D., Grün, E., von Lengerken, G., u. Süß, R.: Sub-clinical mastitis in Awassi ewes and its effect on lamb growth.

Es handelt sich dabei um Ergebnisse eines vom DAAD geförderten gemeinsamen Forschungsprojektes, welches von 1996 bis 1998 in Syrien unter der Leitung eines ehemaligen Aspiranten unserer Fakultät, Dozent Dr. Shehadeh Kaskous, durchgeführt wurde.

Prof. Dr. Herbert Fuhrmann und der wissenschaftliche Assistent **Dr. Thomas Gück** vom Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut nahmen am 22. und 23. 9.1999 am 7. Symposium »Vitamine und Zusatzstoffe in der Ernährung von Mensch und Tier« an der Friedrich-Schiller-Universität Jena teil und präsentierten folgende Arbeiten:

Fuhrmann, H., G. Pelz und H.-P. Sallmann:

Die antioxidative Kapazität im Serum von Ponys bei hohen Vitamin-A-Gaben. Gück, T., H. Fuhrmann und H.-P. Sallmann:

Einfluß einer erhöhten Vitamin-A-Supplementierung auf die Retinoid- und Tocopherolgehalte in Serum und Lipoproteinen von Shetland Ponys.

Harms, C., H. Fuhrmann, S. Wenzel, B. Nowak und H.-P. Sallmann:

Einfluß unterschiedlicher Verpackungsvarianten auf Haltbarkeitsparameter in Rohwurst nach Vitamin-E-reicher Fütterung von Mastschweinen.

Prof. Dr. Herbert Fuhrmann vom Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut hielt auf der 24. Fortbildungsveranstaltung Klinische Labordiagnostik am 8. Oktober 1999 in Leipzig einen Vortrag zum Thema: »Oxidativer Status bei Haustieren – Vorstellungen und Fakten«.

Frau **Prof. Dr. Regine Ribbeck** und **Dr. R. Schmäscke** vom Institut für Parasitologie besuchten das 39. Internationale Symposium über Erkrankungen der Zoo- und Wildtiere vom 12. bis 16.5.1999 in Wien/Österreich. **Dr. R. Schmäscke** (Co-Autor K. Eulenberger) hielt einen Vortrag: »Die Elefantenlaus, *Haematomyzus elephantis* PIAGET, 1869«.

An der Deutsch-Syrischen Wissenschaftlichen Konferenz zu aktuellen Fragen der Veterinärmedizin vom 2. bis 4.10.1999 in Hama/Syrien nahm Frau **Prof. Dr. Regine Ribbeck**, Institut für Parasitologie, teil und hielt die Vorträge »Lungenwurmbefall beim Esel« sowie »Kokzidiose der Ziege« (Co-Autorin **S. Geßwein**).

Auf dem Seminar »Zoonosen und Lebensmittelrisiken für Studenten der deutschen und französischen Bildungsstätten am 10.5.1999 in Leipzig (im Rahmen des Deutsch-Französischen Tierärzteta-



Gruppenfoto der Teilnehmer des 39. Zootierärzte-Symposiums im Mai 1999 im Schönbrunner Tiergarten (vorn Mitte: Direktor Dr. Helmut Pechlaner)

ges, Dresden) wurde als Gemeinschaftsarbeit von Vertretern der Institute für Lebensmittelhygiene und für Parasitologie ein Vortrag von **V. Ortman, Regine Ribbeck** und **K. Fehlhaber**: »Sarcocystis-Spezies in Schweinebeständen – Epidemiologie der Sarkosporidiose« gehalten.

Herr **Professor Dr. habil. K. Elze** nahm am 39. Internationalen Symposium über die Erkrankungen der Zoo- und Wildtiere in Wien vom 12. bis 16.5.1999 teil.

Herr **Professor Dr. habil. K. Elze** nahm an der Veterinärmedizinischen Konferenz anlässlich des 80-jährigen Bestehens der Veterinärmedizinischen Fakultät der Landwirtschaftlichen Universität Lettlands in Jelgava am 22. und 23. Oktober 1999 teil. Herr Dr. Alexander Starke aus der Klinik für Rinderkrankheiten der TiHo Hannover hielt unter Mitautorenschaft von Herrn Professor Elze einen Vortrag zum Thema »Ein Behandlungsverfahren zur Stimulation der Uterusinvolution im Frühperium des Rindes mit Cloprostenol und Carbetocin«. Auf Initiative von Herrn Mgr. agr. Lecturer G. Petersons bestritten in Verbindung mit dem



Prof. Elze beim Seminar »Zur Zyklusdiagnostik beim Rind« (re. im Bild der Student Tonijs Leitans, der synchron übersetzte)

Kongressbesuch Herr Dr. Starke und Professor Dr. Elze am Montag, dem 25. Oktober vor Studierenden des 7. und 9. Fachsemesters Gastlehrveran-



Dr. Starke bei der Demonstration einer Klauenamputation



Prof. Elze (links) und Dr. Starke (4. von rechts) mit einer Gruppe von Student(innen) in Riga



Prof. Elze und Dr. Starke im Studentenheim in Jelgava mit den Studenten Tonijs Leitans und Ilmars Duritis (rechts im Bild), die auf Grund ihrer perfekten Kenntnis der deutschen Sprache während des gesamten Aufenthaltes als Übersetzer fungierten

staltungen. Dr. Starke referierte über »Klauenerkrankungen unter besonderer Berücksichtigung der Klauenpflege« und »Indikation und operatives Vorgehen bei der Klauenamputation«. Professor Elzes Vorlesungsthemen lauteten »Klinische Ovar- und Zyklusdiagnostik beim Rind« und »Klinisches Bild, Diagnostik, Ursachen und Bekämpfungsmaßnahmen der Anöstrie des Rindes unter besonderer Berücksichtigung der Nährstoff-, Vitamin- und Mineralstoffversorgung sowie Rationsgestaltung der hochträchtigen und frischlaktierenden Kuh.

Herr **Dr. J. Kauffold** von der AGTK nahm am 23. Dreiländertreffen »Ultraschall '99«, veranstaltet von der Deutschen, der Österreichischen und der Schweizerischen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin, vom 26. bis 29. September 1999 teil und hielt den Vortrag »Ultraschallische Charakterisierung affektierter Uteri beim Schwein«.

Herr **Professor Dr. A. Sobiraj** nahm an dem V. Polnisch-Deutschen Symposium »Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung der Tiere – Fertilitätsprobleme und Krankheiten beim Schwein« am 27. September 1999 in Warschau teil und hielt vor polnischem und deutschem Fachpublikum einen Vortrag mit dem Thema »Einsatz der Sonographie in der Trächtigkeitserforschung beim Schwein«.

Prof. G. F. Schusser hielt im Rahmen eines Symposiums über »Ätiologie, Pathogenese und Therapie der Magen-Darm-Erkrankungen beim Pferd« an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Breslau, Polen, die Vorträge »Chronischer Durchfall beim erwachsenen Pferd« und »Parenterale Ernährung beim Fohlen«.

Im Rahmen des Symposiums »Pferd« durchgeführt von der Oberösterreichischen Tierärztekammer in Wels, wurden Vorträge gehalten zur »Flüssigkeitstherapie bei Pferden mit akuter Kolik« und über »Muskelerkrankungen beim Pferd«.

Herr **Dr. habil. M. Füll** hielt zur Internationalen DLG-Fütterungskonferenz vom 8. bis 9. Februar 1999 in Braunschweig einen Vortrag zum Thema »Kuhkomfort, Tiergesundheit, Stoffwechselfeldiagnostik und -stabilisierung« (Füll, M., Krüger, M.).

Vom 3. bis 5. März 1999 nahm Herr **Dr. habil. M. Füll**, Medizinische Tierklinik, an der Jahrestagung der Gesellschaft für Ernährung in Göttingen teil und hielt einen Vortrag zum Thema: »Störungen des Energiestoffwechsels und deren Bedeutung für die Ätiologie der Dislocatio abomasi (DA) bei Kühen« (Füll, M., Krüger, M.).

Am 23. Kongress der DVG vom 13. bis 16. April in Bad Nauheim nahmen seitens der Medizinischen Tierklinik Frau **T. Sattler**, Frau **C. Spielmann** sowie Herr **Dr. habil. M. Füll** teil. Sie stellten die Beiträge »Dislocatio abomasi – Ein Modell für die Entstehung der geburtsnahen Form« (Füll, M., Krüger, M., Bialek, N., Dabbagh, M.N., Gruys, E., Kirbach, H., Kleiser, L., Kretzschmar, C., Röpke, M., Wittek, Th.) sowie »Entstehung und Beeinflussbarkeit von Reperfusionsschäden« (Füll, B., Dabbagh, M. N., Sattler, T., Spielmann, C., Füll, M.) vor.

Vom 27. bis 29. Mai fand in Balatonfüred, Ungarn, der I. Mitteleuropäische Buiatrik-Kongress statt. Von der Medizinischen Tierklinik beteiligte sich Herr **Dr. habil. M. Füll** mit einem Vortrag zum Thema »Energiestoffwechselstörungen und Dislocatio abomasi (DA) bei Kühen« (Füll, M., Krüger, M.).

An der Internationalen Tagung »Der Wiederkäuer und seine Probleme« vom 16. bis 17. September 1999 in Wien nahmen Herr **Dr. habil. M. Füll** und **Dr. Th. Wittek**, Medizinische Tierklinik, mit den Beiträgen »Zur Bedeutung von Carnitin bei Hochleistungskühen im peripartalen Zeitraum« (Füll, M., Teufel, E.-M., Cital, M., Harmeyer, J.), »Zur Abwehrfunktion bei Schafen unterschiedlicher Rassen während der Hochträchtigkeit« (Füll, B., Haaker, K., Füll, M.), »Glucocorticoid-Anwendung bei Kühen mit postoperativen Komplikationen« (Wittek, Th., Sattler, T., Füll, M.) sowie »Verträglichkeit verschiedener oral applizierbarer Ca-Präparate bei Kühen« (Füll, M., Oetzel, R., Schoon, H.A.) teil.

Herr **Dr. habil. M. Füll** nahm vom 22. bis 23. September 1999 in Jena am 7. Internationalen Symposium »Vitamine und Zusatzstoffe in der Ernährung von Mensch und Tier« teil und hielt einen Vortrag zum Thema »Zur Bedeutung von Carnitin bei Hochleistungskühen im peripartalen Zeitraum« (Füll, M., Teufel, E.-M., Cital, M., Harmeyer, J.).

Ausländische Gäste

Seit Oktober 1994 bestehen internationale Forschungsprojekte und -pläne mit Universitäten und Privatkliniken Forschungsthemen inkludiert

1. Anästhesie beim Pferd in der Laparoskopie und Thoroskopie
2. Intravenöse und Inhalations-Anästhesieparameter

Der Dekan der Fakultät für Landwirtschaftswissenschaften (Facultad de Agropecuaria) der Zentraluniversität »Marta Abreu« von Las Villas (Universidad Central »Mar-

ta Abreu« de Las Villas, UCLV) Santa Clara (Kuba), **Prof. Dr. Omelio Cepero Rodriguez**, ehemaliger Aspirant unserer Fakultät, weilte in der Zeit vom 5. bis 15. 6. 1999 an der Fakultät und führte Gespräche mit dem Dekan und verschiedenen Hochschullehrern zur Wiederaufnahme der wissenschaftlichen Beziehungen auf dem Gebiet der Veterinärmedizin zwischen beiden Fakultäten.

Am X. Internationalen Lipid-Meeting vom 23. bis 24. September in Leipzig beteiligten sich Frau **M. Setz** und Herr **Dr. habil. M. Füll**, Medizinische Tierklinik, mit den Beiträgen »Interactions between fat metabolism and endotoxin (ET) in cows and is significance for the abomasal displacement (DA)« (Füll, M., Kastner, A., Fritzsche, D., Kleiser, I., Jäkel, I., Richter, V., Krüger, M.) sowie »Methodische Untersuchungen zur elektrophoretischen Lipoprotein(LP)-Bestimmung bei Rindern, Ziegen und Schafen« (Füll, M., Setz, M., Kastner, A., Kirbach, H., Richter, V., Zeyner, A.).

Am BpT-Kongress in Nürnberg vom 18. bis 21. November 1999 nahm Herr **Dr. habil. M. Füll**, Medizinische Tierklinik, teil und hielt einen Vortrag zum Thema »Stoffwechselstabilisierung bei Kühen im peripartalen Zeitraum« (Füll, M., Leidel, I., Bartmann, J.) teil.

Vom 3. bis 4. Dezember 1999 beteiligten sich Herr **Dr. habil. M. Füll** sowie **Dr. R. Oetzel**, Medizinische Tierklinik, an der 18. Internationalen Tagung »Mengen- und Spurenelemente« in Jena mit dem Beitrag »Vergleichende Untersuchungen zum Einfluss verschiedener CaCl₂-Formulierungen auf den Mineralstoffwechsel sowie Säure-Basen-Haushalt bei Kühen«.

An der 8. Jahrestagung mit internationaler Beteiligung der FG Innere Medizin und Labordiagnostik vom 4. bis 6. März 1999 in München beteiligte sich die Medizinische Tierklinik mit den Beiträgen: **Cital, C., Harmeyer, J., Füll, M.:** Zum Verhalten von Carnitin bei postpartalen Erkrankungen von Milchkühen. **Füll, M., Jäkel, F., Schwarzer, U., Krüger, M.:** Glucocorticoid-Langzeitapplikation bei Kühen. **Leidel, I., Füll, M.:** Stoffwechselstabilisierung bei Kühen im peripartalen Zeitraum. **Pietzsch, H., Gruys, E., Tooten, P., Füll, M.:** Zum Verhalten des Haptoglobins sowie der Plasmaviskosität bei verschiedenen Rinderkrankheiten. **Setz, M., Kästner, A., Kirbach, H., Richter, V., Füll, M.:** Methodische Untersuchungen zur elektrophoretischen Lipoprotein-(LP)Bestimmung bei Rind, Schaf und Ziege. **Stertenbrinck, W., Stenschke, E., Jäkel, L., Füll, M.:** Entwicklung der Körperkondition vor und nach dem Partus bei Kühen mit späterer Labmagenverlagerung.

Chirurgische Tierklinik

Frau Prof. Dr. Tanya Duke

Western College of Veterinary Medicine
University of Saskatchewan Saskatoon,
SK Kanada

- Fortbildung für die wissenschaftlichen Arbeiten in der Großtier-Anästhesiologie und Intensivbehandlung bei Großtieren
- Wöchentliche Seminare und »mentoring« beim Patienten
- Teilnahme an Anästhesie-Vorlesungen in englischer Sprache

Aufgrund einer zwischen der Universität Leipzig und der Aristoteles-Universität in

Thessaloniki, Griechenland, abgeschlossenen Kooperationsvereinbarung weilte **Herr Prof. Dr. Ph. Saratsis** vom College of Veterinary Medicine und Direktor der Klinik für Geburtshilfe und künstliche Besamung vom 1. bis 6. Februar 2000 an unserer Fakultät. Begleitet von Herrn Prof. Dr. A. Sobiraj kam es zu zahlreichen Einzelgesprächen des Kollegen Saratsis mit Mitgliedern und Angehörigen der Fakultät. Noch in diesem Jahr wird ein Gegenbesuch in Thessaloniki vorgenommen werden. Danach werden beide Fakultäten darüber befinden, ob, in welcher Art und in welchem Umfang eine wissenschaftliche oder anderweitige Kooperation angedacht werden kann.

Vom 29. bis 31. 1. 1999 verweilte **Herr Niels Bastian Kristensen** (Forschungszentrum Foulum, Tjele, Dänemark) am Veterinär-Physiologischen Institut. Zweck seines Besuchs war die Erlernung der Technik des vorübergehend isolierten und gewaschenen Reticulorumens. In Kooperation der beiden Einrichtungen sollen quantitative Aussagen über die Metabolismusraten im Vormagenepithel und über die seitenspezifische Ausschleusung von den Metaboliten erlangt werden. Herr Niels Bastian Kristensen arbeitet seit mehreren Jahren mit der Technik der Portaldrainage und hat grundlegende Erkenntnisse zum intraepithelialen Metabolismus von kurzkettigen Fettsäuren erarbeitet.

Im Rahmen eines DAAD-Stipendiums verbrachte **Herr Professor Dr. Sudershan Kumar Bhatia** (Haryana Agricultural University, Hisar, Indien) zwei Monate (vom 1. 7. bis 29. 8. 1999) am Veterinär-Physiologischen Institut. Herr Bhatia war eingebunden in ein DFG-Projekt, das sich mit dem Glukosetransport aus dem Vormagen beschäftigt. Im Rahmen die-

ses Projektes bearbeitete Herr Bhatia Fragestellungen zum intraruminalen Metabolismus von Glukose und zu den Resorptionsraten von Glukose aus dem Vormagen unter *in-vivo*-Bedingungen.

Vom 11. bis 14. Oktober 1999 besuchte **Herr Prof. Dr. Rodrigo Mattos**, Klinik für Geburtshilfe und Gynäkologie, Faculdade de Veterinaria der Universität Rio Grande do Sul, Porto Alegre, Brasilien, im Rahmen eines durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst geförderten Projekts (Probral) das Institut für Veterinär-Pathologie. Ziel dieses Aufenthaltes war ein interdisziplinäres Kolloquium im Nachgang zu Forschungsaufenthalten zweier Mitarbeiter aus dem Institut für Veterinär-Pathologie in Porto Alegre im September/Oktober 1999. Das Thema des gemeinsam bearbeiteten Projektes lautet: »Beeinflussung der equinen endometrialen Clearance durch intrauterine Infusion mit immunkompetenten, kryokonservierten heterologen neutrophilen Granulozyten anhand eines definierten Expositionsmodells«.

Herr Dr. Levante Szeredi, Central Veterinary Institute Budapest, Tabornuk, Ungarn, hielt sich vom 6. bis 11. März 2000 zu einem Forschungsaufenthalt im Institut für Veterinär-Pathologie auf. Ziel war es, sich über inhaltliche und methodische Fragen, insbesondere der Immunhistopathologie, bei der Bearbeitung eines PhD-Themas zu infektiösen equinen Reproduktionsstörungen in Ungarn zu informieren. In einem zweiten Schritt soll versucht werden, diese Kooperation mit der am Hause etablierten Arbeitsgruppe »Equine Reproduktionspathologie« zu institutionalisieren.

In der Zeit vom 22. 7. bis 22. 9. 1999 weilte **Herr Prof. Dr. M. N. Dabbagh**

von der Veterinärmedizinischen Fakultät Hama der Universität Homs, Syrien, zu einem Arbeitsaufenthalt an der Medizinischen Tierklinik. In dieser Zeit setzte er Untersuchungen zum antioxidativen Status bei Kühen mit Labmagenverlagerungen fort, die er im Vorjahr begonnen hatte. Darüber hinaus bearbeitete er die Fragestellung nach Beziehungen zwischen Wasser- und Elektrolyt-Haushalt sowie klinische Veränderungen bei derselben Krankheit. Am Ende seines Aufenthaltes stellte Prof. Dabbagh die ermittelten Ergebnisse in einem fakultätsoffenen, lebhaft diskutierten Vortrag vor. Schließlich arbeitete sich Prof. Dabbagh auch in die Methodik der Labmagenreposition ein. Diese Krankheit gewinnt auch in seinem Heimatland zunehmend an Bedeutung. Somit war es aufgrund der langjährigen guten Beziehungen möglich, eine überaus effektive Zeit zu gestalten.

Durch ein DAAD-Stipendium wurde ein 3-monatiger Aufenthalt von **Herrn Pellumb Zalla** aus Albanien am Veterinär-Anatomischen Institut finanziert. Herr Zalla ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Department of Morpho-Functional Subjects der Agricultural University of Tirana. Er nahm von Oktober bis Dezember 1999 an den Lehrveranstaltungen im Fach Anatomie teil und arbeitete sich in verschiedene Aspekte und Methoden der klinischen Anatomie ein.

Herr Prof. Dr. Hugo Cerný vom Department of Anatomy, Histology and Embryology der University of Veterinary and Pharmaceutical Sciences in Brno, Tschechische Republik, hielt sich vom 28. Juni bis 2. Juli 1999 am Veterinär-Anatomischen-Institut auf. Der Besuch diente der Erarbeitung einer gemeinsamen Publikation und der Arbeit an einem Lehrbuchprojekt.

Gastvorlesungen

Am 26. November 1999 hielt Herr **Prof. Dr. M.-M. Wittenbrink**, Institut für Veterinärbakteriologie der Universität Zürich, einen Gastvortrag mit dem Thema »Chlamydieninfektionen in der Veterinärmedizin, Krankheitsursache bei Tieren und Krankheitsrisiko für den Menschen«. Chlamydien, obligat intrazelluläre Bakterien, sind weltweit bedeutsame Krankheitserreger bei Mensch und Tier. Die bei Tieren vorkommenden Chlamydien sind auf den Menschen übertragbar. So geht von den Chlamydiosen der Vögel ein Infektionsrisiko für den Menschen aus, der an der sog. Psittakose/Ornithose erkranken kann. Chlamydiosen der Haus- und Heimtiere verlaufen zu einem großen Teil klinisch inapparent. Klinische Manifestationen können sich jedoch in allen Organen entwickeln. Gegenstand aktueller wissenschaftlicher Untersuchungen ist die genitale Chlamydiose der Zuchtsau, die sich klinisch in Form von Fruchtbarkeitsstörungen manifestieren kann. Durch molekularbiologische

Untersuchungen konnte gezeigt werden, daß beim Schwein genitopathogene Chlamydien der Spezies *Chlamydia (C.) psittaci* Serotyp 1 an Entzündungen des Genitaltraktes beteiligt sind, während die porcinen *C. trachomatis* eher als apathogene Kommensalen des Darmtraktes anzusehen sind. Ob die Chlamydiose des Schweines ein Infektionsrisiko für den Menschen beinhaltet, ist derzeit noch nicht sicher bekannt.

Am 3. Dezember 1999 hielt Herr **Prof. Dr. E. Klug**, Klinik für Pferde, Tierärztliche Hochschule Hannover, einen Gastvortrag mit dem Thema: »Die instrumentelle Samenübertragung beim Pferd – medizinische Hintergründe«. Die künstliche Besamung beim Pferd ist heute als praxisreifes Verfahren in vielen Pferdezuchtverbänden nahezu flächendeckend eingeführt. Lediglich einige Spezialzuchten stehen dieser neuen Zoottechnologie, mehr internationalen Verbandsautoritäten als innerer Überzeu-

gung gehorchend, noch ablehnend gegenüber. Das Verfahren stellt in erster Linie eine medizinisch-hygienische Maßnahme zur Eindämmung und Vermeidung venerischer Erkrankungen dar. Eine medizinische Selbstverständlichkeit stellt demzufolge die ausschließliche Berücksichtigung gesunder Vätertiere dar. Die Feststellung und Wahrung der Gesundheit der Spenderhengste ist ureigenste Angelegenheit der Tierärzteschaft und kann nur von ihr sachlich-fachlich korrekt ausgefüllt werden. Dies hat die Legislative erkannt und in der gesetzlichen Reglementierung der Besamung im Tierzuchtgesetz die fachkompetente Leitung der Besamungsstationen der Tiermedizin übertragen. Es ist eine berufsethische Verpflichtung, daß dieser Auftrag mit höchster Gewissenhaftigkeit und stets aktuellstem Fachwissen wahrgenommen wird, damit dieser rechtliche Tatbestand nicht zum bloßen »Besitzstand« verkommt und letztlich verlorengeht. Es besteht leider Anlaß zur sorgenvollen

Vermutung, daß der der Tiermedizin zugewiesene Platz in diesem Aufgabenfeld immer häufiger nicht mit der erforderlichen beruflichen Einstellung und fachlichen Sorgfalt wahrgenommen wird, wie zahlreiche gutachterlich zu bewertende, forensische Auseinandersetzungen belegen. In zweiter Linie dient die künstliche Samenübertragung einer Erweiterung des Zuchteinsatzes der Hengste und erst in dritter Linie ist ein solches Verfahren auch ein Züchtungsinstrument. Die konzeptionelle Organisation der Samenübertragung beim Pferd hat »last not least« die über Jahrhunderte aufgebauten Traditionen gewachsener und bewährter Strukturen in den einzelnen Zuchtgebieten zu berücksichtigen. Eine Synthese der historisch fundamentierten Pferdezucht und wissenschaftlich begründeter Modernisierung scheinen das Landgestüt Celle und der Hannoverische Pferdezuchtverband in der behutsamen aber konsequenten Umorganisation von einer konventionellen auf eine moderne Zuchtpraxis erreicht zu haben.

Herr Dr. H. Torner vom Institut für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere, Dummerstorf, hielt am 1. Juni 1999 auf Einladung durch die AGTK einen Gastvortrag vor Studierenden der klinischen Semester mit dem Thema »Ethische Beurteilung biotechnologischer und gentechnologischer Entwicklungen in der Tierzucht«.

Herr Prof. Dr. Dr.h.c. H. Bostedt vom FB Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität in Gießen hielt auf Einladung durch die AGTK am 24. Juni 1999 vor Studierenden des 6. und 8. Fachsemesters sowie Mitgliedern der Fakultät eine Gastvorlesung mit den Themen »Fehlanspassungssyndrom – Ein schwer eingrenzbarer Krankheitskomplex beim neugeborenen Fohlen« sowie »Neurologische Erkrankungen beim neugeborenen Fohlen«. Die Vorträge stießen auf großes Interesse im Auditorium.

Frau Dr. G. Friton von der Firma Akzo Nobel hielt am 29. Juni 1999 an der AGTK vor Studierenden des 8. Fachsemesters zwei Vorträge zu den Themen: »Endometritiden beim Rind« und »Peripartale Mastitis bei Kalbinnen«.

Herr Prof. Dr. H. Pingel, ehemaliger Hochschullehrer für Kleintierzucht an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, hielt am 28. 1. 2000 im Rahmen der Vorlesung »Andrologie und Haustierbesamung«, vor Studierenden des 7. Fachsemesters eine Gastvorlesung über die »künstliche Besamung beim Wirtschaftsgeflügel«, einem reproduktionsbiologischen Verfahren, welches nichts von seiner Aktualität und Bedeutung verloren hat. Im Rahmen der an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik stattfindenden Seminarveranstaltung zur Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung leisteten unter anderem auch Nichtangehörige unserer Fakultät Beiträge: So referierte am 26. Januar 2000

Frau Dr. med. S. Hombach-Klonisch vom Institut für Anatomie und Zellbiologie an der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg über das Thema »Relaxin like factor (Rlf) in der Mamma«. Am 2. Februar 2000 referierte **Herr Dipl.-Biologe W. Weber**, Leiter des Reproduktionsbiologischen Labors der Universitätsfrauenklinik Leipzig über das Thema »Hohe Schwangerschaftsraten bei niedrigen Mehrlingsraten nach den Methoden der assistierten Reproduktionsmedizin beim Menschen«.

Dr. G. Schwarz

(BASF Aktiengesellschaft – Ludwigshafen) referierte am 28.1.2000 über das Thema: »Bio- und Gentechnologie – Bedeutung für die Landwirtschaft – heute und morgen«

Prof. Dr. Dr. h.c. H.-P. Sallmann aus dem Institut für Physiologische Chemie der Tierärztlichen Hochschule Hannover hielt am 2. Juli 1999 vor den Studenten des 2. Studienjahres im Rahmen der Hauptvorlesung »Physiologische Chemie« eine Gastvorlesung über ein von ihm speziell bearbeitetes Forschungsgebiet mit dem Thema: »Warum erkranken Ponys an Hyperlipämie? Untersuchungen zur molekularen Ätio-Pathogenese«.

Gastvorträge im Rahmen des Graduiertenkollegs »Schlachttierbelastung und Produktsicherheit«:

17. 6. 1999: **Dr. habil. Hörügel**, Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft »Tiergesundheitsmanagement als Voraussetzung für den gesundheitlichen Verbraucherschutz«

28. 10. 1999: **Professor Dr. K. Überla**, Institut für Virologie, Medizinische Fakultät der Universität Leipzig »Somatische Gentherapie«

11. 11. 1999: **Dr. Christiane Ruedl**, Institut für Immunologie, Basel (Schweiz) »The role of Peyer's patch dendritic cells in antigen uptake, processing and presentation«

25. 11. 1999: **Dr. G. Steger**, Institut für Physikalische Biologie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf »RNA: von der ersten bis zur vierten Dimension«

9. 12. 1999: **Professor Dr. Breves**, Physiologisches Institut, Tierärztliche Hochschule Hannover »Probiotika bei Mensch und Tier – Illusion oder wissenschaftlich fundierte Konzepte?«

9. 12. 1999 **Dr. Weber**, Bayer AG, Pharma-Forschungszentrum Wuppertal »Antivirale Aktivitäten von Bypamun® – rationale Grundlagen«

16. 12. 1999: **Dr. von Wenzlawowicz**, Beratungs- und Schulungsinstitut für schonenden Umgang mit Zucht- und

Schlachttieren, Schwarzenbek »Auswirkungen der Behandlung der Schlachttiere und der Anwendung verschiedener Betäubungsmethoden auf den Schlachtkörper und technologische Parameter der Fleischqualität: Die häufigsten Fehler« 6. 1. 2000: **Dr. Karen von Holleben**, Beratungs- und Schulungsinstitut für schonenden Umgang mit Zucht- und Schlachttieren, Schwarzenbek »Hauptbelastungsfaktoren beim Transport von Schlachtschweinen und Rindern«

13. 1. 2000: **Professor Dr. Böhnel**, Institut für Pflanzenbau und Tierhygiene in den Tropen und Subtropen, Georg-August-Universität, Göttingen »Botulismus – eine vergessene Krankheit«

27. 1. 2000: **Professor Dr. Hartung**, Institut für Tierhygiene und Tierschutz, Tierärztliche Hochschule Hannover, »Belastungsreaktionen von Zuchtfärsen beim Transport«

3. 2. 2000: **Annette von Kalker**, PhD, Institut of Neurobiology, University of Amsterdam »The effect of stress on intestinal permeability to macromolecules in mice, rats and pigs«

Im Rahmen des interdisziplinären Kolloquiums des Veterinär-Physiologischen Institutes, des Veterinär-Anatomischen Institutes, des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institutes und des Institutes für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik wurden von auswärtigen Gästen mehrere Vorträge gehalten:

Dr. Katharina Drumm, Physiologisches Institut, Universität Würzburg »Die Rolle des Serumalbumins bei renalen Entzündungsmechanismen« (Datum: 2. 6. 1999)

Professor Dr. W. Langhans, ETH Zürich, Zentrum für Nutztierwissenschaften »Mechanismen der Inappetenz bei Infektionen« (Datum: 14. 12. 1999)

Professor Dr. G. Brückner, Paul-Flechsig-Institut Leipzig, Abteilung Neurochemie »Die perineuronalen Netze – eine Grundform der extrazellulären matrix des Gehirns« (Datum: 11. 1. 2000)

Professor Dr. S. Wolfram, Institut für Tierernährung, Christian-Albrecht-Universität Kiel »Bioverfügbarkeit und intestinale Resorption von Flavonolen« (Datum: 25. 1. 2000)

Im Rahmen der Vorlesung für Physiologie und Ernährungsphysiologie wurde von **Herrn Prof Dr. Wolfgang Langhans** am 15. 12. 1999 eine Vorlesung zum Thema: »Sensorische Aspekte der Verzehrsregulation« gehalten.

Tagungen, Symposien, Kolloquien

2. Internationale Konferenz über Equine Reproduktionsmedizin: Schwerpunkt: Konzeptions- und Graviditätsstörungen – Ätiologie, Diagnose und Therapie 9. und 10. Oktober 1999 in Celle

Das große nationale und internationale Interesse an der 1. Internationalen Konferenz über Equine Reproduktionsmedizin im Herbst 1997 in Leipzig hat die Ausrichter – Prof Dr. H.-A. Schoon, Institut für Veterinär-Pathologie, Leipzig, und Prof Dr. E. Klug, Klinik für Pferde, Tierärztliche Hochschule Hannover – ermutigt, im Oktober 1999 die turnusgemäße Folgekonferenz in Celle zu organisieren. Während die Leipziger Tagung ausschließlich dem engeren Komplex »Endometritis/Endometrose« gewidmet war, bildeten 1999 Konzeptions- und Graviditätsstörungen die Leitthemen.

Zu den Schwerpunkten Andrologische Diagnostik und Therapie, Uterine Clearance, Uteruserkrankungen einschließlich spezieller Untersuchungsverfahren sowie Störungen der Frühgravidität konnten international anerkannte Spezialisten sowie junge Nachwuchswissenschaftler bekannter Arbeitsgruppen aus Europa und Nord- und Südamerika gewonnen werden. Als Ehrengast durften wir Dr. Robert M. Kenney aus Pennsylvania, USA, begrüßen. Dr. Kenney gilt international als die Kapazität und der Nestor auf dem Gebiet der klinisch orientierten Reproduktionspathologie der Stute und ist Mitbegründer der systematischen pathohistologischen Befundinterpretation anhand von Endometriumbiopsien unter prognostischen Gesichtspunkten.

Die Tagung verfolgte das Ziel, einem breiteren Publikum gynäkologisch spezialisierter Pferdetierärzte aktuelle praxisrelevante wissenschaftliche Erkenntnisse zu präsentieren und diese im Kontext der Praxiserfahrungen zu diskutieren. In den Kongreßsprachen Deutsch und Englisch wurden 33 Vorträge gehalten, davon sieben aus Leipzig bzw. unter Beteiligung der hiesigen Arbeitsgruppe.

Der erste Themenkreis befaßte sich mit der Andrologie. Neben grundlegenden

Erkenntnissen zur Entwicklung des Sexualverhaltens, der Endokrinologie und der Belastbarkeit von Hengsten wurde eine Übersicht über Anforderungskriterien an Zuchthengste dargestellt. Die verschiedenen Erscheinungsformen der Kopulationsstörungen sowie des Kryptorchismus und Maldescensus testis fanden insbesondere aufgrund ihrer forensischen Bedeutung großes Interesse. Neue Methoden der Diagnostik, wie Hodensonographie und -biopsie wurden diskutiert.

Der Einsatz neuer Untersuchungsverfahren, wie Dopplersonographie und ultrasonographische Graustufenanalyse in der equinen Gynäkologie liefert, in Kombination mit pathohistologischen Befunden, wertvolle Erkenntnisse zur funktionellen Pathologie des Uterus und hinsichtlich der Fruchtbarkeitsprognose. Es konnten auf dem methodisch schwer zugänglichen Gebiet der uterinen Hämodynamik Ergebnisse erzielt werden, die auf einen Zusammenhang zwischen Durchblutungs- und Fertilitätsstörungen hinweisen. Neben endometrialen Fehldifferenzierungen als Ursache für Konzeptionsstörungen wurde der aktuelle Wissensstand zur genitalen Chlamydiose und ihrer Bedeutung für Hengst und Stute referiert. Diese epidemiologisch völlig unklare Infektion verläuft häufig inapparent, es wurde jedoch gezeigt, daß es durch eine Schädigung der klinisch unzugänglichen Eileiter zur Störung der Fertilität kommen kann.

Die Mechanismen der uterinen Clearance bildeten einen weiteren Schwerpunktthema. Von entscheidender Bedeutung für die endometriale »Gesundheit« sind in erster Linie die neutrophilen Granulozyten. Ihre Gewinnung aus dem Uterus oder dem Blut, ihre Charakterisierung sowie der therapeutische Einsatz homologer oder heterologer Populationen sind Gegenstand der aktuellen Forschung, auch in der Leipziger Arbeitsgruppe.

Der letzte Themenkreis befaßte sich mit den Störungen der Gravidität. Neben neuesten Erkenntnissen zu feto-materiellen Wechselwirkungen bei der Plazen-

tation fanden auch hier die Untersuchungen zur uterinen Durchblutung großes Interesse. Das Problem der Zwillingsträchtigkeit bei der Stute bildete einen weiteren Schwerpunkt. Es konnte gezeigt werden, daß die Erfolgsquote tierärztlicher Maßnahmen bei der Reduktion einer Zwillingsschwangerschaft durch verbesserte Möglichkeiten der Früherkennung, gefolgt von rechtzeitig durchgeführten Therapiemaßnahmen, angehoben werden kann. Zum Schluß wurden die verschiedenen Möglichkeiten des Graviditätsmonitoring bei der Problemstute vorgestellt. Insbesondere das Plazentahormon Relaxin scheint geeignet zu sein, plazentare Unterfunktionen so rechtzeitig zu erkennen, daß zukünftig eventuell die Chance besteht, mit medikamenteller Unterstützung die Trächtigkeit bis zum physiologischen Geburtstermin aufrecht zu erhalten.

Aktualität und Relevanz dieser Problematiken wurde durch den Besuch von rund 200 Tierärztinnen und Tierärzten aus 16 Ländern belegt. Die hervorragend geeigneten Räumlichkeiten der Congress Union und die wunderschöne Altstadt Celles bildeten zudem einen sehr angenehmen Rahmen.

Die Veranstaltung wurde erst ermöglicht durch das persönliche Engagement von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Leipziger und Hannoverschen Arbeitsgruppen, die neben zahlreichen wissenschaftlichen Beiträgen den organisatorischen und technischen Teil souverän bestritten haben.

Die Konferenz wurde unter der Obhut der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft vom Institut für Veterinär-Pathologie der Universität Leipzig und der Klinik für Pferde, Tierärztliche Hochschule Hannover, organisiert. Zudem sind alle Beiträge in einer Sonderausgabe der »Pferdeheilkunde« in englischer Sprache publiziert, um auch hier die angestrebte Breite eines internationalen Erfahrungsaustausches zu erleichtern und die Resultate damit auch einem breiten Fachpublikum zugänglich zu machen.

Ziel dieser Tagung war es, den derzeitigen Wissensstand auf dem Gebiet der in vieler Hinsicht ungeklärten Konzeptionsstörungen bei Hengst und Stute sowie der Graviditätsstörungen interdisziplinär darzustellen und Lösungsmöglichkeiten der anstehenden Sachfragen zu diskutieren. Darüber hinaus sollten traditionell gute internationale Kontakte intensiviert und neue Kooperationen, auch im Dialog mit der Praxis, aufgebaut werden. Gemeinsam mit unseren Partnern aus Hannover freuen wir uns, daß einiges davon verwirklicht werden konnte, wie wir aus der breiten Resonanz seitens unserer Gäste entnehmen konnten. Erklärtes Ziel der Ausrichter ist es, auf diesem Wege, in zweijährigem Abstand, an den Standorten Leipzig und Hannover/Celle eine fest verankerte internationale Veranstaltungsreihe zu etablieren, die sich mit wechselnden Schwerpunkten allen Themen der equinen Reproduktions-



Die Referenten mit Ehrengast im Park des Celler Schlosses vor einem »Tagungsschwerpunkt«

medizin widmet. So ist geplant, die dritte Tagung im Herbst 2001 in Leipzig durchzuführen.

Anlässlich des **Deutsch-Französischen Tierärztetages** vom 13. bis 15. Mai 1999 in Dresden wurde auf Wunsch der Organisatoren, maßgeblich vom Kollegen Dr. Desbois aus Seurre (Vorsitzender des Vereins Deutsch-Französischer Tierärzte) initiiert, vom 10. bis 12. Mai im Vorfeld der eigentlichen Veranstaltung erstmalig ein **Deutsch-Französisches Seminar** für die Teilnehmer eingerichtet. Als Delegierte aus Frankreich nahmen Frau Prof. Dr. Denise Rémy von der Fakultät in Lyon, Herr Prof. Dr. Brugère von der Fakultät in Alfort sowie Studierende der klinischen Semester von den Universitäten Lyon, Alfort und Toulon teil. Darüber hinaus waren studentische Vertreter von allen deutschen veterinärmedizinischen Ausbildungsstätten zugegen. Der Studiendekan, Herr Prof. Dr. A. Sobiraj, war zuständig für die Programmkoordination. Zunächst wurde am 10. Mai 1999 eine Seminarveranstaltung zu »Zoonosen und Lebensmittelrisiken« abgehalten. Nachdem das Auditorium durch den Dekan, Herrn Prof. Dr. J. Gropp, durch den Kollegen Dr. A. Desbois, Herrn Prof. Dr. K. D. Weyrauch von der FU Berlin in seiner Funktion als SOKRATES-Bauftragter für den Deutsch-Französischen Tierärztetag und vom Studiendekan begrüßt worden waren, wurden von Mitgliedern/Angehörigen der Fakultät folgende Seminarbeiträge geleistet: Ortman, V., R. Ribbeck und K. Fehlhaber: »Sarcocystis-Spezies in Schweinebeständen – Epidemiologie der Sarkosporidiose«; Scholz, H.: »Pathomechanismen bakterieller Zoonoseerreger – Ein Überblick«; Schüppel, H.: »Milch und Milchprodukte als Überträger von Zoonosen«; Krüger, M.: »Nachweis von Mykobakterien in den Lymphknoten und Organen von Schlachtschweinen« und Müller, H.: »BSE – Aktuelle Informationen«. Die Studierenden, zusätzlich versorgt mit Handouts, mussten auf dem Deutsch-Französischen Tierärztetag in Dresden zu dem jeweiligen Seminarbeitrag ein Referat präsentieren. Am 11. Mai stand eine Exkursion in eine 2000-er Milchviehanlage bei Zwickau mit Betriebsführung durch den An-

lagenleiter sowie durch die Anlagentierärztin im Mittelpunkt der Aktivitäten. Auf der Rückfahrt machte die Gruppe einen »kulturellen Abstecher« und nahm an einer Führung durch den Naumburger Dom teil. Am Vormittag des 12. Mai wurden die Studierenden in den Lehrbetrieb der Fakultät integriert und besichtigten am Nachmittag das Völkerschlachtdenkmal. Am 13. Mai traten die Teilnehmer eine gemeinsame Bahnfahrt nach Dresden zum Deutsch-Französischen Tierärztetag an. Die Resonanz auf die Gesamtveranstaltung war ausgenommen positiv, so dass die Organisatoren für den diesjährigen Deutsch-Französischen Tierärztetag in Toulon eine analoge Vorveranstaltung planen. An dieser Stelle sei der studentischen Fachschaft unserer Fakultät, die Kolleginnen Blome und von Hagen sind namentlich hervorzuheben, noch einmal ganz herzlich für ihre aktive Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung dieser gelungenen Veranstaltung gedankt.

A. Sobiraj



Dekan Prof Dr. J. Gropp bei der Begrüßungsrede



Dr. A. Desbois, Vorsitzender des Vereins Deutsch-Französischer Tierärzte, beim Verlesen seiner Begrüßungsworte



Die Seminarteilnehmer auf dem Gelände der Milchviehanlage bei Zwickau

Vom 6. bis 8. November 1999 wurde erneut ein **Leipziger Laparoskopiekurs** für Humangynäkologen (Fortgeschrittenen-Kurs) mit Live-Operationen und hands on am Tiermodell (Schwein) durchgeführt, veranstaltet von Herrn Prof. Dr. Dr. M. Höckel und Herrn Prof. Dr. H. Alexander sowie Mitarbeitern von der Universitätsfrauenklinik Leipzig unter Mitarbeit in der Vorbereitung, Durchführung und in der wissenschaftlichen Leitung durch Herrn Prof. Dr. A. Sobiraj sowie Mitarbeit in der Durchführung durch Frau TÄ T. Rautenberg und die Herren Dr. J. Kauffold und Dr. A. Schönfelder von der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik. Dabei hatten die Kursteilnehmer Gelegenheit, Indikationen mittleren bis höheren Schweregrades an narkotisierten Schweinen mittels mikroinvasiver Operationstechniken durchzuführen.

Tagung des Arbeitskreises Medizinische Arachno-Entomologie der Deutschen Gesellschaft für Angewandte Entomologie und der Deutschen Gesellschaft für Parasitologie sowie des Instituts für Parasitologie in Leipzig zum Thema »Phthiraptera – Läuse, Federlinge und Haarlinge«

Am 30. September und 1. Oktober 1999 fand in Institut für Parasitologie in Leipzig das Treffen des Arbeitskreises »Medizinische Arachno-Entomologie« mit insgesamt 27 Teilnehmern aus Deutschland und Österreich zum Thema »Phthiraptera – Läuse, Federlinge und Haarlinge« statt. Zunächst wurden wichtige morphologische Merkmale der Läuse und Mallophagen erläutert und eine Übersicht über deren Systematik gegeben. Unter der fachlichen Anleitung von Dr. Mey (Rudolstadt) führten die Teilnehmer dabei Bestimmungsübungen an verschiedenen Haarlings- und Läusearten der Haus- und Wildtiere durch. Prof. Maier (Bonn) gab einen Überblick über die beim Menschen parasitierenden Läusearten, zu deren Biologie und über therapeutische Möglichkeiten bei der humanen Pediculosis. Bei den anschließenden Bestimmungsübungen wurde besonderer Wert auf die Unterscheidungsmöglichkeiten von Kopf- und Kleiderlaus gelegt. Dr. Schmäschke und Prof. Eulenberger (Leipzig) referierten über Taxonomie, Systematik, Morphologie, Verbreitung und Biologie der Elefanteläus (*Haematomyzus elephantis*) sowie über eigene Erfahrungen zur Bekämpfung dieses Ektoparasiten beim Asiatischen Elefanten. Dr. Mey zeigte in einem Vortrag, wie mit der Parasitophyletik stammesgeschichtliche Abläufe bei Vögeln und Säugetieren auf Grund von taxonomischen Merkmalen ihrer Läuse- und Mallophagenarten rekonstruiert werden können. Frau Redlich und Dr. Schmäschke stellten erste Untersuchungsergebnisse zum Federlingsbefall bei Mäusebussarden (*Buteo buteo*) vor. Häufige Federlingsarten waren dabei *Kelerinirmus fulvus* (Befallshäufigkeit 69%) und *Craspedorrhynchus platystomus* (61,5%).

Frau Dittmar (Leipzig) berichtete über die Haarlingsarten beim Meerschweinchen. In Peru werden Meerschweinchen als traditionelles Nahrungsmittel in großen Farmen gehalten. Neben dem Flohbefall spielt dort der Haarlingsbefall eine große Rolle. Darüberhinaus wurden wildelebende Meerschweinchen sowie Meerschweinchenmumien aus der Chiribaya-Kultur (ca. 1000 Jahre alt) auf das Vorhandensein von Ektoparasiten untersucht. In dem Vortrag von Herrn Visser und Frau Winter (Rohrdorf) wurden Ergebnisse zum Infektionsverlauf eines Haarlings- und Läusebefalls bei Kälbern nach Kontakt zu mit Läusen und Haarlingen befallenen Tieren bei unterschiedlichem Infektionsdruck vorgestellt. Über Bekämpfungsmaßnahmen gegen Kopflausbefall referierte Herr Dipl.-Biol. Bürgermeister (Neustrelitz), der besonders auf die fehlenden gesetzlichen Bestimmungen für eine erfolgreiche Bekämpfung einging. Dr. Wolf und Herr Kleeberg (Lahnau) wiesen in ihrem Vortrag auf die Möglichkeit der Verwendung von NeemAzal zur Kopflausbekämpfung hin. Sie stellten die Vor- und Nachteile dieser Formulierung eines Wirkstoffes aus dem Neembbaum (*Antelaea azadirachta*) gegenüber konventionellen Produkten vor. Frau Dr. Habedank, Frau Schrader, Frau Faber und Dr. Scheurer (Berlin)



Bürgermeisterwahl in Hardenberg (Schweden) vor 100 Jahren: Die Kandidaten legten ihre Bärte auf einen Tisch, in die Mitte wurde eine Laus gesetzt. Es wurde derjenige zum Bürgermeister gewählt, in dessen Bart die Laus verschwand!

berichteten über die Laborzucht der Kleiderlaus. Neben der Fütterung der Läuse an Kaninchen eignet sich bei der In-vitro-Zucht die Ernährung der Läuse mit überlagerten Blutkonserven. Dr. Schmäscke ließ die Tagung mit kulturhistorischen Aspekten über Läuse im Zusammenhang mit dem Menschen ausklingen.

R. Schmäscke

Kolloquium des Graduiertenkollegs

Am dies academicus, dem 2. Dezember 1999, fand an der Veterinärmedizinischen

Fakultät ein Kolloquium unter der Thematik »Das Graduiertenkolleg stellt sich vor« statt. Den Teilnehmern, darunter viele Gäste aus der Fakultät, wurden Ergebnisse aus der Forschungsarbeit des Graduiertenkollegs »Schlachttierbelastung und Produktsicherheit« präsentiert. Das Graduiertenkolleg befindet sich seit Juni 1998 in der zweiten dreijährigen Förderungsphase. Jeder der zehn geförderten Doktoranden berichtete zu seiner Teilthematik und stellte sich der anschließenden regen Diskussion. Die Vortragsumfassungen können über das Sekretariat des Graduiertenkollegs (Frau Kuntzsch) bezogen werden.

Das Graduiertenkolleg trug bisher viel zur Doktorandenförderung und zur interdisziplinären Zusammenarbeit an der Fakultät bei. Im Februar 2000 wurde deshalb ein Fortsetzungsantrag für eine dritte und abschließende Förderperiode des Graduiertenkollegs gestellt. Daran werden sich folgende Institute der Fakultät beteiligen: Lebensmittelhygiene, Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen, Bakteriologie und Mykologie, Virologie, Immunologie, Pathologie, Anatomie (Histologie), Physiologie und Physiologische Chemie.

K. Fehlhaber

Sprecher des Graduiertenkollegs

Ehrungen

Auf Beschluss des Akademischen Senats der Universität Leipzig ist in Würdigung hervorragender Verdienste um die Universität die

Leipziger Universitätsmedaille

an **Professor Dr. med. vet. Ernst-Heinrich Lochmann** verliehen worden. Im Rahmen eines akademischen Festaktes im Festsaal des Alten Rathauses wurde die Auszeichnung am 11. Juni 1999 von Seiner Magnifizienz Prof. Dr. med. Volker Bigl überreicht.

Die Laudatio hielt der Dekan unserer Fakultät. Seine Spektabilität Prof. Dr. med. vet. Jürgen Gropp brachte zum Ausdruck, dass Professor Lochmann die Fakultät seit ihrer Wiederbegründung in »vielfältiger Weise unterstützt« hat. Als Lehrbeauftragter für »Geschichte der Veterinärmedizin« habe er den Studierenden vermittelt, was sie aus der Geschichte lernen sollen, um letztendlich »Orientierung für das eigene Berufsleben« zu gewinnen. »Ganz besonders« gelte der Dank der Fakultät der »unermüdbaren Tätigkeit für die Veterinärmedizin-historische Sammlung«. Diese Sammlung sei einem kleinen Personenkreis zu verdanken, »zu dessen führenden Kräften Herr Kollege Lochmann noch immer zählt, er hat die Sammlung initiiert. Als Mitglied des Museumsbeirates ist er uns immer ein unverzichtbarer Ratgeber und Helfer. Sein Fachwissen und sein Enthusiasmus haben die Sammlung zu dem

werden lassen, was sie heute ist: ein Teil der großen Vielfalt an Museen und Sammlungen der Universität und der Stadt Leipzig.« So sei es auch möglich gewesen, daß die Veterinärmedizin-historische Sammlung kürzlich mit einer öffentlichen Sonderausstellung dazu beigetragen hat, »den Leipziger Bürgern die Fakultät und letztendlich das Verhältnis Tier – Mensch etwas näher zu bringen.« Anschließend sagte der Dekan dem Geehrten »für alle Verdienste um Wohl und Gedeihen unserer Fakultät herzlichsten Dank.«

(Bevor Prof. Dr. Lochmann sich an der Leipziger Fakultät engagierte, hat er an der Tierärztlichen Hochschule Hannover während fast drei Jahrzehnten bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand als Leiter des Fachgebietes Geschichte der Veterinärmedizin diese Disziplin in Lehre und Forschung vertreten sowie das veterinärmedizin-historische Museum gegründet, auf- und ausgebaut. Dieses Museum ist weltweit eine der ersten Einrichtungen seiner Art.)



Frau **Prof. Dr. Regine Ribbeck** erhielt am dies academicus, dem 2. Dezember 1999, (siehe auch Beitrag S. 8) die Oskar-Röder-Ehrenplakette der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig.

Am 18. Februar 2000 wurde in Berlin der Beitrag aus Leipzig (Institut für Veterinär-Pathologie) und Hannover (Klinik für Pferde, TiHo) von **Christin Ellenberger, Heike Aupperle, C. P. Bartmann, Doris Schoon** und **H.-A. Schoon**: »Ovariale Störungen – eine Ursache für endometriale Fehldifferenzierungen bei der Stute« auf der »33. Jahrestagung Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung, 25. Veterinär-Humanmedizinische Gemeinschaftstagung« mit dem

Posterpreis für wissenschaftlichen Gehalt und Präsentation ausgezeichnet.

Stadtältestenwürde von Berlin für Prof. Dr. Klös

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Eberhard Diepgen, verlieh am 31. März diesen Jahres im Großen Saal des Berliner Rathauses die Würde des Stadtältesten von Berlin **Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Heinz-Georg Klös**. Eberhard Diepgen führte anlässlich der Verleihung dieser Würde an fünf Berliner Persönlichkeiten, darunter auch den ehemaligen Berliner Regierenden Bürgermeister Klaus Schütz, aus, daß die Verleihung dieses Titels auf die preußische Städteordnung des Jahres 1808 zurückgeht. Zu den

Verdiensten von Prof. Klös um die Stadt sagte Eberhard Diepgen unter anderem: »Die Stadtältestenwürde ist nicht nur ein Zeichen des Respekts und der Dankbarkeit, sie ist auch ein Zeichen des Stolzes – und Berlin ist stolz auf Ihre Leistungen. Die Ehrenbezeichnung eines Stadtältesten verdient nur der, der weit über das normale Maß hinaus Verantwortung für unser Gemeinwesen wahrgenommen, Gemeinwohl vorgelebt und Pflichterfüllung verinnerlicht hat – Sie lieber Herr Professor Klös, sind darin ein Vorbild. Ich darf Ihnen von Herzen danken.« Die Veterinärmedizinische Fakultät gratuliert dem Präsidenten ihres Freundeskreises Tiermedizin ganz herzlich zu seiner neuen Würde.

Geburtstage

Frau Renate Raschke, 60 Jahre

Am 17. Mai 1999 beging die technische Mitarbeiterin und Pharmazie-Ingenieurin am Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie, Frau Renate Raschke, ihren 60. Geburtstag.

Nach dem Abitur 1957 absolvierte sie zuerst eine Berufsausbildung zum Apothekenfacharbeiter und setzte diese durch ein Studium an der Fachschule für Pharmazie in Leipzig mit dem Abschluß als Apothekenassistentin fort. Anschließend arbeitete sie in diesem Beruf in verschiedenen Leipziger Apotheken.

Ab 1. 10. 1971 war Frau Raschke als Mitarbeiterin am Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie tätig. Hauptaufgabengebiet war ihre qualifizierte Tätigkeit als Lehrassistentin in den Fachdisziplinen Pharmakologie und Pharmazie; außerdem arbeitete sie an der praktischen Einrichtung einer zentralen Tierärztlichen Apotheke für die Veterinärmedizin mit. Im Fernstudium erwarb sie an der Ingenieurschule für Pharmazie in Leipzig 1975 den Abschluß als staatlich anerkannter Pharmazie-Ingenieur. Besondere Eignung und Einsatzfreude bewies Frau Raschke während ihrer umfangreichen Mitarbeit bei der Erarbeitung von Lehrbüchern am Institut. Dank ihres großen Interesses und fundierter fachlicher Kenntnisse auf den Gebieten der Pharmazie und Pharmakologie, die sie durch ständige Weiterbildung aktualisierte, sowie ihrer Begabung beim Ordnen und Formulieren war sie eine wertvolle Stütze bei der Stoffsammlung und redaktionellen Bearbeitung, z.B. für die Lehrbücher »Veterinärmedizinische Pharmakologie« und »Tierärztliche Drogenkunde« (Hrsg. Prof. Bentz; 1982 und 1989) sowie »Veterinärmedizinische Toxikologie« (Hrsg. Prof. Kühnert, 1991).

Nach Übernahme der Institutsleitung durch Prof. Ungemach Anfang 1994 und der gemäß TAppO erforderlichen Neuprofilierung der Lehre am Institut arbeitete Frau Raschke mit hohem Engagement an der Konzipierung und dem Aufbau

eines Pharmazeutischen Kurspraktikums für die Studenten des 4. Studienjahres mit. Unter Nutzung ihrer Berufserfahrungen sowie ihrer Kontakte zu Berufskollegen im Apothekenwesen und dank ihres Organisationstalentes gelang es ihr, in der gebotenen kurzen Zeit ein voll funktionsfähiges Praktikum einzurichten, das den Veterinärmedizinstudenten eine gute, praxisnahe Übungsmöglichkeit für die Selbstherstellung von Arzneimitteln ermöglicht. Bei der Vorbereitung und Durchführung des Pharmazeutischen Kurses in den Folgejahren wirkte sie als Vorbild, aufgrund ihrer Sachkenntnis und Kompetenz bei der Betreuung der Studenten, aber auch durch ihr akribisches Achten auf Ordnung und Sauberkeit, die nach ihrem Verständnis besonders für das Fach Pharmazie unerlässlich sind.

Zusätzlich arbeitete sich Frau Raschke mit hoher Einsatzbereitschaft ab Mitte der 90er Jahre auch in die am Institut neu angelaufenen biochemischen Untersuchungen zu Mechanismen der Leberzelltoxizität ein und lieferte durch ihre zuverlässige, exakte und intelligente Arbeitsweise wichtige Zuarbeiten zu laufenden Forschungsthemen.

Nach Vollendung des 60. Lebensjahres beendete Frau Raschke per 31. 5. 1999 ihre Tätigkeit am Institut. Wir wünschen Frau Raschke für ihren Ruhestand alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen, sowie viele angenehme Stunden im Kreise ihrer Familie und Freunde.

U. Knoll, F. R. Ungemach

Herr Willi Meiler, 85 Jahre

Am 29. November 1999 feierte Herr Willi Meiler, bis 1985 an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik als Kraftfahrer tätig, seinen 85. Geburtstag. Einige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Klinik besuchten ihn zu diesem Anlass im Seniorenheim Schönefeld und erinnerten sich dabei gemeinsam an die zurückliegenden Arbeitsjahre.

Frau Hildegard Pippig, 80 Jahre

Am 28. März 1999 vollendete Frau Margarete Pippig, ehemalige Mitarbeiterin des Instituts für Parasitologie, ihr 80. Lebensjahr. Frau Pippig hielt als Raumpflegerin dem Institut über fast 30 Jahre die Treue, sie trug durch ihre pflichtbewußte, umsichtige Tätigkeit in vielen Bereichen zum reibungslosen Arbeitsablauf im Institutsalltag bei. An ihre fröhliche Art und ihren Mutterwitz, mit denen sie auch schwie-



Frau Pippig auf der 50-Jahrfeier des Instituts für Parasitologie

rige Situationen meisterte, erinnern sich die Institutsangehörigen sehr gern. Soweit es ihr Gesundheitszustand erlaubt, nimmt sie an den Feiern im Institut auch heute noch teil und beweist so die Verbundenheit mit ihrer ehemaligen Arbeitsstätte. Wir hatten auch die Freude, Frau Pippig anlässlich der 50-Jahrfeier des Instituts im Dezember 1999 begrüßen zu können. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts wünschen ihr alles Gute, die Stabilisierung ihrer Gesundheit und viel Freude im Kreise ihrer Familie.

Regine Ribbeck

Herr Kurt Wacker, 75 Jahre

Am 20. Oktober 1999 beging der ehemalige Obertierpfleger der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik, Herr Kurt Wacker, seinen 75. Geburtstag. Er verbrachte diesen Tag im Kreise der Familie gemeinsam mit früheren Arbeitskollegen und -kolleginnen der

Klinik. Herr Wacker erfreut sich bester Gesundheit, was ihm auch für die Zukunft zu wünschen ist.

80. Geburtstag von Professor Dr. Werner Leistner

Werner Leistner wurde am 14. 2. 1920 in Bremen geboren. Nach seinem Schulbesuch in Altenburg begann er das Studium der Veterinärmedizin an der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Nach kriegsbedingter Unterbrechung setzte er das Studium in Berlin und schließlich an der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig fort. 1947 erfolgten seine Appro-



bation und Promotion zum Dr. med. vet. Als wissenschaftlicher Assistent arbeitete W. Leistner 4 Jahre am Institut für tierärztliche Lebensmittelkunde, bis er dann als Stadtierarzt bei der Hygieneinspektion Leipzig tätig wurde. 1955 wurde ihm die Leitung der Milchhygienischen Forschungs- und Untersuchungsstelle des Untersuchungs- und Tiergesundheitsamtes Dresden – Außenstelle Leipzig – übertragen. Am 1. 9. 1957 wurde W. Leistner zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet tierärztliche Lebensmittelhygiene und gleichzeitig zum Leiter des Institutes berufen. Für die Amtsperiode 1963 bis 1965 ernannte man ihn zum Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig. In den 28 Jahren seiner Tätigkeit als Lehrstuhlinhaber für das Gebiet der Lebensmittelhygiene hat er die Entwicklung des Instituts wesentlich geprägt. Er war – auch wegen seiner humorvollen Art – ein beliebter Hochschullehrer. Bis heute bestehen enge Kontakte zum Institut für Lebensmittelhygiene. Regen Anteil nimmt er am Geschehen der Fakultät.

Seinen 80. Geburtstag verlebte er im Kreise der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Lebensmittelhygiene sowie vieler Freunde und Berufskollegen, die ihn aus der Zeit seines Wirkens an der Fakultät kannten. Wir gratulieren ihm herzlich zum 80. Geburtstag, wünschen dem Jubilar noch viele glückliche Jahre und danken ihm für sein Interesse und seine Verbundenheit, die er dem Institut auch in den 15 Jahren nach seiner Emeritierung stets entgegengebracht hat.

K. Fehlhaber

Frau Professor Dr. Ute Schnurrbusch, 60 Jahre

Am 14. Oktober 1999 beging Frau Professor Dr. Ute Schnurrbusch ihren 60. Geburtstag. Dies nahmen der Dekan, Herr

Professor Dr. J. Gropp, Kolleginnen und Kollegen, Schweinezüchter, Bekannte und Doktoranden zum Anlass, der Jubilarin anlässlich eines Empfanges im Sitzungszimmer der Fakultät herzlich zu gratulieren und ihr für die folgenden Jahre die besten Wünsche für Gesundheit sowie weiterhin Freude an der Dienstleistung und Lehre sowie Erfolge in der Forschungstätigkeit zu übermitteln.



Ute Schnurrbusch wurde am 14. 10. 1939 in Mülsen St. Micheln in der Nähe von Zwickau in einer Lehrerfamilie geboren. Mit Sicherheit wurde ihre Hingabe, ihre Befähigung und bis heute währende Freude an der Lehre im elterlichen Haus bereits in die Wiege gelegt. Nach dem Abitur studierte sie von 1958 bis 1964 an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig Tiermedizin und erhielt 1965 ihre Tierärztliche Approbation. Danach war sie bis 1966 am Schlachthof Leipzig beim Tierärztlichen Hygieneamt tätig. Schon als Promovendin führte sie ihr Weg an die Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik zu Professor Rudolf Neundorf und über ihn in die von ihm geschaffene »Jungtierarbeitsgruppe«. 1966 wurde sie mit ihrer Dissertation »Der Blutstatus des Kalbes bei Coliinfektion« zum Dr. med. vet. an der alma mater lipsiensis promoviert. Professor Neundorf war damit auf diese eifrige, begabte und als junge Mutter für die »Jungtierstrecke« – wie sie sagte – prädisponierte Tierärztin aufmerksam geworden und holte sie noch im Jahre 1966 als wissenschaftliche Assistentin an die Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik, in der sie bis zur Gegenwart, mittlerweile 34 Jahre lang, wirkt. In den ersten Jahren war sie vorwiegend in die klinische Arbeit eingebunden. Von 1970 bis zur Wende arbeitete sie in der Forschungsgruppe »Fruchtbarkeitssteigerung beim Schwein« wissenschaftlich intensiv auf dem Gebiet der Histomorphologie (Histologie, Histochemie und Elektronenmikroskopie) des Endometriums beim Schwein während der Pubertät, des Zyklus, nach Anwendung verschiedener biotechnischer Regime sowie bei Fortpflanzungsstörungen verschiedener Genese. Nach der Wende übernahm sie die selbstständige Weiterführung dieses Forschungskomplexes bis zum heutigen Tage, wobei die Schwerpunkte auf der Wirkungsforschung eingesetzter Präparate und in der Diagnose von Fruchtbarkeitsproblemen in Sauenherden liegen. Nach wie vor ist die Anzahl von Doktorandinnen und Doktoranden, die sie über die Mitarbeit an dieser Problematik in das Erlernen und Vermögen wissenschaftlich zu arbeiten, einführt, sehr groß. Sie pflegte mit Beständigkeit eine enge Verbindung zur Praxis und war für eine große Zahl von praktizierenden Tierärzten und Landwirten Anlaufpunkt für

Konsultationen bei Fruchtbarkeitsstörungen in Schweinebeständen. Neben der Lehre, Klinik und Forschung bildete sich Frau Schnurrbusch kontinuierlich weiter und fort. 1979 legte sie als Promotionschrift B (analog der Habilitationsschrift) ihre Arbeit »Studien am Uterus des Schweines vor der Pubertät, während des spontanen Brunstzyklus und nach biotechnischer Steuerung der Sexualfunktion« vor. 1981 erhielt sie die *facultas docendi*. Beides zusammen wurde 1991 zum Dr. med. vet. habil. gewandelt. 1984 erwarb sie den Fachtierarzt für Schweineproduktion, 1992 erhielt sie die Ermächtigung zur Weiterbildung auf dem Gebiet für Schweinekrankheiten. 1986 wurde sie zur außerordentlichen Dozentin, 1992 zur C3-Professorin für Andrologie und Fortpflanzungsbiologie an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik ernannt. Die 34 Jahre an der AGTK waren von Frau Professor Schnurrbusch stets durch große Hingabe für ihre Studenten(innen), intensive Forschung und breite Publikationsarbeit geprägt. Bis zu ihrem Jubiläumstag entstammten eine Vielzahl von Forschungsberichten, über 120 Publikationen und mehrere Buchbeiträge ihrer Feder. Vor Tierärzten, Tierproduzenten und Schweinezüchtern hat sie zahlreiche Vorträge gehalten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik wünschen Frau Professor Dr. Ute Schnurrbusch weiterhin beste Gesundheit, viel Freude und Glück im Privatleben sowie Erfolge bei ihrer weiteren Arbeit in Lehre, Dienstleistung und Forschung.

K. Elze, A. Sobiraj

60. Geburtstag von Frau Erika Arndt und Eintritt in den Ruhestand

Am 8. 11. 1999 beging Frau Arndt ihren 60. Geburtstag. 18 Jahre war sie als Sekretärin in der Chirurgischen Tierklinik tätig und hat nicht weniger als vier Chefs erlebt, von denen jeder ihre Arbeit als ausgezeichnet und ihre Einsatzfreude als vorbildlich bezeichnet hat. Kein Wunder,



daß Frau Arndt schließlich mit ihren langjährigen Erfahrungen von den Kolleginnen und Kollegen innerhalb und außerhalb der Klinik als »Mutter der Kompanie« angesehen wurde.

In zahlreichen Lehrgängen hat sie sich Spezialkenntnisse bis hin zur Englischen Sprache angeeignet. Nicht zuletzt deshalb war sie ihrem letzten Chef sehr dabei behilflich, sich unter den Verhältnissen an einer Deutschen Universität zurechtzufinden. Ihre Freizeithobbies haben ihr sicher geholfen, die im Alltagsstress geforderte Batterie wieder aufzuladen. Faschingskostüme wurden zwar nicht mehr geschneidert, aber dafür lernte sie mit ihrem Mann die Welt von Süd bis Nord

und Ost bis West kennen. Wie man hört, will sie sich nun auch in Deutschland umsehen, bevor sie sich in ihren geliebten Garten zurückzieht.

Wir wünschen Frau Arndt für ihren Ruhestand alles Gute, viel Gesundheit und Schaffenskraft sowie noch viele Jahre im Kreise ihrer Familie.

Die Mitarbeiter
der Chirurgischen Tierklinik

60. Geburtstag von Frau Christiane Hörügel

Am 5. Juli 1999 beging Frau Christiane Hörügel, Veterinär-medizinisch-technische Assistentin am Institut für Lebensmittelhygiene ihren 60. Geburtstag, zu dem ihr die Institutsangehörigen und das Dekanat auf das Herzlichste gratulieren. Zugleich beendete Frau Hörügel mit dem Geburtstagsjubiläum ihre über 43-jährige Tätigkeit an der Universität Leipzig. Wie kaum jemand sonst hat sie in all den

Jahren die Höhen und Tiefen der Entwicklung unserer Bildungsstätte miterlebt. Hervorzuheben ist jedoch nicht allein die Langjährigkeit ihres Dienstes am Institut für Lebensmittelhygiene, sondern ganz besonders die Art und Weise, wie sie es tat. Mit Fleiß, Verantwortungsgefühl und hohem persönlichem Einsatz hat sie sowohl ihre unmittelbaren Aufgaben im Labor erfüllt, als auch die Belange des Instituts und der Fakultät vertreten. Vorbildlich war Frau Hörügel's Engagement unter anderem bei der Vorbereitung der studentischen Übungen in der Lebensmitteluntersuchung sowie bei der Vorbereitung und Durchführung von Exkursionen.

Zuverlässigkeit und Selbständigkeit machten sie zu einer unentbehrlichen Mitarbeiterin, der das Institut sehr viel zu verdanken hat. Über einen langen Zeitraum hinweg hat Frau Hörügel einen kontinuierlichen persönlichen Anteil bei der Bewältigung der Institutsaufgaben in

Forschung und Lehre. Ihre Hilfsbereitschaft trug bei Studenten und Angestellten dazu bei, dass sie in der Fakultät beliebt und geachtet ist. Wir bedauern es einerseits außerordentlich, dass Frau Hörügel ihrer Tätigkeit an der Fakultät beendete hat, andererseits geht sie in den wohlverdienten Ruhestand, der ihr nach einem wirklich arbeitsreichen Leben Entspannung und Freude bringen soll.

Wir wünschen ihr noch viele glückliche Jahre bei guter Gesundheit und freuen uns auch künftig auf viele gemeinsame Stunden mit ihr.

K. Fehlhaber



Jubiläen

40jährige Tätigkeit im Öffentlichen Dienst von Frau Margit Sachse

Am 15. Juli 1960 begann Frau Margit Sachse, gelernte Landwirtin, ihre Tätigkeit als Laborhilfskraft am Institut für Parasitologie. Ihr gesamtes Berufsleben war und ist geprägt von dem Bemühen, höhere, qualifiziertere Berufsabschlüsse zu erwerben, sich fortzubilden und sich neue Berufsfelder und Tätigkeitsbereiche zu erschließen. So war es nur folgerichtig, daß sie 1963 – neben der Arbeit im Labor – eine Erwachsenenqualifizierung an der Medizinischen Fachschule Leipzig aufgenommen hat. Bereits 1964 konnte sie die Prüfung als Medizinische Laborantin ablegen, 1966 erwarb sie die

Staatliche Anerkennung als Medizinisch-technische Assistentin. Im gleichen Jahr wechselte sie an die Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik der Fakultät. Hier lag der Schwerpunkt



ihrer Tätigkeit anfangs vor allem auf dem Gebiet der klinisch-chemischen Milchuntersuchung sowie histologischer Arbeiten im Rahmen der Mastitisforschung, in den folgenden Jahren kamen auch labor diagnostische, klinisch-chemische und hämatologische Untersuchungen an Klinikpatienten, einheimischem Wild und Zootieren hinzu. 1971 nahm Frau Sachse ein Teilstudium an der Ingenieurschule für Veterinärmedizin in Rostock auf, das sie 1972 mit Auszeichnung abschließen konnte. Ein neues Arbeitsgebiet eröffnete sich ihr 1974 als leitende

Veterinäringenieurin für Labordiagnostik in der Abteilung Pelztiergesundheitsdienst des Bezirksinstituts für Veterinärwesen (BIV) in Leipzig. Hämatologische, serologische, klinisch-chemische und spermatische Untersuchungen bei Pelztieren (Nerz, Fuchs, Frettchen) bildeten ihren Arbeitsschwerpunkt. Hervorzuheben sind dabei vor allem die Erarbeitung hämatologischer und klinisch-chemischer Normalwerte von Pelztieren, die Mitarbeit bei der Einführung und Durchführung eines Plasmozytose-Sanierungsprogramms für die Nerzbestände der ehemaligen DDR sowie die zeitweise praktische Mitarbeit an Schwerpunktaufgaben im Außendienst des Pelztiergesundheitsdienstes. Sie erfuhr 1991 die Anerkennung ihrer Veterinäringenieurausbildung als Fachhochschulabschluß und die Nachdiplomierung zum »Diplom-Ingenieur für Veterinärmedizin«. Im Jahre 1991 kehrte Frau Sachse wieder an die Veterinärmedizinische Fakultät, an das Institut für Parasitologie, zurück. Hier ist sie, neben hämatologischen und klinisch-chemischen Arbeiten, schwerpunktmäßig mit der Anfertigung von Mikropräparaten für die praktischen Übungen im Rahmen der Aus-, Fort- und Weiterbildungsaufgaben des Instituts befaßt. Ihrem präparativen Geschick, ihrer Initiative und Geduld bei der Erarbeitung und Verbesserung von Präparationsmethoden sowie ihrer sorgfältigen Arbeitsweise ist es zu danken, daß das Institut über einen großen Fundus an qualitativ hochwertigem Lehrmaterial verfügt. Ihre Kenntnisse stellte und stellt Frau Sachse auch jederzeit Praktikanten und Doktoranden in der Klinik und im Institut zur Verfügung, und sie ist in die technische und organisatorische Absicherung der Parasitologisch-Diagnostischen Übungen für die Studenten der Veterinärmedizin einbezogen. Sie war am BIV Lehrbeauf-

tragte für Biologielaaborantinnen, unterrichtete im Fach Hämatologie, war im Unterricht an der Betriebsberufsschule Barby im Rahmen der Weiterbildung der Biologielaaborantinnen tätig, betreute zahlreiche Abschlußarbeiten und wirkte als Mitglied der bezirklichen Prüfungskommission für diesen Berufsstand. Ausdruck der innovativen und eigenverantwortlichen Arbeit von Frau Sachse ist es, daß sie bei 2 wissenschaftlichen Publikationen Erstautor, bei weiteren 7 Arbeiten Mitautor ist. Im Jahre 1989 wurde ihr für langjährige und hervorragende fachliche Verdienste im Veterinärwesen die Johannes-Dobberstein-Medaille in Bronze verliehen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Parasitologie schätzen Frau Sachse als eine fröhliche, aufgeschlossene und hilfsbereite Kollegin, sagen ihr Dank für ihre engagierte Tätigkeit im Team des Instituts und wünschen ihr weiterhin viel Schaffenskraft, Gesundheit und Freude bei Wanderungen in ihren geliebten Alpen.

Regine Ribbeck

25jähriges Dienstjubiläum von Frau Lieselotte Knaak

Am 14. Oktober 1999 beging die technische Mitarbeiterin am Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie, Frau Lieselotte Knaak, ihr 25-jähriges Dienstjubiläum. Der Institutsdirektor, Prof Ungemach, beglückwünschte sie dazu vor versammeltem Kollegenkreis und würdigte ihre geleistete Arbeit in den zurückliegenden Jahren. Frau Knaak erwarb 1959 den Berufsabschluß als Chemielaborantin und arbeitete in den darauffolgenden 15 Jahren in diesem Beruf in einem Produktionsbetrieb für Kunststoffe in Espenhain, in den Bereichen

Anwendungstechnik und Gütekontrolle. Seit 14.10.1974 ist Frau Knaak am damaligen Wissenschaftsbereich und heutigen Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie als technische Mitarbeiterin tätig. Bis Anfang der 90er Jahre war sie im toxikologischen Arbeitsbereich des Instituts vor allem für vielfältige chemisch-analytische Untersuchungen im Rahmen von Forschungsarbeiten für die veterinärmedizinische Praxis eingesetzt. In den 90er Jahren arbeitete sie sich mit viel Engagement in spezielle Arbeitsmethoden zur Probenvorbereitung

biologischer Materialien für die HPLC-Analytik ein. Für zahlreiche Drittmittel-Forschungsvorhaben im Auftrag pharmazeutischer Herstellerfirmen zur Untersuchung der Pharmakokinetik und Bioverfügbarkeit von Tierarzneimitteln lieferte sie seitdem qualifizierte Zuarbeiten. Auch im Rahmen der Lehre war Frau Knaak eingesetzt, z.B. für die praktische Vorbereitung und teilweise auch Betreuung von Kurspraktika, wie den früher am Institut durchgeführten Toxikologiekurs oder ausgewählte Praktikumskomplexe im Fach Grundlagenchemie. Bei

allen Arbeiten zeichnet sie sich durch große Exaktheit, Umsicht und Zuverlässigkeit aus. Sie arbeitet selbständig und überlegt und kümmert sich auch ohne speziellen Auftrag um die Belange von Ordnung und Arbeitssicherheit am Institut. Für die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit danken wir Frau Knaak sehr herzlich und wünschen ihr für die Zukunft gute Gesundheit, weiterhin Freude bei der Arbeit und alles Gute im persönlichen Leben.

U. Knoll, F.R. Ungemach

Ausgeschiedene Mitarbeiter

Frau Dr. rer. nat. Gerda Gutte

Am 30. 09. 1999 schied Frau Dr. Gerda Gutte, ehemalige wissenschaftliche Oberassistentin am Bereich Histologie/Embryologie des Veterinär-Anatomischen Institutes, aus dem Universitätsdienst aus.

Frau Dr. Gutte feierte am 15. Mai 1999 ihren 60. Geburtstag.

Der berufliche Werdegang von Frau Dr. Gutte ist eng mit unserer Fakultät verbunden. Nach dem Studium der Biologie in Leipzig wurde sie am 1. 10. 1963 als wissenschaftliche Assistentin am Veterinär-Anatomischen Institut angestellt.



Seit 1968 konzentrierte sich ihre Lehrtätigkeit auf den Bereich Histologie und Embryologie.

1973/74 war sie als Dozentin an der San Marcos Universidad Lima, in Peru, tätig.

1975 wurde Frau Dr. Gutte zur wissenschaftlichen Oberassistentin ernannt.

Von 1982 bis 1990 las sie die »Biologie« für Studierende der Veterinärmedizin.

Von 1991 bis 1999 übernahm Frau Dr. Gutte die Vorlesung »Zoologie« für Studierende unserer Fakultät.

Gemeinsam mit Herrn Prof. Michel betreute sie zahlreiche Diplomarbeiten und Dissertationen. Stets konnten die Diplomanden und Promovenden auf ihren großen langjährigen Erfahrungsschatz bauen. Viele Generationen von Tierärzten wurden von Frau Dr. Gutte mit den Grundlagen der Histologie vertraut gemacht. Ihr fachlicher Rat und die stets freundliche Unterstützung wurden von den Studierenden, insbesondere vor dem Physikum, sehr gern in Anspruch genommen. Der wissenschaftliche Werdegang von Frau Dr. Gutte wurde im Heft 10 der Fakultätsumschau gewürdigt.

Der Unterzeichnende dankt Frau Dr. Gutte herzlich für die langjährige gute Arbeit, insbesondere für die umfangreiche Lehrtätigkeit der letzten Jahre.

Die Mitarbeiter des Veterinär-Anatomischen Institutes, ehemalige Studenten,

Diplomanden und Doktoranden wünschen ihr viele angenehme schöne Stunden im Kreise der Familie und Freunde, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

J. Seeger

Frau Heide Bürger

Am 29. Februar 2000 beendete Frau Heide Bürger ihr Dienstverhältnis als technische Angestellte an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik wünschen ihr alles erdenklich Gute für einen sorgenfreien, glücklichen und bei guter Gesundheit verlaufenden neuen Lebensabschnitt.

Dr. Monika Leo

Die wissenschaftliche Assistentin Dr. Monika Leo beendete mit Wirkung vom 31. 5. 1999 ihre langjährige Tätigkeit am Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut, welchem sie seit dem 1. September 1978 angehörte.

In den Jahren 1971 bis 1976 studierte sie an unserer Universität Veterinärmedizin und schloß die Ausbildung mit einer Diplomarbeit am damaligen Wissenschaftsbereich Pharmakologie als Diplom-Veterinärmedizinerin ab. Nach Absolvierung der Pflichtassistentenz trat sie in unser Institut ein und war seither in der Ausbildung von Studenten der Veterinärmedizin sowie der Landwirtschaftswissenschaften auf dem Fachgebiet Tierbiochemie (Physiologische Chemie) in Seminaren, den physiologisch-chemischen Übungen und vertretungsweise auch in Vorlesungen tätig, so dass sie zahlreichen Absolventen unserer Fakultät biochemische Grundkenntnisse vermittelt hat. Nach Absolvierung einer planmäßigen wissenschaftlichen Aspirantur wurde sie im Jahr 1983 zum Dr. med. vet. promoviert und als unbefristete wissenschaftliche Assistentin angestellt. In den Jahren 1987–1989 erwarb sie schließlich die Qualifikation zur »Fachtierärztin für Schweine(produktion)«. In Zusammenarbeit mit dem Institutsleiter Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Kolb bearbeitete sie mehrere Forschungsprojekte, wobei sie insbesondere für die Durchführung der Tierversuche verantwortlich war. Ihre

dabei erworbenen Kenntnisse brachte sie als Tierschutzbeauftragte für die vorklinischen Institute ein. Im Rahmen der Forschungsarbeiten war sie an der Betreuung von mehr als 10 Diplomanden und Doktoranden beteiligt und die dabei erzielten Ergebnisse haben ihren Niederschlag in 32 Publikationen gefunden, bei denen sie Mitautorin ist. Im Jahr 1993 erwarb sie die Qualifikation der »Fachtierärztin für Biochemie«, wofür ihr im Jahr 1996 auch die Befugnis zur Weiterbildung erteilt wurde. Im Zuge der Neustrukturierung der Fakultät im Jahre 1992 wurde ihre unbefristete Tätigkeit in die einer wissenschaftlichen Assistentin mit befristeter Anstellung umgewandelt, die nach einmaliger Verlängerung mit Fristablauf nunmehr endete. Für die in mehr als 20 Jahren gemeinsamer Arbeit in Lehre und Forschung bewiesene kollegiale Zusammenarbeit danken ihr alle Angehörigen des Instituts und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

E. Grün

Dr. Eckhard Neubert

Der wissenschaftliche Assistent Dr. Eckhard Neubert beendete mit Wirkung vom 30. Juni 1999 seine Tätigkeit am Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut, an welchem er seit dem 1. August 1993 angestellt war.

Im Jahr 1963 in Stollberg/Erzgebirge geboren, absolvierte er in den Jahren 1970 bis 1982 seine schulische Ausbildung. Nach Durchführung eines Vorpraktikums in einem Jungrinderaufzuchtbetrieb nahm er im Jahr 1984 sein Studium der Veterinärmedizin an unserer Fakultät auf, welches er im Jahr 1989 mit einer Diplomarbeit an unserem Institut als Diplom-Veterinärmediziner abschloß.

Nach Absolvierung der Pflichtassistentenz nahm er 1990 an der Ingenieurschule für Veterinärmedizin Beichlingen eine Tätigkeit als Fachschullehrer für die Fachgebiete Chemie, Biochemie, Labordiagnostik und Tierseuchenlehre auf, wo er sich vielfältige didaktische und pädagogische Erfahrungen aneignen konnte. Infolge »Abwicklung« der Einrichtung kehrte er 1992 als Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes an unser Institut zurück und arbeitete an

seiner Dissertation zum Thema »Akute Effekte von Insulin und Glukagon sowie adrenergen Agonisten auf klinisch-chemische Parameter beim Haushuhn«, nach deren erfolgreicher Verteidigung er 1993 zum Dr. med. vet. promoviert wurde. Damit war auch sein wissenschaftliches Arbeitsgebiet festgelegt, auf welchem er in Zusammenarbeit mit seinem »Doktorvater« Prof. Dr. Dr. h.c. Herbert Gürtler in den vergangenen Jahren, zum Teil mit eigenständigen Drittmittelprojekten, zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter und seit 1994 als wissenschaftlicher Assistent tätig war. Die Ergebnisse seiner Forschungsarbeit sind

in 10 Publikationen dargelegt, die unter seiner Mitautorschaft in den letzten Jahren erschienen. Seine Lehrerfahrten stellte er in den Dienst der Ausbildung der Studenten auf dem Fachgebiet der Physiologischen Chemie, denen er in Vorlesungen, Seminaren, Kolloquia und bei den physiologisch-chemischen Übungen ein verständnisvoller Förderer und fördernder Partner war. Im Jahr 1999 erwarb er auch die Qualifikation eines »Fachtierarztes für Biochemie«, ehe er sich kurzfristig entschloß, eine Tätigkeit in der Landesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen Sachsen (LUA), Standort Chem-

nitz, aufzunehmen. Damit kann er besser seine berufliche Tätigkeit mit den persönlichen Verpflichtungen für seine Familie mit 2 Kindern, welche in Stollberg lebt, wahrnehmen. Für die in 10 Jahren gemeinsamer Arbeit in Lehre und Forschung bewiesene kollegiale Zusammenarbeit danken ihm alle Angehörigen des Instituts. Wir wünschen ihm eine erfolgreiche Bewältigung der Aufgaben in seinem neuen Arbeitsgebiet sowie ihm und seiner Familie für die Zukunft alles Gute.

E. Grün

In memoriam

*Es nimmt der Augenblick,
was Jahre geben.*

Dr. Heinz Rosigkeit

Am 4. März 2000 ist der langjährige Leiter unseres Lehr- und Versuchsgutes Oberholz, Herr Dr. Heinz Rosigkeit, nach langer, geduldig ertragener schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren verstorben.



Dr. Rosigkeit wurde am 10. Februar 1934 in Leisnig geboren. Nach dem Abitur, dem landwirtschaftlichen Studium und einer einjährigen Tätigkeit in der LPG Krostitz kehrte

er an die Leipziger Universität zurück und begann seine wissenschaftliche Arbeit als Assistent bei seinem von ihm sehr geschätzten Lehrer Professor Enzmann. Von 1965 bis 1969 war er am Institut für Acker- und Pflanzenbau tätig. Im Jahr 1966 konnte er erfolgreich seine Promotion abschließen. Nach der Ausgliederung des Pflanzenbaus aus der Landwirtschaftlichen Fakultät ging er im Jahr 1969 mit Professor Raue nach Halle und arbeitete als wissenschaftlicher Oberassistent am Adam-Kuckhoff-Institut. 1978 kehrte Dr. Rosigkeit nach Leipzig zurück und war zwei Jahre als Verwaltungsleiter an der damaligen Fachrichtung Veterinärmedizin tätig. Dr. Rosigkeit entwickelte ein enormes persönliches Engagement, obwohl die schlechten materiellen Voraussetzungen und der wachsende Verfall der baulichen und technischen Substanz auf dem Fakultätsgelände infolge fehlender staatlicher Zuweisungen bedrückend für ihn gewesen sein müssen.

1980 übernahm er die Leitung des Lehr- und Versuchsgutes Liebertwolkwitz – vielleicht sein eigentliches Metier. Unter seiner Leitung wurden die Gewächshausanlagen erneuert und ein Damwildgehege angelegt. Seine wissenschaftli-

che Arbeit in der Damwildforschung, insbesondere zu Fragen der Haltung und Ernährung, sowie seine Tätigkeit als Vorsitzender der Gesellschaft für Damwiltzucht wird noch heute von Fachkollegen außerordentlich hoch geschätzt. So entwickelte er erstmalig eine Kitzbonitur, die durch die Kennzeichnung, die Gewichtskontrolle und die Erfassung klinischer und chemischer Parameter zu einem frühen Zeitpunkt die Grundlage für völlig neue wissenschaftliche Untersuchungen bildete.

Die Fakultät schätzte sich glücklich, ab 1992 in Dr. Rosigkeit einen hervorragenden Leiter für das Lehr- und Versuchsgut Oberholz und mit dem Gut eine Ausbildungsstätte für unsere Studierenden erhalten zu haben. Dr. Rosigkeit war immer ein Landwirt »alten Schlages«, ein Fachmann in allen züchterischen, pflanzenbaulichen und betriebswirtschaftlichen Belangen. Dass er auch zuweilen über betriebswirtschaftliche Interessen hinwegdenken konnte, bewies seine Liebe zu alten Haustierrassen. Eine kleine Herde Deutscher Bunter Edelziegen und die verschiedensten Rinder und Schweinerassen fanden in Oberholz optimale Bedingungen.

Dr. Rosigkeit hat das Gut repräsentiert; auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Arbeitsleben lagen ihm die Geschicke seines Gutes immer am Herzen.

Unsere Fakultät wird Herrn Dr. Rosigkeit immer in dankbarer Erinnerung behalten.

Prof. Dr. Jürgen Gropp
Dekan

Dozent Dr. med. vet. habil. Heinz Eichel

Mit tiefer Trauer und Betroffenheit erfüllte uns die Nachricht, daß Dozent Dr. H. Eichel plötzlich und unerwartet am 13. Januar 2000 im Alter von 72 Jahren an Herzversagen verstarb. Damit verlieren wir einen Wissenschaftler und Hochschullehrer, der seine gesamte berufliche Laufbahn an unserer Veterinärmedizinischen Fakultät absolvierte. Noch in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges

zum Militärdienst eingezogen und nach 4jähriger sowjetischer Kriegsgefangenschaft 1949 zurückgekehrt, legte er das Abitur ab und nahm 1951 an unserer Fakultät das Studium der Veterinärmedizin auf. Unmittelbar nach dessen Ende trat er 1957 in das Veterinär-Physiologische Institut ein, dem er bis zum Erreichen des Rentenalters im Jahr 1992 über 35 Jahre die Treue hielt. Die von ihm in diesem Zeitraum vollbrachten Leistungen wurden anlässlich seines 65. Geburtstages in dieser Zeitschrift (Heft 3, 1993) gewürdigt. Auch in der Zeit des Ruhestandes hielt er durch gelegentliche Besuche die Verbindungen zu seiner langjährigen Wirkungsstätte aufrecht. Den zahlreichen Jahrgängen an Studenten, denen er physiologische Grundkenntnisse vermittelte, wird er durch seine humorvolle und unnachahmliche originelle Art der Lehrtätigkeit in unauslöschlicher Erinnerung bleiben. Seine (be)merkwürdigen Äußerungen in den Lehrveranstaltungen, die ihren Niederschlag auch in den Bergfestzeitungen der Studenten gefunden haben, machen ihn bereits jetzt zu einer legendären Persönlichkeit in der Nachkriegsgeschichte der Fakultät.

Wir, seine Freunde, Schüler, Diplomanden, Doktoranden, Mitarbeiter und langjährigen Wegbegleiter, die mit ihm gemeinsam durch gute und schlechte Zeiten gegangen sind, werden sein Andenken in unseren Herzen bewahren!

E. Grün

Christine Weber

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die bestürzende Nachricht, dass am Morgen des 1. April 2000 die langjährige Mitarbeiterin unseres Instituts, die veterinärmedizinisch-technische Assistentin Christine Weber, im Alter von 66 Jahren verstorben ist.

Nach nahezu 40-jähriger Tätigkeit an der Veterinärmedizinischen Fakultät zum Jahresende 1992 in den vorzeitigen Ruhestand entlassen (vgl. Fakultätsumschau Nr. 3, 1993), überwand sie die damit verbundene Resignation und gestaltete den ihr ungewohnten neuen Lebensabschnitt mit lange zurückgestellten

und nun wieder aufgenommenen Lieblingsbeschäftigungen, wie die Pflege ihres Gartens, Wanderungen und Reisen, aktiv aus. War sie während ihrer Tätigkeit eine unentbehrliche zuverlässige Helferin im Labor, so wurde sie nun zu einer unermüdbaren und beliebten Betreuerin von Kleinkindern im weiteren Verwandten-

und Bekanntenkreis. Hier hatte sie eine Aufgabe gefunden, die sie ganz ausfüllte und ihr viel Freude bereitete. Verbunden durch gemeinsame kulturelle und sportliche Interessen hielt sie Kontakte zu ihren ehemaligen Kolleginnen aus dem Institut bzw. der Fakultät aufrecht und war damit Mittelpunkt eines großen Freundeskreises.

Zusammen mit ihren Freunden, Bekannten und nächsten Verwandten haben wir sie auf ihrem letzten Weg begleitet. Die Angehörigen des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institutes werden ihr ein ehrendes Gedenken in ihren Herzen bewahren.

E. Grün

Termine

Auch im Sommersemester 2000 findet während der Semesterperiode ein **interdisziplinäres Kolloquium** des Veterinär-Physiologischen Institutes, des Veterinär-Anatomischen Institutes, des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institutes und des Institutes für Tierernährung, Er-

nährungsschäden und Diätetik statt. Der Ort dieser Veranstaltung ist in der Regel das Sitzungszimmer der Chirurgischen Tierklinik (An den Tierkliniken 21). Von den beteiligten Instituten und auch von Gastrednern werden Vorträge zu verschiedenen Themen aus der theoretischen und angewandten Grundlagen-

forschung gehalten. Das Programm zu dem Kolloquium wird Anfang des Semesters fertig gestellt. Gäste sind gern gesehen und können das Programm im Sekretariat des Veterinär-Physiologischen Institutes erhalten.

Neue Bücher

Im Oktober 1999 erschien im Verlag Wissenschaftliche Skripten, Zwickau, eine zweite, erweiterte und überarbeitete Auflage des Buches **Schoon, H.-A.: »Allgemeine Veterinärpathologie – Ein Vorlesungsbegleitendes Kompendium«**, ISBN: 3-928921-41-X. (19,- DM). Es beinhaltet eine stichwortartige Gliederung der Lehrinhalte, ausformulierte Basisdefinitionen, Fließdiagramme, Tabellen, Schemazeichnungen sowie ein Sachregister. Diese Inhalte werden in der Vorlesung näher erläutert und komplettiert. Auf diesem Wege ergibt sich für die Studierenden ein persönlich erarbeitetes Lern- und Nachschlagemanuskript, das anhand ausführlicherer Darstellungen in den Lehrbüchern individuell ergänzt werden kann.

Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie der Veterinärmedizinischen Fakultät

Löscher, W., Ungemach, F. R. und Kroker, R.: Grundlagen der Pharmakotherapie bei Haus- und Nutztieren (Lehrbuch) 4. Auflage
Parey-Verlag, Berlin, 1999

Buchbeitrag

Ungemach, F.R. und Nürnberger, M.C.: Doping im Pferdesport

In: Dietz, O. und Huskamp, B. (Hrsg.): Handbuch der Pferdepraxis.
Ferdinand Enke, Stuttgart, 1999, S. 65 bis 80

Frau Prof. Dr. Ute Schnurrbusch hat folgendes Buch herausgegeben: **Iben, B. und Schnurrbusch, U.: »Sauenbesamung: Grundlagen und praktische Anleitung«**, erschienen 1999 bei Dan-

enberg, Verlag für Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin.

Fürll, M. (Hrsg.): Ätiologie, Pathogenese, Diagnostik, Prognose, Therapie und Prophylaxe der Dislocatio abomasi. (Tagungsmaterialien des Internationalen Workshop; Leipzig, 14. 10. 1998), Leipziger Universitätsverlag, 2000, 247 Seiten

Kraft, W., Dürr, U. M. (Hrsg.): Klinische Labordiagnostik in der Tiermedizin. 5. überarbeitete und erweiterte Auflage, Schattauer Verlag Stuttgart, New York, 1999; mit Beiträgen von **M. Fürll** zu »Spezielle Untersuchungen beim Wiederkäuer« (Pansensaftuntersuchung, Milchuntersuchung) sowie zu weiteren Kapiteln.

Im Buch »**Klinische Propädeutik der Inneren Krankheiten und Hautkrankheiten der Haus- und Heimtiere**«, Herausgeber **Walter Baumgärtner (Co-Autor: G. Schusser)**, 4. vollständige neu bearbeitete und erweiterte Auflage, erschienen im Paray-Buchverlag, Berlin 1999, wurde der Bereich »der klinischen Untersuchung beim Pferd« strukturell verfeinert und erweitert. Für den klinischen Unterricht gilt dieses Buch als Grundlage zum Erlernen des medizinischen Denkens und verschafft in der klinischen Veterinärmedizin einen allgemeinen Überblick und gründet somit die Basis einer exakten klinischen Untersuchung. Der problemorientierten Untersuchung wurde Rechnung getragen, weil der auf Körperregionen bezogene Aufbau des Untersuchungsganges bzw. des Buches erlauben die Lokalisierung und Präzisierung der Probleme in objektiver

Weise. Hervorzuheben sind die rektale Untersuchung bei den verschiedenen Haustieren und die neurologische Untersuchung, die in Form eines neurologischen Untersuchungsganges gestaltet wurde. Weiters sind die Kapitel »Untersuchung des Vogels und der Heimtiere« umfassend gestaltet worden und tragen dem Patientenaufkommen in den Kleintierpraxen wesentlich Rechnung. Dieses Buch möge das Verständnis für das Fachgebiet wecken, eine gründliche Ausbildung der klinischen Fähigkeiten herbeiführen und fördert die Verknüpfung der erfassten Probleme mit dem logischen Denken unter Zuhilfenahme der klinischen Fertigkeiten, so dass das weitere Vorgehen zur Diagnose und Therapie führt.
G. Schusser

Wiesner, Ekkehard; Ribbeck, Regine (Hrsg.): Lexikon der Veterinärmedizin. Bearbeitet von 78 Fachwissenschaftlern. 4., völlig neu bearbeitete Auflage. 1630 Seiten, Enke 2000

Das Lexikon wurde von 78 Fachwissenschaftlern aus verschiedenen deutschsprachigen, zumeist veterinärmedizinischen Bildungsstätten und Institutionen bearbeitet, davon sind 53 neu als Autoren gewonnen worden. Es enthält etwa 58400 Stichwörter aus der gesamten Veterinärmedizin und solche angrenzender Gebiete. Von diesen ist nur etwa ein Drittel, meist Querverweise oder Begriffe aus Fachgebieten, in denen sich Veränderungen in begrenztem Rahmen halten, aus der 3. Auflage unverändert übernommen worden. 37% aller Begriffsdefinitionen wurden überarbeitet, 30% der Stichwörter sind völlig neu formuliert oder neu aufgenommen worden.

Verschiedenes

Richtigstellung zum Interview mit Prof. L. F. Müller (Umschau Heft 10, 1999)

In dem Interview, das ich Herrn Prof. Dr. Salomon über meine Zeit an der Leipziger Fakultät von 1949 bis 1955 gegeben habe (Heft 10 der Umschau 1999 S. 8-15), habe ich im Zusammenhang mit dem Weggang von Schebitz aus der Fakultät u.a. gesagt: »da gab es ... noch den Dietz, der offenbar gegen Schebitz intrigiert hat«. Herr Prof. Dr. Olaf Dietz, seinerzeit Oberassistent an der Chirurgischen Tierklinik unter Schebitz, hat mich kürzlich aufgesucht und erklärt, daß dies nicht richtig sei. Vielmehr hätte es im Sommer 1955 zwischen ihm und Schebitz Auseinandersetzungen zunächst fachlichen Charakters gegeben, die schließlich in persönliche Angriffe ausarteten. Da ich Leipzig schon am 8. Mai 1955 verlassen hatte, habe ich das nicht gewußt. Daher habe ich mich jetzt mit mehreren Kollegen in Verbindung gesetzt, die seinerzeit noch an der Fakultät tätig waren. Sie haben mir bestätigt, dass es damals Krach zwischen Schebitz und Dietz gegeben hat. Meine Aussage im Interview beruhte auf dem, was mir Schebitz über die Umstände seiner Flucht nach West Berlin erzählt hat. Mit Schebitz hat mich seit 1941 über Jahre ein freundschaftlich kollegiales Verhältnis verbunden. Es gab keinen Grund zum zweifeln. Demnach hat Herr Dietz auf Angriffe gegen seine Person und Interessen reagiert. Insoweit ist meine Aussage über Herrn Dietz richtigzustellen. Ich bedaure meine Aussage im Interview.

L. Felix Müller
Berlin, 14.2.2000

Installation eines Rasterelektronenmikroskops im Veterinär-Anatomischen Institut

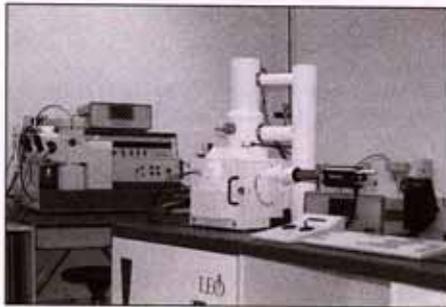
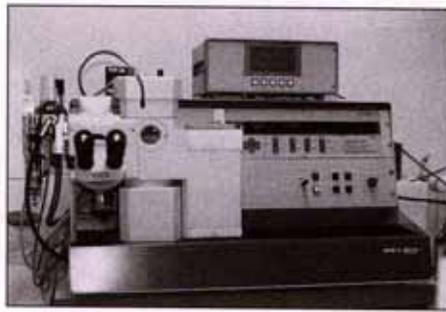
Im Oktober 1999 wurde im Veterinär-Anatomischen Institut, Bereich Histologie/Embryologie, ein digitales Rasterelektronenmikroskop, REM, der Firma LEO, Typ 1430 VP, installiert.

Im Februar 2000 konnte eine Kryotransfereinrichtung der Firma BAL-TEC, BAL-TEC VCT 100, an das REM adaptiert werden.

1998 wurde diese Gerätekonfiguration im Rahmen eines HFBG-Antrages beantragt.

Das REM und die Kryotransfereinrichtung wurden zu einem Bruttolistenpreis von 600.911 DM angeboten. Nach langwierigen Verhandlungen mit beiden Firmen konnte ein günstiger Paketsonderpreis ausgehandelt werden, der die Finanzierung durch die DFG und den Freistaat Sachsen ermöglichte.

Der Antrag des Veterinär-Anatomischen Instituts wurde vom Veterinär-Pathologischen Institut, dem Veterinär-Physiologischen Institut, dem Institut für Parasito-



logie, dem Institut für Virologie, der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik und dem Paul-Flechsig-Institut für Hirnforschung, Abteilung Neurophysiologie, unterstützt.

Die Kryotransfereinrichtung erlaubt im Hochvakuum ein optimales Arbeiten mit sehr empfindlichen tief gefrorenen Proben.

Das LEO 1430 gehört zu einer ganz neuen Generation von Rasterelektronenmikroskopen. Es ermöglicht im Niedrigvakuumbereich die Arbeit mit feuchten Proben ohne eine zeitaufwendige Probenvorbereitung.

Mit einem neuen Robinson-Rückstreuungsdetektor wird eine Auflösung von 5,5 nm im Niedrigvakuumbetrieb erreicht.

Das digitale REM ist mit einer großen Probenkammer und einem 5-achsigen motorisierten Tisch ausgestattet. Das moderne Elektronikkonzept und der extrem schnelle Grafikprozessor erlauben Bildoperationen in Echtzeit. Aufgenommene Bilder können problemlos auf andere Datenträger gespeichert werden. Eine Infrarot-CCD-Kamera ermöglicht die Beobachtung der Proben in der Kammer.

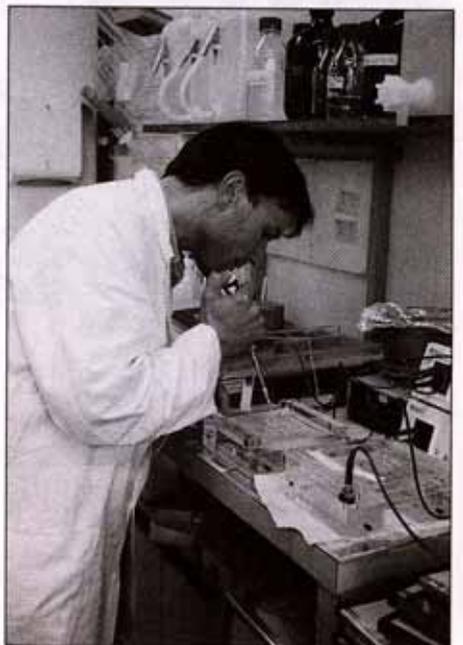
Johannes Seeger

Forschungsaufenthalt an der Universität Zürich

Von Juli bis Dezember 1999 habe ich an einem wissenschaftlichen Gemeinschaftsprojekt bei meinem Kollegen und Freund Dr. Mark Suter an der Universität Zürich gearbeitet. Der Aufenthalt wurde durch das SOCRATES/ERASMUS-Austauschprogramm gefördert. Am Projekt ist Sabine Vollstedt, die an unserer Leipziger Fakultät Veterinärmedizin studiert hat, beteiligt. Sie begann im Juli 1999 ihre Doktorarbeit in Zürich und wird demnächst nach Leipzig zurückkehren,

um ihre Arbeit bei uns am Institut für Immunologie fortzusetzen.

Bei dem Projekt geht es um die Charakterisierung der felines und caninen Gene für die Rezeptoren von Interleukin-12 und Interferon- γ . Diese Gene könnten in ihrer intakten Form als Resistenzgene verstanden werden, weil ihre Proteinprodukte für die erfolgreiche Abwehr von Salmonellen, Mykobakterien, Toxoplasmen, Leishmanien etc. und von Tumorzellen essenziell sind. Mutationen in diesen Genen sind beim Menschen Ursache für einen neu entdeckten primären Immundefekt. Wir wollen herausfinden, ob bestimmte Hunde- und Katzenrassen solche Mutationen haben. Dies könnte für eine Prädisposition, die zu klinisch auffälligen, chronischen Verlaufsformen bei intrazellulärer Infektion führt, verantwortlich sein. Möglicherweise sind solche Mutationen auch für bestimmte familiäre Häufungen im Auftreten von Tumoren verantwortlich.



Mit viel Freude an der Sache haben wir dieses Projekt begonnen und mit den Mitarbeitern des dortigen Institutes für Virologie eine schöne Zeit erlebt. Nach und nach haben wir mehr von ihrem Schweizerdeutsch verstanden. In Boldern am Zürichsee haben wir an einem von Mark Suter veranstalteten Treffen von Infektionsimmunologen aus Deutschland, der Schweiz, England und Südafrika teil-

genommen. Ich hielt an diesem Treffen einen Vortrag über die Forschungsprojekte an unserem Leipziger Institut für Immunologie.

Um unser Gemeinschaftsprojekt in Leipzig weiterführen zu können, habe ich bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft einen Förderantrag gestellt. Wir planen, auch künftig zu kurzfristigeren Arbeitsaufenthalten nach Zürich zu fahren.

Gottfried Alber,
Institut für Immunologie

Absolvententreffen an der Veterinärmedizinischen Fakultät in Hama (Syrien)

Die Universität Leipzig weist eine langjährige Tradition bei der Ausbildung von Tierärzten für Syrien auf. Bereits in den 60er Jahren, als in Syrien noch keine tierärztliche Bildungsstätte existierte, kamen die ersten syrischen Studenten an die Veterinärmedizinische Fakultät. So ist es verständlich, daß bei der Gründung der Veterinärmedizinischen Fakultät in Hama in den 70er Jahren bereits unter den ersten Hochschullehrern auch Absolventen unserer Universität waren. Seither bestehen über mehr als 25 Jahre regel-

mäßige Beziehungen zwischen unseren beiden Fakultäten, die bis 1989 auch durch einen Freundschaftsvertrag verbunden waren. Mit Freude und großem Interesse wurde daher der Vorschlag unserer Fakultät aufgegriffen, im Rahmen der vom DAAD unterstützten Nachkontakte ein Absolvententreffen an der Veterinärmedizinischen Fakultät in Hama durchzuführen. Dabei sollten nicht nur die in den letzten Jahren teilweise unterbrochenen Verbindungen zu unseren Absolventen wieder hergestellt werden, sondern auch eine Fortbildung der syrischen Tierärzte auf den Gebieten stattfinden, die in Syrien von besonderer tiermedizinischer Bedeutung sind. Deshalb wurde das Absolvententreffen mit organisatorischer Unterstützung durch die Veterinärmedizinische Fakultät in Hama, vertreten durch den Prodekan für Forschung, Prof. Dr. Darem Tahbaa, Absolvent unserer Fakultät – als »Deutsch-syrische wissenschaftliche Konferenz zu aktuellen Problemen der Veterinärmedizin« durchgeführt. An 3 Tagen (2. 10. bis 4. 10. 1999) wurden von einer Gruppe von Hochschullehrern unserer Fakultät unter Leitung des Dekans, Prof. Dr. Jürgen Gropp, Fachvorträge gehalten auf den Gebieten der Parasitologie

(Prodekanin Prof. Dr. Regine Ribbeck), Bakteriologie (Prof. Dr. Monika Krüger), Virologie (Prof. Dr. Hermann Müller), Tierernährung (Prof. Dr. J. Gropp, Dr. Dr. Ernst Boldt) und Biochemie (Prof. Dr. Eberhard Grün). Sie wurden ergänzt durch Vorträge von Hochschullehrern, die auf den Gebieten Mikrobiologie (Prof. Dr. Rudwan Haghour), Biochemie (Prof. Dr. sc. med. vet. Salem Abou Kouider) und Parasitologie (Prof. Dr. Abdul Razak Mukdad) an der Fakultät in Hama tätig sind, von denen die beiden erstgenannten ihre wissenschaftlichen Graduierungen in Leipzig verliehen bekommen.

In einem abendlichen Rundtischgespräch wurden auch »Perspektiven der tiermedizinischen Tätigkeit und deren Auswirkungen auf die künftige Gestaltung des Studiums der Veterinärmedizin« mit allen Teilnehmern diskutiert. Das interessante Programm hatte 60 Absolventen aus allen Teilen des Landes zusammengeführt, welche verantwortliche Funktionen auf allen Ebenen des Veterinärwesens und der Tierproduktion wahrnehmen. Die lebhaften Diskussionen zu den Vorträgen zeigten das besondere Interesse der Teilnehmer, die dabei zum Ausdruck brachten, welche große Bedeutung die Vermittlung des aktuellen Fachwissens für ihre Tätigkeit besitzt. In einer Abendveranstaltung wurden in geselliger Runde Erinnerungen ausgetauscht, wobei ersichtlich wurde, daß für viele Absolventen der Aufenthalt an unserer Fakultät unauslöschliche Eindrücke hinterlassen hat und bei vielen auch der Wunsch besteht, die Universität wieder zu besuchen, um sich persönlich von den in den letzten Jahren eingetretenen Veränderungen zu überzeugen.

Der Aufenthalt an der Fakultät in Hama wurde auch genutzt, um mit den Hochschullehrern Fachgespräche zu führen mit dem Ziel, Ansatzpunkte für gemeinsame Forschungsarbeiten und Möglichkeiten zur Unterstützung der Ausbildung und postgradualen Weiterbildung zu ermitteln. Ganz in diesem Sinne wurde zwischen den Dekanen beider Fakultäten, Prof. Dr. J. Gropp und Prof. Dr. Ismail Alimadi, eine Willenserklärung unterzeichnet, für die künftige Zusammenarbeit den Abschluß eines Vertrages anzustreben. Damit wurde ein Weg beschritten, der auch in Zukunft eine Fortführung der langjährigen Beziehungen unserer beiden Fakultäten ermöglicht.

Prof. Dr. Eberhard Grün



Teilnehmer des Treffens syrischer Absolventen der Universität Leipzig an der Veterinärmedizinischen Fakultät Hama der Al-Baath-Universität Homs im Oktober 1999

Mitglieder der Fakultät in Ausschüssen der BTK

Auf der Frühjahrs-Delegiertenversammlung der BTK am 22. März 2000 in Würzburg fanden die Wahlen zu den BTK-Ausschüssen der Amtszeit 2000 bis 2004 statt. Die Fakultät ist in folgenden Ausschüssen durch gewählte Mitglieder vertreten:

– Arzneimittel- und Futtermittelrecht durch Prof. Dr. Fritz R. Ungemach

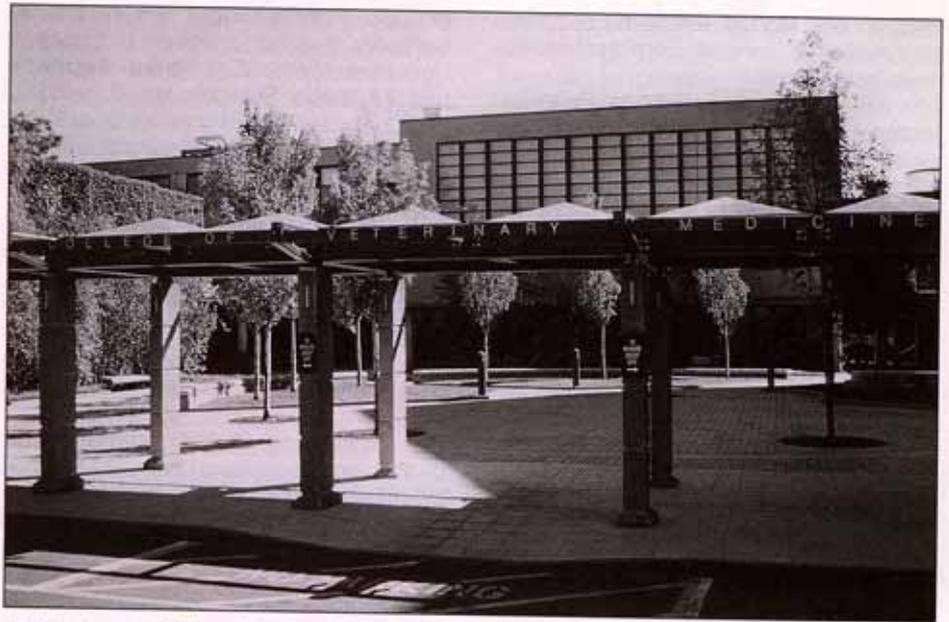
- Aus-, Fort- und Weiterbildung durch Prof. Dr. Franz-V. Salomon
- Geflügel durch Frau Prof. Dr. Maria-E. Krautwald-Junghanns
- Lebensmittel-, Fleisch- und Milchhygiene durch Prof. Dr. Karsten Fehlhaber

Forschungsaufenthalt am College of Veterinary Medicine der Cornell University

Im Sommer 1999 hatte ich die Gelegenheit, im Rahmen des Wahlpraktikums am sog. *Leadership Program for Veterinary Students* teilzunehmen. Das Praktikum fand an der Cornell University, New York (USA), statt.

Seit 1990 nahmen 224 Studenten von 50 veterinärmedizinischen Fakultäten weltweit teil. Die im Jahr 1999 aus 22 Studenten bestehende internationale Gruppe bearbeitete über einen Zeitraum von zehn Wochen ein kleines Forschungsthema. Im Rahmen des jeweiligen Forschungsprojektes sammelte jeder Teilnehmer unter Betreuung eines wissenschaftlichen Mitarbeiters Erfahrungen in den unterschiedlichsten Bereichen.

Ich arbeitete zu dem Thema »Mechanisms of Lyme Arthritis – Quantification of IL-10 mRNA in canine tissues«. Mit Hilfe einer modernen real time PCR-Technik (ABI Prism 7700 Sequence Detection System) bestand meine Aufgabe darin, nach anfänglicher Validierung des Systems zuvor gewonnene Gewebeproben von Hunden mit akuter Symptomatik auf IL-10 mRNA zu untersuchen. Die gleichen Proben waren in der Arbeitsgruppe mittels konventioneller PCR auf proinflammatorische Zytokine untersucht worden. Abschließend verglich ich meine Daten mit den vorhandenen, um ein besseres Verständnis vom Pathomechanismus der Lyme Arthritis zu bekommen bzw. in Form einer Hypothese zu hinterfragen. Sowohl die abwechslungsreiche Arbeit mit den unterschiedlichen Laborgeräten als auch die Auswertung der Daten am Computer war für mich ein Zugewinn. Die Ergebnisse wurden in Form kurzer Vorträge in der letzten Woche des Programms präsentiert und diskutiert. Hervorheben möchte ich die hervorragende, individuelle Betreuung während des Projektes. Ebenso begei-



Haupteingang zum College of Veterinary Medicine



Teilansicht des 1996 erbauten Medical Centers



Gruppenfoto/NIH in Washington D.C.

stert war ich von der herzlichen Art vieler Mitarbeiter im Institut. In der Freizeit hatten wir die Gelegenheit, bei Grillfesten oder kleinen Ausflügen persönlich mit anderen Betreuern bzw. wissenschaftlichen Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen. Durch die amerikanische Mentalität gelang es mir schnell, die anfängliche Ungewißheit oder auch Sprachhürden zu überwinden. In diesem Zusammenhang möchte ich kurz auf das Leben außerhalb des Labors eingehen. Der Großteil der Teilnehmer war gemeinsam in einem sog. Fraternity House untergebracht. Durch das Zusammenleben wurde sehr schnell ein familiäres Klima geschaffen. Dadurch, daß der Großteil der amerikanischen Teilnehmer mit dem Privat-PKW angereist war, fanden insbesondere am Wochenende regelmäßig Fahrten in die nähere Umgebung statt. Auf Weinproben, dem Besuch eines Galopprennens oder eines Musikfestivals lernte man sich innerhalb der Gruppe schnell näher kennen. Auch heute bestehen weiterhin Kontakte zu einer Vielzahl der Teilneh-

mer, so daß ich die Teilnahme auch aus menschlicher Sicht als Bereicherung betrachten möchte.

Die Arbeit an den jeweiligen Projekten wurde durch ein Rahmenprogramm begleitet. Generelles Ziel des Programms ist es, jungen Studenten frühzeitig einen Einblick in bestimmte klinische und theoretische Tätigkeitsbereiche der Veterinärmedizin zu geben. Durch verschiedene Diskussionsrunden mit Vertretern der Hochschule, der Industrie und Tierärzten im Staatsdienst wurde versucht, Möglichkeiten des naturwissenschaftlichen Berufsfeldes aufzuzeigen. Es fanden Besuche beim National Institute of Health (NIH) in Bethesda, Washington D.C. und beim U.S. Department of Agriculture Livestock and Poultry Sciences Institute (USDA) in Beltsville, Maryland, statt. Nach Vorträgen zu aktuellen Forschungsthemen in den jeweiligen Institutionen hatten wir die Möglichkeit, durch persönliche Gespräche mit Wissenschaftlern des NIH oder USDA Fragen zu Ihrem Arbeitsfeld zu diskutieren. Durch verschiedene Workshops zum Thema »Drug Discovery and Development bzw. Careers in Industry« bekamen wir einen Eindruck von der Arbeit eines Tierarztes in der pharmazeutischen Industrie. Auch hier konnte von Vertretern der Firmen Pfizer Inc. und Merck & Company auf beeindruckend unkomplizierte Weise näheres zum Berufsalltag in der Industrie erfahren werden. Die akademische Ausbildung lernten wir durch interessante Gespräche mit Vertretern der Universität Cornell sowohl aus theoretischen als auch klinischen Fächern kennen. Viele Gesichtspunkte zu PhD- Programmen, Internships sowie Residency- Programmen wurden in diesen Diskussionen erörtert.

Ich würde mich freuen, wenn durch die Lektüre des kurzen Berichtes das Interesse des ein oder anderen Studenten an diesem Programm geweckt wurde. Weitere Informationen können der Homepage entnommen werden: <http://www.vet.cornell.edu/public/research/leadership/>. Abschließend möchte ich mich an dieser Stelle für die freundliche Unterstützung von Herrn Prof. Dr. Alber und Herrn Prof. Dr. Gäbel im Rahmen des Bewerbungsverfahrens bedanken. Ebenso danke ich den Sponsoren, die durch die Gewährung eines Stipendiums die Teilnahme an dem Programm ermöglicht haben.

Peter Florian

Wissenschaftler austausch mit Brasilien

Im Rahmen einer interdisziplinären Zusammenarbeit im Zuge des projektbezogenen Wissenschaftler austausches mit Brasilien (Probral) zwischen dem **Institut für Veterinär-Pathologie (Prof. Dr. H.-A. Schoon)** der Universität Leipzig, der Klinik für Pferde (Prof. Dr. E. Klug) der Tierärztlichen Hochschule Hannover und der **Faculdade de Veterinaria (Prof. Dr. R. Mattos)** der Universität von Rio Grande do Sul in Porto Alegre/Brasilien sowie unter Beteiligung der **Arbeits-**

gruppe Immunologie (Prof. Dr. W. Leibold) der Tierärztlichen Hochschule Hannover reisten **Dr. Heike Aupperle** und **TÄ Katja Steiger** vom 7. 9. 1999 bis 21. 9. 1999 (Dr. Aupperle) bzw. 1. 10. 1999 (Fr. Steiger) aus dem Institut für Veterinär-Pathologie nach Porto Alegre/Brasilien.

Porto Alegre ist die Hauptstadt des südlichsten Bundesstaates Brasiliens, Rio Grande do Sul, eine Großstadt mit ca. 1,2 Millionen Einwohnern. Die am Rio Guaiaba gelegene Stadt ist berühmt für ihre Churrascarias, den »Grillhäusern« der Viehzüchter der nahegelegenen Pampa.

Die Zielstellung dieser internationalen und interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern aus den Bereichen Gynäkologie, Pathologie und Immunologie ist die Untersuchung der equinen endometrialen Clearance durch intrauterine Infusion mit immunkompetenten, kryokonservierten heterologen neutrophilen Granulozyten anhand eines definierten Expositionsmodells.

Dabei werden bereits erarbeitete Grundlagen und Modelle der seit Jahren, teilweise in langjähriger Partnerschaft, im Bereich der Gynäkologie/Gynäkopathologie forschenden, beteiligten Institutionen genutzt, um ein neues, medizinisch fundiertes Therapiekonzept der infektiös bedingten Endometritis der Stute, als eine der wesentlichen Ursachen für equine endometrial bedingte Fertilitätsstörungen, zu entwickeln.

Der Besuch von Frau Dr. Aupperle und Frau TÄ Steiger diente der Vorbereitung des Versuches und der Etablierung der Probenbearbeitung vor Ort, sowie der Einarbeitung des brasilianischen Doktoranden, Herrn Artur Hött, in die Bearbeitung und Auswertung von Endometriumbiopsien.

Die Auswahl des Tiergutes erfolgte in einem Gestüt des brasilianischen Militärs in Sao Borja an der brasilianischen Grenze zu Argentinien mit 140 Stuten. Dazu wurden unter Mitwirkung von Frau TÄ Steiger nach Dokumentation des klinischen Vorberichtes Endometriumbiopsien von 75 Stuten entnommen und in Zusammenarbeit mit Prof. David Driemeier, Mitarbeiter des dortigen Instituts für Veterinär-Pathologie, bearbeitet und orientierend lichtmikroskopisch untersucht.

Während ihres Besuches hielt Frau Dr. Aupperle vor Institutsangehörigen des Labors für Reproduktionsmedizin unter Leitung von Prof. R. C. Mattos sowie Angehörigen der Veterinarmedizinischen Fakultät der Universität von Santa Maria einen Vortrag über Differenzierungsstörungen im equinen Endometrium, ein aktuelles Forschungsprojekt der Arbeitsgruppe in Leipzig.

Während dieser Zeit durchgeführte Exkursionen führten in die Serra Gaucha nach Canela mit seinem 131 m herabstürzenden Wasserfall »Cascata do Caracol« und Gramado, einer »europäischen Miniaturwelt«, die hier durch die in Rio Grande do Sul vorherrschenden deutschen, italienischen und portugiesischen Siedler geschaffen wurde, auch

ein Besuch des während dieser Zeit stattfindenden internationalen Vergleichsturniers im Dressurreiten unter Beteiligung von argentinischen, uruguayischen und brasilianischen Reitern durfte, ebenso wie ein Besuch der Landwirtschaftsausstellung, nicht fehlen.

Eine interessante Möglichkeit zum Kennenlernen der Lebensart und -kunst der Gauchos bot der anlässlich des Jahrestages der Verteidigung des brasilianischen Bodens gegen die argentinischen und uruguayischen Nachbarn durch die Gauchos durchgeführte prachtvolle Umzug und das zu diesem Anlass stattfindende Fest.

Im weiteren Verlauf des Projektes ist für das Jahr 2000 ein 6-monatiger Aufenthalt von Herrn Hött in Leipzig zur Auswertung der Proben geplant. Weitere Besuche der Arbeitsgruppen untereinander sind für die nächsten beiden Jahre geplant und von allen Mitarbeitern als Quelle für neue Erfahrungen und eine Vertiefung dieser internationalen Zusammenarbeit erwartet.

24. Fortbildungsveranstaltung – Klinische Labordiagnostik

Am 8. 10. 1999 fand erstmals im neuen Kursraum der Medizinischen Tierklinik die 24. Fortbildungsveranstaltung für Klinische Labordiagnostik statt, die sich gezielt an Laborspezialisten wandte. Nachfolgend genannte Themen wurden behandelt:

Oxidativer Stoffwechsel bei Haustieren – Vorstellungen und Fakten (Fuhrmann, Leipzig); Labordiagnostik bei Kolik-erkrankungen (Schusser, Grosche, Leipzig); Bedeutung einzelner Methoden zur Diagnostik der Borna'schen Krankheit (Uhlir, Leipzig); Diagnostik von Mykotoxikosen (Lindner, Röpke, Leipzig); Stoffwechsel – Morbiditätsstatistik bei Rindern 1998 in Thüringen (Lober, Jena); Diagnostische Nutzung von Mineralstoffkonzentrationen im Harn in der Stoffwechseluntersuchung bei Milchkuhen (Wolf, Rostock); Neue Aspekte zur diagnostischen Bedeutung der CK (Sattler, Füll, Leipzig); Plasmaviskosität und Haptoglobin – Diagnostische Bedeutung bei Rindern (Pietzsch, Füll, Leipzig); Neues zur Nierendiagnostik bei Kühen (Rummer, Füll, Leipzig); Schnelltest zur BHB-Bestimmung im Blut (Füll, Kirbach, Apitzsch, Leipzig).

Die 25. Fortbildungsveranstaltung für Klinische Labordiagnostik findet am 2. und 3. Juni 2000 wiederum in Leipzig statt. Zu dieser Jubiläumsveranstaltung sind aktive und passive Interessenten sehr, sehr herzlich eingeladen.

Dr. habil. M. Füll

Weiterbildungskurs »Lebensmittelhygiene« und »Fleischhygiene und Schlachthofwesen«

Dieser insgesamt 4-wöchige Kurs ist Bestandteil der Ausbildung zum Fachtierarzt für die o.g. Gebiete. Es ist bereits der dritte von der Sächsischen Landes-

tierärztekammer veranstaltete und am Institut für Lebensmittelhygiene durchgeführte Lehrgang dieser Art. In der Zeit vom 6. bis 10. 9. 1999 bzw. 4. bis 8. 10. 1999 fanden die 2. und 3. Ausbildungswoche statt; die 4. und abschließende Ausbildungswoche fand vom 13. bis 17. 3. 2000 statt. Neben Referenten aus der Veterinärmedizinischen Fakultät traten wiederum eine Reihe anerkannter Spezialisten als Vortragende auf, u. a. Professor Stiebing/Lemgo, Dr. habil. Körber/Stendal, Professor Ring/Hannover, PD Dr. Hammer/Kulmbach, PD Dr. Feldhusen/Cuxhaven und Dr. Schiefer/Leipzig. Die etwa 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Erstmals wurde der Kursus auch für Teilnehmer, die nur an einzelnen Vortragsthemen in-

teressiert waren, geöffnet. Bereits jetzt ist einzuschätzen, dass dieser Kursus neben den anderen lt. Weiterbildungsordnung vorgesehenen Ausbildungselementen bestens geeignet ist, neue wissenschaftliche Grundlagen zu vermitteln und damit das theoretische Niveau anzuheben. Daneben haben sich diese Kurse als ein sehr willkommenes Element einer intensiven fachlichen Kommunikation erwiesen.

K. Fehlhaber

Die veterinärmedizinische Sammlung stellte sich auf dem Messegelände Leipzig vor

Für die Pferdefreunde fand vom 13.-16. Januar 2000 zum dritten Mal PARTNER PFERD auf dem Neuen Messegelände

statt. Erstmals war die Historische Sammlung der Veterinärmedizinischen Fakultät eingeladen sich darzustellen. Auf 32 m² konnten in 5 Vitrinen wertvolle historische Objekte und Sammlungsgegenstände gezeigt werden, die mit entsprechenden Schaubildern pferdekundliche Themen aufgriffen:

- »Abstammung und Entwicklung«,
- »Kult- und Kulturtier Pferd«,
- »Das Pferd als Kriegswerkzeug«,
- »Das Pferd unter tierärztlicher Obhut« sowie
- »Die Zusammenarbeit des Tierarztes mit dem Hufschmied«.

Für das kommende Jahr besteht ein erneutes Angebot zur Präsentation.

Dr. Werner Jahn

Impressum

Herausgeber: Dekan und Rat der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig
An den Tierkliniken 19 · 04103 Leipzig

Verantwortlicher Redakteur: Prof. Dr. F.-V. Salomon
Redaktionssekretär: Dr. Angelika Gericke

Veterinär-Anatomisches Institut, An den Tierkliniken 43 · 04103 Leipzig
Telefon (03 41) 9 73 80 31/44

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Gedruckt mit Unterstützung des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät e.V.

Gesamtherstellung: Messedruck Leipzig GmbH · Schönbachstraße 50 · 04299 Leipzig
Telefon (03 41) 8 69 04-4 · Telefax (03 41) 8 69 04 79 · ISDN (03 41) 86 33 49-1/3

ISSN 1615-0449